Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 598. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 28. August 1889.

Wo steckt die Reaction?

Die Cartellblätter behaupten, die Fortschrittspartei wisse gar nicht anzugeben, wo die von ihr beklagte Reaction eigentlich stecke. Unsere Politik habe das Fahrwasser, in welchem sie sich seit 1866 bewegt, überhaupt nicht verlassen, die Zollpolitik ganz allein ausgenommen, und diese trage keinen politischen Charakter.

Die Reaction steckt heute genau an derselben Stelle, wo sie in der Zeit der Landrathskammer und in der Zeit des Militärconflicts gesteckt hat. Wenn damals auch die Altliberalen über Reaction geklagt haben, so haben sie sich dabei auf drei Dinge berufen, auf die Handhabung des Bestätigungsrechts bei Gemeindewahlen, auf die Behandlung der Presse, auf die unbegründeten Strafprocesse, die gegen Männer, welche der Opposition angehörten, angestrengt wurden. In allen drei Beziehungen sind die Verhältnisse nicht besser, in manchen sind sie sogar schlimmer geworden.

Es mehren sich die Meldungen, daß einem Manne die Bestätigung zum Bürgermeister oder Stadtrath verweigert worden sei, gegen dessen persönliche Ehrenhaftigkeit eben so wenig etwas vorgebracht werden kann, wie gegen seine Befähigung zum Gemeindedienst, der aber den Eigensinn hat, der freisinnigen Partei anzugehören. Noch in den letzten Tagen wurde ein Fall dieser Art aus Schleswig gemeldet. Der auffälligste Vorgang war die verweigerte Bestätigung des Herrn Herse als Oberbürgermeister in Posen, nachdem derselbe viele Jahre mit Auszeichnung als zweiter Bürgermeister thätig gewesen. Schließlich kam es dahin, daß die Stadt Posen, um wieder zu geordneten Verhältnissen zu kommen, sich entschloß, den ihr als Commissarius aufgedrungenen Herrn Müller zu wählen. In der ganzen Zeit von 1866 bis 1879 hatte man von solchen Nichtbestätigungen nichts gehört.

Die Lage der Presse ist eine viel bedrängtere, als sie jemals in früheren Reactionsperioden gewesen. Der Regierung steht jetzt ein Mittel zur Verfügung, welches man früher nicht gekannt hat, nämlich das Socialistengesetz. Sofern dasselbe gegen die Socialdemokratie selbst angewendet wird, beklagen wir zwar dasselbe, aber wir müssen einräumen, daß die Majorität des Reichstages wiederholt ihren Willen ausgedrückt hat, es solle so gehandelt werden. Wenn aber das Socialistengesetz gegen freisinnige Blätter angewendet wird, so geschieht das wider das Gesetz. Gleichwohl ist es schon mehrfach geschehen, vor wenigen Tagen wiederum in Lüdenscheid. Wurde zur Zeit der Landrathskammer ein Blatt confiscirt, so mußte die Beschlagnahme aufgehoben werden, wenn sie der Richter nicht bestätigte. Gegen Confiscationen, die auf Grund des Socialistengesetzes erfolgen, giebt es keine Berufung an den ordentlichen Richter. Die „Volkszeitung", die notorisch der Socialdemokratie niemals angehört hat, wurde einfach verboten und das Verbot mehrere Wochen hindurch aufrecht erhalten, ohne daß ein Ersatz des hierdurch verursachten Schadens gewährt worden wäre. Wir werfen einfach die Frage auf, in welchem andern Staate das möglich gewesen wäre. Jeder Mitarbeiter eines freisinnigen Blattes muß sich fortdauernd die Möglichkeit vor die Augen halten, daß ein unvorsichtiges Wort, welches seiner Feder entschlüpft, ähnliche Folgen haben kann. Das Preßgesetz ist verschärft; die einzige Erleichterung, welche das neue Preßgesetz bot, war die Abschaffung der Cautionen, und diese wurde sehr theuer dadurch erkauft, daß der verantwortliche Redacteur des Blattes für jeden strafbar befundenen Artikel als Thäter haften mußte; gleichwohl sind mehrfach Versuche gemacht worden, mittelst Haussuchungen und Zeugenzwanges neben diesem Thäter, welcher der Behörde unter allen Umständen haftet, noch den sogenannten „wirklichen Verfasser" als zweiten Thäter anzugreifen. Die Strafanträge, welche Behörden und Beamten wegen vermeintlicher Beleidigung stellen, haben sich stark vermehrt. Selbst gegen solche Behörden, welche dem wirthschaftlichen Interesse des Publikums zu dienen bestimmt sind, wie die Eisenbahnen, ist es schwer, eine sachliche Kritik zu üben, weil ein Antrag wegen Beleidigung auf dem Fuße zu folgen pflegt. Kurzum, die Thätigkeit, welche die Presse zu üben berufen ist, ist ihr, soweit sie nicht dem Cartell angehört, in hohem Grade verkümmert.

Den Strafprocessen, welche einst gegen Waldeck, gegen die sogenannten Hochverräther in Berlin, Rostock und Köln geführt wurden, stellen wir aus neuerer Zeit den Proceß Geffcken gegenüber. Herr Geffcken ist in politischer Beziehung nicht unser Mann; nicht aus persönlicher Sympathie haben wir seine Sache verfochten, sondern um der Gerechtigkeit willen. Aber er ist ein streng ehrenwerther Mann und eines Landesverraths eben so wenig fähig wie Waldeck eines Hochverraths fähig war. Das Vergehen, welches man ihm vorwarf, bestand darin, daß er, als ein heißgeliebter Kaiser viel zu frühe für das Glück seines Landes gestorben war, einige schriftliche Aufzeichnungen desselben, deren hoher Geist und edler Sinn allgemeine Bewunderung hervorriefen, zur Kenntniß der Oeffentlichkeit brachte. Vom ersten Augenblick ab waren mit Ausnahme von wenigen Stimmen alle Sachverständigen darüber einig, daß eine Verurtheilung desselben unmöglich sei, und der Erfolg hat ihnen Recht gegeben. Gleichwohl hat er drei Monate in Untersuchungshaft zugebracht. Das ist ein Vorgang, welcher ganze Bände spricht.

Demgemäß nehmen wir uns die Freiheit, zu behaupten, daß wir in einer Zeit der Reaction leben, und wir klagen diejenigen, welche diese Reaction leugnen, an, daß sie dieselbe unterstützen.

In dem Zeitraum zwischen 1876 und 1878 trat eine einschneidende Wendung in unserer gesammten Politik ein. Die „Breslauer Zeitung" trifft der Vorwurf nicht, der Politik, die bis zum Jahre 1876 geherrscht hat, Opposition gemacht zu haben. Sie hat in fast allen wesentlichen Fragen die Haltung der Regierung und der damaligen Majorität gebilligt. Weil sie jene ältere Politik für richtig hielt, konnte sie die eingetretene Wendung nicht mitmachen. Die ungeheure Wendung prägte sich in den Personen aus; Delbrück, Camphausen und Falk gingen; Puttkamer kam. Sie prägte sich in allen Theilen der Gesetzgebung aus. Nicht allein die Zollpolitik änderte sich; überall wurden neue Bahnen eingeschlagen. Die Gewerbeordnung wurde in jämmerlicher Weise durch eine Reihe von Novellen durchlöchert. In dem Eisenbahnwesen, in dem Versicherungswesen kam der Staatssocialismus zum Durchbruch, der mit dem früher befolgten System, den wirthschaftlichen Kräften freien Spielraum zur Entfaltung zu lassen, in schreiendem Widerspruche stand. Die veränderte Steuergesetzgebung hatte thatsächlich eine Schmälerung des Budgetrechts des Reichstages zur Folge, während dasselbe allerdings in seinem rechtlichen Bestande nicht angetastet wurde. Noch andere Absichten nehmen die Form von Gesetzvorschlägen an; die Redefreiheit der Volksvertreter sollte auf dasselbe Maß herabgesetzt werden, welches der Presse zugemessen war, die Etatsperioden sollten geändert werden. Wenn das vor der Hand — wer weiß auf wie lange? — mißlungen ist, so bleibt doch bestehen, daß die reactionäre Absicht vorhanden gewesen ist. Auch das Gesetz über die Beschränkung der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen und das über die Verlängerung der Legislaturperioden rechnen wir denjenigen zu, in denen eine rückschrittliche Tendenz zum Durchbruch gekommen ist. Bei den nächsten Reichstagswahlen wird es sich darum handeln, ob dieser Tendenz weiterer Vorschub geleistet werden soll.

Deutschland.

* **Berlin**, 27. Aug. [Tages-Chronik.] Zur Finanzminister-Krisis wird der „Magdeb. Ztg." neuerdings geschrieben: „Unter den Gründen für einen nahen Rücktritt des Finanzministers v. Scholz war in einigen Blättern auch die Frage der Doppelwährung, deren grundsätzlicher Gegner allerdings der Finanzminister ist, herangezogen worden. Nun kann versichert werden, daß alle diese Angaben ohne jeden thatsächlichen Hintergrund sind; die Währungsfrage ist außerhalb der Kreise der Bimetallisten durchaus unerörtert geblieben, und wenn auf irgend einem Gebiete eine vollständige Uebereinstimmung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Finanzminister von Scholz stattgefunden hat, so ist es auf dem unseres jetzigen Münzsystems. Man darf annehmen, daß man davon im Lager der Doppelwährungspartei vollkommen unterrichtet ist, gleichwohl wird von dort aus die Nachricht verbreitet, daß in den nächsten Parlamentssitzungen eine große Bewegung zu Gunsten der Doppelwährung angeregt werden soll, bei welcher bereits mit der Thatsache eines Wechsels im preußischen Finanzministerium gerechnet wird. Einstweilen liegen keine Anzeichen dafür vor, daß der Reichskanzler dahin neigt, an der jetzigen Münzgesetzgebung rütteln zu lassen."

Zu den Angstartikeln der „Köln. Ztg." und des „Hamb. Corr." schreibt die „Voss. Ztg.": „Obgleich die nächsten Reichstagswahlen noch nicht unmittelbar vor der Thür stehen, beginnt auf der ganzen Linie der officiösen Publicistik das Spiel wieder, welches bei den Septennatswahlen den Cartellparteien so treffliche Dienste geleistet hat. Fast gleichzeitig bringen „Köln. Ztg.", „Hamb. Corresp.", „Nordd. Allg. Ztg." und „Post" Artikel über das französische Wehrgesetz, welche den Eindruck hervorzurufen geeignet und bestimmt sind, daß die französische Armee der deutschen in hohem Grade überlegen ist. Dieser unvermuthete officiöse Feldzug wird nicht verfehlen, peinliches Aufsehen zu erregen, um so mehr, als sein Zweck noch ziemlich dunkel ist. Daß er allein für die nächsten Reichstagswahlen berechnet ist, ist kaum anzunehmen. Wir haben gegenwärtig einen Reichstag, welcher bewiesen hat, daß er vor keiner Geldbewilligung zurückschreckt, und wenn man in leitenden militärischen Kreisen von der Nothwendigkeit neuer Aufwendungen zu militärischen Zwecken überzeugt ist, dann wird man nicht zögern, sich an diesen Reichstag zu wenden. Das merkwürdigste an diesen Artikeln aber ist, daß sie neben scheinbaren Angriffen gegen das Parlament deutliche Angriffe gegen unsere Militärverwaltung enthalten, und es ist daher kaum anzunehmen, daß sie von leitenden militärischen Kreisen ausgehen. Es zeigt sich vielmehr hier das seltsame Schauspiel, daß dieselben Blätter, welche vor kurzer Zeit über „militärische Unterströmungen" in gewissen Kreisen klagten, jetzt diese Kreise mittelbar anklagen, nicht genügende Vorbereitungen für einen Krieg getroffen zu haben."

[Sind Socialdemokraten von der Einquartierung zu befreien?] Diese für die betreffenden Personen recht interessante Frage ist sowohl in Baden wie in Sachsen in concreten Fällen aufgeworfen worden. Nach der „Wurzener Zeitung" hat ein Socialdemokrat in Wurzen gegen die Einquartierung reclamirt mit der Ausführung, daß die Militärbehörde den Soldaten streng den Verkehr mit den Socialdemokraten verboten habe und daß sie in Folge dessen unmöglich damit einverstanden sein könne, wenn ein Soldat einen ganzen Tag lang diesen „gefährlichen Umgang" genieße. Außerdem lägen in seinem Zimmer eine ganze Menge zwar nicht verbotener, aber nach Meinung der Militärbehörde doch höchst gefährlicher Schriften herum, die zu verschließen er keine Veranlassung habe. Der Gemeindevorstand hat darauf noch keinen Bescheid ertheilt. — Noch interessanter hat sich die Frage in Offenburg zugespitzt. Nach Mittheilungen der „Frankfurter Zeitung" sind dort zwei Wirthschaften, ein Hotel ersten Ranges und eine Bierbrauerei, deren Besuch den Soldaten sonst verboten ist, auf Ansuchen der Besitzer nachträglich von der Einquartierung befreit worden. Nun hatten aber mit demselben Hotelbesitzer andere mit Einquartierung belegte Privatpersonen eine Vereinbarung wegen Ausquartierung der bei ihnen einquartierten Mannschaften in dem bezüglichen Hotel getroffen. Die Privatpersonen weigerten sich, dem Ersuchen des Bürgermeisteramts Folge zu geben und die Soldaten anderwärts einzuquartieren. Die Soldaten rückten ein, wurden in dem Hotel einquartiert und in liebenswürdigster und bester Weise verpflegt. Nun erhielten aber die Personen, welche die Soldaten im Hotel einquartiert hatten, eine Zuschrift des Bürgermeisteramtes, wie folgt: „Die Militärbehörde hat der von Ihnen in das Hotel . . . . . zur Beherbergung und Beköstigung überwiesenen Mannschaft das Betreten dieses Gasthauses verboten und uns behufs anderweiter Unterbringung zugeschickt. Demgemäß waren wir gezwungen, für diese Mannschaft anderweites Quartier zu beschaffen; dieselben sind nunmehr vorbehaltlich des Ersatzes der daraus entstehenden Kosten durch Sie in dem Gasthaus . . . . gegen eine tägliche Vergütung von drei Mark pro Mann vorläufig auf Gemeindekosten untergebracht. J. V.: M. Armbruster." Der etwa hieraus entstehende Proceß dürfte sehr interessant werden.

[Neue Uniformen.] Eine neue kaiserliche Verordnung über die Uniformen der preußischen Staatsbeamten bestimmt u. a.: Beamte, welche der Reserve oder der Landwehr als Offiziere angehören oder bei ihrem Ausscheiden aus dem Heere die Genehmigung zum Tragen der Militäruniform erhalten haben, sind berechtigt, das zu der letzteren gehörige Portepée auch zu der Civiluniform anzulegen. — Inactive Staatsminister, welchen beim Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Rang und Titel eines Staatsministers belassen worden ist, sowie Beamte, welche zu Wirklichen Geheimen Räthen mit dem Prädicat Excellenz ernannt sind, dürfen auch nach dem Ausscheiden aus dem Staatsdienste die (große) Galakleidung und die „kleine Uniform" tragen. Nach der „Zusammenstellung der Uniformen der preußischen Staatsbeamten" giebt es fortan A. eine Galauniform, wobei für die Staatsminister eine große und eine kleine Galauniform, welche letztere an die Stelle der bisherigen kleinen gestickten Uniform tritt; B. eine Interimsuniform, welche nur von Beamten bis einschließlich der Räthe vierter Klasse getragen wird; C. eine kleine Uniform, welche nur getragen wird von den Staatsministern, Wirklichen Geheimen Räthen und Oberpräsidenten, den Räthen erster Klasse und dem vortragenden Rath beim Geheimen Civilcabinet. Die Galauniformen unterscheiden sich nach neun Kategorien. An die Stelle der Epauletten treten durchweg Schulterraupen oder Schnüre, die Unterschiede für die einzelnen Rangstufen betreffen die Stickereien, Tressen an Westen und Beinkleidern, Knöpfe, Hüte und Schulterabzeichen. Der Kaiser hat bestimmt, daß den Beamten, welche sich bereits im Besitze einer Civiluniform befinden, gestattet sein soll, dieselbe noch bis zum 1. October 1892 zu tragen.

[Der Lehrermangel] hat in Preußen zur Zeit eine bedenkliche Höhe erreicht. Die kürzlich erschienene Statistik theilt darüber Zahlen mit, die einen tiefen Schatten auf das preußische Volksschulwesen werfen. Ganz abgesehen davon, daß am 20. Mai 1886 noch in 19 210 Klassen 71—90 (in mehrklassigen Schulen) bezw. 81—100 (in einklassigen Schulen) Kinder saßen, und 5735 Klassen 91—120 bezw. 101—150 und 590 Klassen gar über 120 bezw. über 150 Kinder zählten, fehlten zur selben Zeit nicht weniger als 10 347 Lehrer. Den 75 097 Klassen standen nur 64 750 Lehrkräfte gegenüber. In 5409 zweiklassigen Schulen versorgten 5409 Lehrkräfte 10 818 Klassen und in 2682 dreiklassigen Schulen 5364 Lehrer 8046 Klassen. Und doch werden alle diese Klassen zu den normal besetzten gerechnet. Die vom Cultusminister Dr. Falk als Nothbehelf geschaffenen zweiklassigen Schulen mit einem und dreiklassigen Schulen mit zwei Lehrern sind von 1882 bis 1886 von 2989 auf 5409 bezw. von 1847 auf 2682 gestiegen, also die ersteren fast verdoppelt, die letzteren um die Hälfte vermehrt worden. 72 dreiklassige Schulen hatten nur je einen Lehrer. Ein ebenso fühlbarer Mangel an Lehrkräften herrschte 1886 in den vier- und mehrklassigen Schulen. Im Durchschnitt ist in diesen Schulen in Westfalen jede zwölfte, in Brandenburg jede zehnte, in Schlesien und Posen jede sechste Lehrerstelle unbesetzt. Noch größer erscheinen diese Zahlen, wenn man die vier- und mehrklassigen Landschulen besonders nimmt. Diese, 1518 an der Zahl, hatten im Jahre 1886 zusammen 7907 Klassen, aber nur 6504 Lehrkräfte. Es fehlte also durchschnittlich in jeder Schule ein Lehrer, oder von fünf Stellen waren immer nur vier besetzt. Dadurch entsteht auf die Dauer eine Ueberlastung der Lehrkräfte und eine Schmälerung des Unterrichts, die gleich unerträglich sind, um so mehr, als der Mangel sich durchaus nicht gleich vertheilt. In den vier- und mehrklassigen Landschulen Pommerns und Westpreußens waren nur ¾, in denjenigen Posens weniger als ⅔ und in denjenigen Schlesiens, wo von 2026 solchen Stellen nur 1402 besetzt waren, wenig mehr als ⅔ der Stellen besetzt. Diese Zustände haben sich seit 1886 wahrscheinlich erheblich verschlimmert, denn inzwischen ist, veranlaßt durch das Zustandekommen des neuen Pensionsgesetzes, eine unverhältnißmäßig große Zahl von Lehrerinvaliden in den Ruhestand getreten, während die Zahl der Schulamtscandidaten zurückgegangen ist. An Stelle der 9400 Seminaristen, die sich 1879 auf den Lehrerberuf vorbereiteten, waren im October v. J. nur 8507 vorhanden, und die Vorjahre weisen noch niedrigere Zahlen auf. 1879 kam auf 2737 Einwohner 1 Seminarist, 1888 nur erst auf 3329. Der Zudrang zum Lehrerberufe hat in dem Maße abgenommen, wie die Lehrergehälter zurückgegangen sind. Die Zahl der städtischen Lehrerstellen ist von 1878 bis 1886 um 4120 gestiegen, die dafür gemachten Gehaltsaufwendungen mit Einschluß der persönlichen und Dienstalterszulagen aber nur um 2 800 009 M., so daß auf jede der neu gegründeten städtischen Lehrerstellen ein Gehalt von 679 Mark entfällt, sicher kein Einkommen, das zum Eintritt in den Lehrerberuf anlockt. Seit 1886 ist durch Zurückziehung der Alterszulagen in den Städten ein weiterer Rückgang in der Lehrerbesoldung eingetreten, wodurch auch der Lehrermangel vergrößert ist. Eine Aenderung in diesen für den ganzen Staat gefährlichen Zuständen kann nur durch Aufbesserung der Lehrergehälter herbeigeführt werden.

[Zur Versorgung der Wittwen und Waisen der Universitätsprofessoren] wird in Ergänzung dessen, was kürzlich die „Nordd. Allgem. Ztg." darüber mitgetheilt (vergl. Nr. 591 der „Bresl. Ztg."), verschiedenen Blättern aus officiöser Quelle geschrieben:

Ueber die Verwendung der auf besonderes Betreiben des Abgeordneten Hobrecht in der letzten Session des Abgeordnetenhauses bewilligten 160 000 Mark zur Neuregelung der Wittwen- und Waisenversorgung der Universitätsprofessoren hatte bisher nichts verlautet. Man war in Universitätskreisen einigermaßen besorgt, ob nicht neue Schwierigkeiten sich erhoben hätten, die die Neuorganisation hintertreiben würden. Nachdem sämmtlichen unmittelbaren Staatsbeamten und auch den Lehrern an den mittleren und höheren Schulen die Beitragslast für ihre Versorgungskassen von dem Staate abgenommen war, mußte es doch als ein dringendes Gebot der Gerechtigkeit erscheinen, diese Erleichterung den Universitätsprofessoren ebenfalls zuzuwenden, wie es andererseits im Interesse der Hochschulen selbst lag, die bisherige Ungleichheit der Renten für Wittwen und Waisen zu beseitigen. Es lag nahe, daß z. B. Marburg seine Schwierigkeit hatte, eine Lehrkraft aus Göttingen zu gewinnen, wenn die Marburger Wittwenkasse nur 500 M., die zu Göttingen aber 1250 M. Rente gewährt. Eine Schwierigkeit war bei der Berathung im Abgeordnetenhause nur insofern hervorgetreten, als man eine gesetzliche Regelung der Angelegenheit, die das klagbare Recht für die Hinterbliebenen gewähren sollte, durchzusetzen wünschte, während die Regierung die ganze Neuordnung im Etat durch eine Anmerkung zu dem betreffenden Titel vorgesehen hatte. Man gab schließlich der Erwägung Raum, daß auch auf letzterem Wege eine Rechtsverkümmerung vollständig ausgeschlossen sein würde, und nahm auf Antrag Hobrechts den von der Budget-Commission gestrichenen Satz in zweiter Lesung wieder auf. Mit großer Befriedigung wird es in den betheiligten Kreisen vernommen werden, daß nunmehr die Grundzüge der Neugestaltung durch allerhöchste Ordre festgestellt und deren Durchführung bei den einzelnen Universitäten allgemein in Angriff genommen ist. Die neuen Statuten der Berliner Versorgungsanstalt sind bereits unterm 26. Juli vom Minister genehmigt. Auch für die übrigen Universitäten sollen die bezüglichen Arbeiten bis zum Beginn des neuen Semesters abgeschlossen sein. Die Sätze sind überall gleichmäßig festgestellt; für die Wittwe eines ordentlichen Professors: 1400 M., für die eines außerordent-

lichen 1000 M., für eine Ganzwaise 600 M. und jede weitere Ganzwaise 400 M., für eine Halbwaise 400 M. und jede weitere Halbwaise 250 M. jährlich.

[Sistirungen von Leidtragenden.] Das „Berl. Volksbl." theilt mit, daß am letzten Donnerstag bei einem socialdemokratischen Begräbniß auf dem Centralfriedhof in Friedrichsfelde mehrere Sistirungen von Leidtragenden stattgefunden haben. Vor der Beerdigung forderte ein auf dem Kirchhofe anwesender Gendarm die Leidtragenden auf, die rothen Nelken aus den Knopflöchern zu entfernen, was auch geschah. Nach der Einsenkung des Sarges in die Gruft machte der Todtengräber bekannt, daß Reden nicht gehalten werden dürfen. Hierauf legte der Kranzträger des Fachvereins der Tischler seinen Kranz „im Namen des Fachvereins" nieder, er wurde aber schon bei den ersten Worten von dem Gendarmen unterbrochen und einem anderen Gendarm zur Feststellung seiner Persönlichkeit übergeben. Ebenso erging es noch drei anderen Personen, auch ein Herr, der stillschweigend seinen Kranz niederlegte, wurde sistirt. Auf dem Wege zur Todtengräberwohnung, wohin die Verhafteten gebracht wurden, äußerte Jemand, „daß der Staat durch die vier Sistirungen gerettet sei", auch er wurde mitgenommen. Die Festgenommenen wurden nach Feststellung ihrer Personen wieder entlassen.

[Zur Strikebewegung unter den Gehilfen der Colonialwaarenbranche] schreibt der „B. B.-C." gegenüber dem „Berl. Tgbl.": „In Ergänzung der Nachrichten, welche wir über die geplante allgemeine Strikebewegung der Gehilfen der Colonialwaarenbranche gebracht haben, können wir heute melden, daß die auf vergangenen Sonntag anberaumt gewesene Versammlung der Gehilfen zu einer Beschlußfassung sich nicht autorisirt glaubte, weil sie nicht zahlreich genug besucht war. Die Beschlußfassung ist auf kommenden Sonntag verschoben. Das „Berl. Tageblatt", welches der Meinung gewesen war, daß unsere Mittheilungen auf eine grobe Mystification zurückzuführen seien, behauptet, „angesichts der Wichtigkeit der Sache die genauesten Recherchen angestellt und sowohl von privater Seite wie auch an der zuständigen amtlichen Stelle die Auskunft erhalten zu haben", daß die von uns erwähnte Versammlung der Commis der Materialwaarengeschäfte in vergangener Woche gar nicht stattgefunden hätte. Diese Versammlung hat in der Landsbergerstraße 73 stattgefunden, sie war von 100 Mitgliedern des kaufmännischen Vereins Germania besucht, welcher 1000 Mitglieder zählt, und der Vorsitzende des 775 Mitglieder zählenden Hilfsvereins hatte zu dieser Versammlung eine zustimmende Erklärung Namens des Hilfsvereins abgegeben. Wir können ferner durchaus aufrecht erhalten, daß die Führer der in Rede stehenden Bewegung sich nach Hamburg, Dresden, Leipzig und Königsberg wegen einer Verständigung mit den dortigen Collegen gewendet haben, und können hinzufügen, daß aus Hamburg bereits die Antwort eingetroffen ist, welche besagt, daß von Hamburg aus keine Gehilfen nach Berlin kommen würden, um hier die Stellung der Strikenden einzunehmen."

[Der ehemalige Feldwebel Hauk,] der frühere Exerciermeister der kaiserlichen Prinzen, befindet sich gegenwärtig als Magazinverwalter in dem Waarenhause für deutsche Bureaubeamte in Stellung. Als Grund seiner Dienstentbebung wird neuerdings mitgetheilt, daß er außer den Söhnen des Kaisers auch noch Kindern einer mit unserm Kaiserhause verwandten fürstlichen Persönlichkeit Unterricht ertheilte, und bei dieser Gelegenheit gegen einen der Schüler in Folge eines von demselben begangenen Fehlers beleidigende Aeußerungen gethan haben soll. Der Gouverneur des betreffenden Prinzen soll davon Kenntniß erhalten und dann beim Commando des ersten Garderegiments zu Fuß gegen Hauk Klage erhoben haben.

[Ueber die Ablieferung von Leichen] an die anatomischen Institute der Universitäten ist von Seiten des Ministers des Innern, der „Köln. Volksztg." zufolge, neuerdings eine Anweisung erlassen worden. Darin wird angeordnet, daß die Leichen aller in Gefangenen-Anstalten gestorbenen Sträflinge, gleichviel ob letztere rückfällig waren oder nicht, auf Verlangen der genannten Institute an diese abzuliefern sind. Ausgenommen sind nur die Leichen derjenigen Gefangenen, deren Angehörige Widerspruch erheben und sich zur Uebernahme der Beerdigungskosten bereit erklären, oder solcher Gefangenen, denen etwa zu ihrer Beruhigung in der letzten Krankheit zugesichert worden ist, daß ihre Leiche nicht zu anatomischen Zwecken verwendet werden soll, oder nach deren früherer Lebensstellung 2c. die Ablieferung nach dem Ermessen der Behörden unthunlich erscheint. Die Institute haben nach gemachtem Gebrauch für angemessene Beerdigung der Leiche nach dem confessionellen Ritus des Verstorbenen Sorge zu tragen.

* **Berlin**, 27. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Nachdem schon am Freitag einige Mitglieder der Indianertruppe von „Wild-Amerika" die Unfallverhütungs-Ausstellung besichtigt und so ihr Interesse für deutsche Industrie kundgegeben hatten, besuchte am Montag auch die Prinzessin Renetah in Begleitung des Capitäns H. B. Hicks die Ausstellung und nahm mit großem Interesse namentlich die in Betrieb befindlichen Maschinen und die Tauchervorstellung in Augenschein. — Vor etwa Jahresfrist wurde der Schlächtermeister K., ein notorisch reicher Mann, der in einer kleinen Stadt in der Nähe Berlins das Amt eines Stadtverordneten-Vorstehers bekleidete, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt, weil derselbe ein finniges Schwein unter der Hand verkauft hatte. Der Verurtheilte mußte zwar sein Ehrenamt niederlegen, aber seine Verurtheilung erregte doch soviel Theilnahme, daß sich seine Mitbürger entschlossen, ein Gnadengesuch an den Kaiser zu richten. Dasselbe hatte Erfolg; die Gefängnißstrafe wurde in eine unbeträchtliche Geldstrafe umgewandelt. Jetzt schwebt wider den damals allgemein bedauerten Mann eine neue Untersuchung, weil derselbe hinreichend verdächtig ist, das Fleisch einer tuberculosen Kuh in den Verkehr gebracht zu haben.

* **Bochum**, 25. Aug. [Von der Katholikenversammlung.] Nachstehend geben wir nach der „Köln. Volks-Ztg." die von Windthorst am Begrüßungsabende gehaltene Rede. Vor ihm hatte ihn der zweite Präsident des Orts-Comités Dr. med. Lackmann gefeiert, ihn als „einen körperlich zwar kleinen Punkt, geistig aber als den Mittelpunkt des katholischen Lebens der Gegenwart" bezeichnet und dem er als Dank für das Erscheinen in der General-Versammlung eine Kanzel für die Marienkirche in Hannover verspricht. (Stürmische Zustimmung.) Unter Hochrufen betrat der Abgeordnete Dr. Windthorst die Redner-Tribüne:

Auf seine Kleinheit sei nicht mit Unrecht hingewiesen worden, da es ohne Zweifel in der Versammlung viel größere Männer giebt; schwerlich aber werde es hier einen, der älter als 78 Jahre alt ist, geben. Namens aller hierhergekommenen Fremden dankt Redner dem Local-Comité und der Stadt Bochum für die freundliche, herzliche Aufnahme, die ihnen hier zu Theil geworden. Es hat uns keineswegs so große Ueberlegung gekostet, hierher zu gehen. Bochum ist seiner socialen, ökonomischen und politischen Bedeutung nach hinlänglich bekannt. Es hat freilich noch nicht alles erreicht, was ältere, größere Städte haben; es ist eine werdende Stadt, deren Entwicklung täglich fortschreitet und zwar gleichmäßig in Bezug auf die materiellen und auf die geistigen Verhältnisse. Ich gehe alle Jahre nach Berlin zu den dortigen parlamentarischen Verhandlungen — vielleicht ist den Herren das bekannt (Stürmische Heiterkeit) — und da höre ich in dieser großen Residenz alljährlich die ungeheuersten Klagen über Kirchen-Noth; die Noth, die sie selbst nicht beseitigen können, wollen sie vom Lande beseitigt haben. Wie man seine kirchlichen Verhältnisse aus eigener Kraft entwickelt, das können die Herren Berliner von Bochum lernen! (Lebhaftes Bravo und Heiterkeit.) Es ist der Vorzug Bochums und der ganzen umliegenden Gegend, daß die Gesammtbevölkerung in harter Arbeit Tag und Nacht sich abmüht, während in den übrigen älteren Städten recht viel Verweichlichung schon eingerissen ist; die kräftigen Fäuste der Mark werden, davon bin ich überzeugt, sehr bald diese alten weichlichen Städte überflügelt haben. Auch ich kann nicht umhin, meine große und herzliche Freude darüber auszusprechen, daß der Oberbürgermeister dieser Stadt der heutigen Verhandlung beiwohnt und dadurch seine Bereitwilligkeit zu erkennen giebt, uns alle Informationen und Anweisungen zu geben, die wir von ihm zu erbitten uns erlauben werden. (Lebhafter Beifall.)

Was uns bestimmt hat, hierher zu kommen, ist, daß wir hier ein Centrum des Katholicismus haben, wie kaum sonst in Deutschland (Bravo!) daß dieses Centrum aber hier und da aus dem Generalcontact kommen möchte durch die Art und Weise, wie die Bevölkerung hier sich vermehrt. Da haben wir geglaubt, daß es rathsam wäre, wenn wir hier einmal recht klar und deutlich die katholische Fahne aufpflanzen (Lebhafter Beifall), zur Aufmunterung für Alle, zum Beweise, daß wir Muth genug haben, überall erhobenen Hauptes durch die Welt zu gehen (Bravo!), und daß wir verschiedenen Kundgebungen unserer Gegner entgegenzutreten gar kein Bedenken haben. (Lebhaftes Bravo!) Fürst Bismarck hat einmal gesagt: Die Deutschen fürchten Gott und sonst Niemand! Ich sage: Die Katholiken fürchten Gott und sonst Niemand! (Stürmisches Bravo!) Das mögen Hohe und Niedere sich gesagt sein lassen. (Anhaltender Beifall.) Wir sind vollberechtigte Söhne des deutschen Vaterlandes, wir hängen an dem Vaterlande mit der ganzen innigen Liebe, wie die Kinder am Vaterhause (Lebhafter Beifall), wir sind Deutsche von der Sohle bis zum Scheitel (Beifall), wir sind treue Unterthanen der Obrigkeit, die von Gott gesetzt ist, aber wir verlangen Gerechtigkeit überall und volles Recht. (Beifall.) Wir fordern dieses Recht für uns, wir fordern es auch für alle Andersdenkenden mit derselben Entschiedenheit! (Bravo!) Denn in einem Staate mit verschiedener Confession kann man nur dann friedlich mit einander wohnen, wenn man wechselseitig das Recht anerkennt, die Confession voll und ganz und frei zu bekennen und zu üben. (Bravo!) Das zu thun in Rücksicht aller Andersdenkenden sind wir jederzeit bereit, aber wir verlangen auch unserseits die volle Anerkennung unseres Rechts. (Bravo!) Wir wollen nicht geduldet sein, wir wollen das haben, was wir haben als unveräußerliches, nie zerstörbares Recht. Wer es unternimmt, uns das zu nehmen, den werden wir so lange zerzausen, bis wir es wieder haben. (Stürmisches Bravo und Heiterkeit.) In der Nähe von Bochum hat man verschiedene unwirsche Aeußerungen Andersdenkender über uns gehört, und in den letzten Tagen sind unerfreulicherweise diese unwirschen Aeußerungen in Thaten umgesetzt worden, deren Deutschland sich schämen muß. Aber das wird uns in keiner Weise veranlassen können, einen ähnlichen oder nur entfernt ähnlichen Ton anzuschlagen. Wir lieben auch alle Andersdenkenden, wollen ihnen treue Brüder sein und kein hartes Wort für sie haben; aber eine Meinungsäußerung kann nie die Verletzung der Meinung Anderer sein, wenn sie in würdiger Weise vorgetragen wird. Ich habe gehört, daß zu dieser Versammlung auch Vertreter der Presse sich eingefunden haben, welche nicht unsere Sache vertreten. Darüber bin ich außerordentlich glücklich (Heiterkeit) aus zwei Gründen. Einmal, weil die Herren dadurch beweisen, daß wir doch nicht so unbedeutend sind, wie sie uns in ihren Preßorganen zuweilen zu machen suchen (Heiterkeit), dann aber auch, weil ich ausdrücklich alle die Vertreter dieser Presse ersuchen möchte, jedes Wort sorgsam zu notiren, was hier etwa verletzend für einen Andersgläubigen ausgesprochen werden könnte, (Bravo!) damit wir eine scharfe Controle haben, unerbittlich besonders über mich. (Heiterkeit.) Wir wollen mit den Andersdenkenden keinen anderen Kampf als Wetteifer in wahrer Nächstenliebe und Achtung alles dessen, was unsern Brüdern heilig ist. Das bitte ich Sie Alle (zur Presse) auch zu notiren. (Heiterkeit.)

Ich habe nun noch einen Punkt besonders hervorzuheben, welcher klargestellt werden muß, weil bereits vor der Versammlung in der Presse verschiedentliche Irrthümer sich geltend gemacht haben. Man hat hervorgehoben, daß diese Versammlung in irgend welcher Verbindung stehe mit der großen Lohnbewegung im westfälischen Kohlenbezirk. Die Versammlung hat mit dieser Lohnbewegung gar nichts zu thun. Sie ist in Freiburg angesagt worden, ehe irgend Jemand eine Ahnung hatte von dieser Bewegung. Sie wird sich auch ex professo mit dieser Bewegung nicht beschäftigen; denn um dies zu können, müßte ein Material vorliegen, wie es zur Zeit noch nicht vorhanden ist. Die Versammlung wird nicht gleichgiltig sein gegen das, was die Bewegung hervorgerufen und was sie gebracht hat, aber in solchen Dingen dürfen leichtsinnige Urtheile nicht gesprochen werden, bevor das vollständige Material vorliegt. Was ich sagen kann, aber auch ohne jeden Auftrag, ist, daß ich glaube, daß das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in diesem Bezirk auf bessere Grundlagen gelegt werden muß, als es bisher der Fall war. Es muß auf die Grundlagen gelegt werden, die den Anschauungen entsprechen, die Se. Majestät der Kaiser den Deputationen der Arbeiter und Arbeitgeber bezeichnet hat. Es muß diese Linie des Verhältnisses, welche Se. Majestät in seiner Weisheit vorgezeichnet und in jugendlicher Kraft ausgesprochen hat, bald und gründlich und von beiden Seiten ohne Rückhalt voll und ganz acceptirt werden. Beide Theile haben Gelegenheit, ihre sämmtlichen Wünsche und Beschwerden vorzutragen, und das sollen sie thun, damit für die endliche Entscheidung auch vollständiges Material vorhanden ist, namentlich für die Parlamente; denn das versichere ich, meine Freunde und ich halten diese Frage für die wichtigste, die in diesem und vielleicht auch in den nächsten Jahren vorkommen kann. Wir haben keinerlei Interesse, irgend etwas zu vertuschen oder zu bemänteln, es muß die volle und ganze Wahrheit heraus, und es muß auf Grund dieser Wahrheit das Richtige geordnet werden. Bei dieser Ordnung darf niemals vergessen werden, daß das Interesse von Arbeitgeber und Arbeitnehmer kein sich gegenüberstehendes ist, sondern daß es ein gemeinsames ist. Die Arbeitgeber können ohne die Arbeiter nicht bestehen, das haben sie jetzt zur Genüge erfahren, und wir mit ihnen, denn es wäre uns beinahe das Licht dadurch ausgegangen. (Heiterkeit.) Aber auch die Arbeiter können nicht bestehen ohne die Arbeitgeber, und das haben die Männer vielleicht nicht in dem Maße, aber die Hausfrauen schon recht gründlich erfahren. (Zustimmung.) Das Wohl der hier in Frage stehenden Unternehmungen kann nur gedeihen bei einem wechselseitigen guten Einvernehmen; die Arbeiter müssen die Arbeitgeber ehren und ihr Interesse befördern, denn es ist ihr eigenes, und die Arbeitgeber müssen die Interessen ihrer Arbeiter als die ihrigen ansehen, denn es sind Kinder ihres Hauses. (Zustimmung.) Wohlwollen, Gerechtigkeit, wahre Nächstenliebe, darin liegt die einfache Lösung für diese schwierigen Fragen. Das möchte ich generell sagen. Wir werden ja im Landtage Gelegenheit haben, darauf zurückzukommen, denn wir haben ja zu erfahren Gelegenheit gehabt, wie unendlich wichtig es ist, daß im Lande Frieden und Eintracht herrscht, und wenn wir durch unsere Anwesenheit etwas beitragen können, daß dieser Friede auf dauernder Basis hergestellt wird, dann werden wir ein gottgefälliges Werk gethan haben. (Zustimmung.) Das habe ich zur Begrüßung sagen wollen, damit nicht Irrthümer entstehen, die nachtheilig für uns Alle sein können. Ich schließe damit für heute, leider kann ich nicht sagen für die folgenden Tage, denn Sie werden noch manche Geduld mit mir haben müssen. (Lebhafter Beifall und Heiterkeit.)

Nachdem der Gesangchor das Lied „Was ist des Deutschen Vaterland" vorgetragen, machte Propst Kösters darauf aufmerksam, daß der heutige Tag der Namenstag des Abg. Dr. Windthorst sei. Sein Glückwunsch, daß „der gute, alte Windthorst" diesen Tag eben so wie heute noch recht viele Male in jugendlicher Frische erleben möge, fand in der Versammlung begeisterte Zustimmung, die in einem dreifachen stürmischen Hoch auf das Namenstagskind zum Ausdruck gelangte. Abg. Windthorst antwortete: Ich danke Ihnen zunächst für diese freundliche, mir sehr unerwartete Be-

---

La Piedra pintada.

Nach amerikanischen Quellen von **Hans Werner**.

Fern im Süden des gesegneten Staates Kalifornien liegt mit seiner gleichnamigen Hauptstadt, einer ehemaligen Indianermission, das County San Luis Obisgo, ein etwa 3300 englische Quadratmeilen umfassendes Landgebiet, welches die Natur mit Reichthümern aller Art ausgestattet hat. Allein nicht eine schöne Natur und ein prächtiges Klima sind es, welche diesen Landstrich ganz besonderer Beachtung werth erscheinen lassen, als vielmehr seltsame Ueberreste aus längst vergangenen Zeiten, welche darauf schließen lassen, daß das jetzt spärlich bewohnte Land vordem eine zahlreiche Bevölkerung gesehen hat, deren Cultur in der Folgezeit gänzlich verloren gegangen ist. Von dieser Cultur berichtet Juan Rodriguez Cabrillo, der erste Europäer, welcher im Jahre 1542 das Land betreten hat, während die mehr als zwei Jahrhunderte später erschienenen Missionäre wenig zahlreiche Indianerhorden ohne irgend welche besondere Cultur dort vorfanden. Zwar sind Ueberreste jener Cultur, die man in Gräbern und alten Wohnstätten vorfand, nach Europa und auch nach Deutschland gebracht worden, allein ihre Bedeutung ist geringfügig im Verhältniß zu den Funden, welche man in jenen Gegenden neuerdings gemacht hat und über welche Genaueres bisher noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen sein dürfte.

Zwischen der Meeresküste und der Sierra Nevada ziehen sich drei niedrigere Parallelzüge hin, die Sierra Santa Lucia, San Jose und Diablo, zwischen denen sich fruchtbare Thäler mit Flüssen und Seen ausdehnen, in denen außer Jägern und Hirten von menschlichen Wesen wenig zu finden ist. Nur im Süden ist die Natur des Landes anders. Dort liegt zwischen dem San Jose-Flusse und der Sierra Diablo, 1000—1300 Fuß über dem Meeresspiegel ein Hochplateau, welches etwa 50 engl. Meilen in die Länge und zwischen 28 Meilen in die Breite mißt. Auf dieser Carrisa genannten Ebene findet sich kein einziger Flußlauf, dafür aber in der Mitte eine Bodensenkung von etwa sechs englischen Quadratmeilen Ausdehnung, welche im Winter einen Salzsee enthält, der im Sommer bis auf eine den Boden bedeckende Salzkruste eintrocknet. Diese Ebene muß vor Zeiten zahlreichen Menschen als Wohnplatz oder Zufluchtsstätte gedient haben, das läßt sich aus den mannigfachen, offenbar von Menschenhand herrührenden Zeichnungen und Malereien schließen, welche man auf den die Ebene einschließenden Felsen vorfindet.

Die bemerkenswerthesten dieser Malereien bietet der im Südwesten der Carrisa-Ebene belegene, la Piedra pintada oder der bemalte Berg benannte Felsen, welcher gleichzeitig um seiner seltsamen Formation willen merkwürdig ist. Er erhebt sich als isolirter riesiger Felsblock zu einer Höhe von 150 Fuß und mit einer Basis, die in nordsüdlicher Richtung 1200, in ostwestlicher 750 Fuß mißt. Aus der Ferne rauh und unzugänglich erscheinend, findet man bei näherer Untersuchung in seinem Innern einen tempelartigen Raum, in welchem ein vorhistorisches Volk zahlreiche Spuren hinterlassen hat, die noch der Deutung durch die Alterthumskunde harren. An der Ostseite des Felsens befindet sich eine 25 Fuß breite Oeffnung, durch welche man in einen oval gestalteten Raum gelangt, der 225 Fuß lang und höchstens 120 Fuß breit ist und mit dem Terrain draußen in einer Ebene liegt. Steil steigen seine unregelmäßig geformten Wände zu einer Höhe von 60 bis 100 Fuß empor. Auf den ersten Blick glaubt man, hier eine vulcanische Formation, einen Krater mit eingestürzter östlicher Wand, vor sich zu haben, allein bald erkennt man, daß man Sandsteine vor Augen hat und daß der scheinbare Krater von dem Meerwasser ausgewaschen worden zu einer Zeit, als das Land sich noch nicht aus dem Meere erhoben hatte. Daß hier aber einmal Meeresgrund gewesen, beweisen zahllose fossile Funde in dem ganzen County. In einer früheren Periode hat also wohl das Meer dieses große Amphitheater in den Felsen gegraben, über welches sich jetzt der ewig blaue Himmel dieser Gegenden ausspannt.

Dieser große natürliche Tempel inmitten der Wildniß wäre schon an sich als geologische Formation ein Gegenstand der Bewunderung, doch er wird noch um vieles interessanter durch die zahlreichen archäologischen Ueberreste, welche er birgt.

Hier finden wir in großer Zahl die Spuren eines vorhistorischen Volkes, welches diese Gegend einstmals bewohnt und in diesem Raume seinen Tempel oder den Sitz seiner Regierung gehabt hat. Die Innenflächen der Felsen tragen hier seltsame Figuren und Zeichen, welche offenbar mit großer Sorgfalt hergestellt worden sind, freilich ohne daß der moderne Beschauer ihnen besonderen Geschmack abzugewinnen vermöchte. Diese Zeichnungen zeigen in der Regel farbige Umrisse in drei verschiedenen Farben, roth, weiß und schwarz. Ohne Zweifel ist ihnen eine ganz bestimmte Bedeutung beizulegen, allein bisher hat sich die Archäologie mit ihnen noch nicht beschäftigt. Da sehen wir Räder und Sonnen, Speere, Banner und Befestigungen, sowie wunderliche Gestalten von Menschen und Thieren in zahlloser Menge, alle aber so wohl erhalten und von solcher Frische in den Farben, als wären sie eben erst und nicht vor ungezählten Jahrhunderten auf den Felswänden hergestellt. Von wem diese Zeichnungen herrühren, welche Bedeutung sie haben, welcher Race die Urheber angehört haben, zu welcher Religion sie sich bekannten und wie es mit ihrer Cultur beschaffen war, das alles sind Fragen, deren Beantwortung der Wissenschaft noch vorbehalten ist.

Als vor etwa 100 Jahren die Franziskaner die räthselhaften Malereien zum ersten Male kennen lernten, vermochten die damals das Land bewohnenden wilden Indianerstämme über Ursprung und Bedeutung derselben nicht den geringsten Aufschluß zu geben. Und die heilige Scheu, mit welcher die Indianer jene Wandmalereien betrachteten, ist heute noch dieselbe.

Diese völlige Unkenntniß der Indianer bezüglich dieser Ueberreste führt uns zu dem Schlusse, daß dieselben von den Azteken herrühren, deren Macht und Cultur in dem Thale von Mexiko ihren Mittelpunkt hatte, und daß wir es hier mit unvollkommeneren Resten einer Cultur zu thun haben, deren hervorragendste Denkmäler die Tempelruinen von Palenque und Yucatan sind. In den entfernteren Colonien dieses Volkes ist gewiß die Kunst nicht bis zu der Vollkommenheit gediehen, um sich in gewaltigen Bauwerken zu offenbaren. In Arizona findet man noch große Trümmerhaufen aus ungebrannten Ziegeln und Spuren von Canälen, die aztekischen Stammgenossen hier aber haben es nicht weiter gebracht als bis zu diesen unbeholfenen Malereien, welche im Verein mit den in Gräbern gefundenen Haus- und Jagdgeräthen die einzigen Ueberreste ihrer Cultur sind. Cabrillo schildert in seinem Bericht aus dem Jahre 1542 das Land als sehr volkreich und gut bebaut. Er sagt: „Zahlreiche Ortschaften findet man in dem fruchtbaren Lande, weite Ebenen mit Bäumen dicht besetzt und Häuser in Menge. Die Menschen bekleiden sich mit Fellen; sie sagen, daß weiter im Lande große Städte vorhanden seien und ungeheure Maisfelder." Und weiter: „In diesen Dörfern haben sie große öffentliche Plätze, welche kreisförmig eingefriedigt sind mit zahlreichen Steinblöcken, die etwa drei Handbreiten aus der Erde hervorragen. In der Mitte dieser Einfriedung ist eine Menge von dicken Stangen gleich Masten aufgerichtet, an welchen vielfach Malereien angebracht sind, denen sie eine gewisse Verehrung angedeihen lassen, denn wenn sie tanzen, geschieht es immer rund um dieselben."

Ob jene Wandmalereien nun von diesem Volke herrühren, ist fraglich. Cabrillo nämlich schildert dasselbe als ein Volk von untergeordneter Cultur, welche kaum derjenigen der Steinzeit überlegen war. Und als 2½ Jahrhunderte später die Missionäre das Land betraten, fanden sie eine noch tiefer stehende Bevölkerung vor. Was aber war nun aus den früheren Bewohnern des Landes geworden? Die Azteken waren bekanntlich ein friedliches und wenig kriegerisches Volk. Entweder waren nun die wilden Völker des Nordens über sie hereingebrochen und hatten sie ausgerottet, oder sie waren aus natürlichen Gründen verwildert. Zahlreiche Spuren einstmaliger Ortschaften, massenhafte Gräber und Anhäufungen von Küchenabfällen und sonstigen Ueberresten sind unwiderlegliche Beweise von dem Vorhandensein eines zahlreichen Volkes, welches einstmals diesen Küstenstrich bewohnt hat, und vielleicht findet sich ein Gelehrter, dem das Studium der egyptischen Hieroglyphen, der Ruinen von Yukatan und der Pyramiden von Mexiko die Fähigkeit gegeben hat, die wunderlichen Zeichen zu entziffern, aus denen sich über die Geschichte dieses von der Erde verschwundenen Volkes vielleicht mancherlei entnehmen läßt.

Der Felsen von Carrisa mit seinem von der Natur geschaffenen Tempel hat selbst das Gemüth des heidnischen Wilden, sofern er nur dafür Empfänglichkeit besitzt, mit einem Gefühl heiliger Scheu und Ehrfurcht erfüllen müssen, und es war darum nur zu natürlich, wenn er zu einer Stätte des Gottesdienstes oder zu dem Orte auserkoren wurde, an welchem die Angesehensten des Volkes Rathes pflogen. Es

grüßung. Ich werde meinestheils meine Kräfte anwenden, so lange es mir möglich ist; aber sie nehmen merklich ab. Das „gut" kann ich nicht so ohne weiteres acceptiren; denn ich bin zuweilen auch recht böse und habe für vieles um Nachsicht zu bitten. Ausdrücklich aber will ich noch das Versprechen des Dr. Lackmann acceptiren, der für die Marienkirche in Hannover eine Kanzel in Aussicht gestellt hat. Seine Mittheilung ist von der Versammlung sehr freundlich aufgenommen worden; ob sie auch etwas dafür zahlen wird, weiß ich nicht (Heiterkeit); Herr Dr. Lackmann bleibt mir jedenfalls mit seinem Kopfe für die Erfüllung des Versprechens verantwortlich. (Erneute Heiterkeit.)

Das Antwortschreiben des Papstes auf die Adresse des Localcomités hat nachstehenden Wortlaut:

Geliebte Söhne! Gruß und apostolischer Segen! Weil Wir glauben, daß es für den Schutz und das Gedeihen der katholischen Sache von großer Bedeutung ist, wenn in verschiedenen Ländern Versammlungen gottesfürchtiger Männer abgehalten werden, welche in gemeinsamer Berathung untersuchen, was nach Verschiedenheit der Orte und der Zeiten am meisten von Vortheil ist, so haben Wir mit großem Wohlgefallen jenes Schreiben vom Datum des 15. Juli entgegengenommen, durch das Ihr Uns mittheilt, daß in der Stadt Bochum am 25. August die 36ste Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ihren Anfang nehmen werde, und daß es Euch obliege, für die Vorbereitung derselben Sorge zu tragen. Der Eifer für die Religion und die Gerechtigkeit, welcher aus Eurem Schreiben hervorleuchtet, enthebt Uns der Pflicht, Euch zu ermahnen, bei Eueren Berathungen das vorzüglich ins Auge zu fassen, was zum Schutze der Freiheit der Kirche dienlich ist und zur Beseitigung der Nachstellungen, welche der Einfalt der Gläubigen gelegt werden, ferner zur Pflege der Eintracht unter den Brüdern wie auch zur Förderung des Ansehens der ehrwürdigen Vorsteher der Kirche. Da Wir es also für sicher erachten, daß Ihr dahin trachtet, daß die angesagte Versammlung das erwägt und beschließt, was sowohl der Zeitlage angemessen als auch der Kirche und dem öffentlichen Wohl zuträglich und heilsam erscheint, so bitten Wir Gott, Er wolle Euch das Licht Seiner Weisheit und den Schutz Seines Gnadenbeistandes in reichlicher Fülle zu Theil werden lassen. Als glückliches Vorzeichen desselben ertheilen Wir Euch, geliebte Söhne, und den anderen Gläubigen, welche mit Euch zusammenkommen, aus Herzensgrund im Herrn den apostolischen Segen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 26. Aug. [Der versteht's!] Der Schah hat im Ganzen hier 161 Orden und Medaillen verliehen. Darunter sind 15 Großkreuze des Sonnen- und Löwen-Ordens, 16 Groß-Offizierskreuze erster Klasse, 26 zweiter Klasse und 37 dritter Klasse, die übrigen vierter und fünfter Klasse, sowie Medaillen.

* **Budapest**, 26. Aug. [Demonstration der Unabhängigkeitspartei.] Der von der Unabhängigkeitspartei zu Ehren des Namenstages Kossuths veranstaltete Umzug hat einen ziemlich harmlosen Verlauf genommen. Vormittags gab es in der Franciscaner-Kirche einen Festgottesdienst, dem nur Wenige anwohnten. Der Festzug versammelte sich um 3 Uhr Nachmittags auf dem Calvinplatze. Es zeigten sich mehrere tausend Köpfe, zumeist junge, sehr junge Leute aus dem Gewerbestande mit sehr vielen Fahnen, von denen eine das Bildniß Kossuths trug. Kossuth-Lieder singend, zog die Menge über den Museum-Boulevard vor den Club der Unabhängigkeits-Partei, wo ein Advocat eine Rede hielt, welche programmgemäß Karl Eötvös beantworten sollte. Allein dieser war nicht erschienen, was der Menge von einem jüngeren Abgeordneten von der Estrade herab mitgetheilt wurde. Ueber den Boulevard und die Andrassy-Straße ging es dann in das Stadtwäldchen, wo ein Festplatz improvisirt worden war. Die Gesangvereine der Gewerbejugend trugen patriotische Gesänge vor. Mehrere Journalisten hielten Reden, in welchen beantragt wurde, die Hauptstadt müsse Kossuth zum Ehrenbürger wählen, und das Heimathsgesetz, durch welches Kossuth das Staatsbürgerrecht zu verlieren in Gefahr ist, solle abgeändert werden. Nach mehreren Declamationen in gebundener und ungebundener Rede wurde ein Restaurations-Garten aufgesucht, in welchem die erwähnten Gesangvereine concertirten, worauf getafelt, getoastet und getanzt wurde. Auf den Straßen, welche der Zug passirte, blieben die Passanten neugierig stehen, ohne an der Bewegung theilzunehmen. Außer einigen tumultuösen belanglosen Zwischenfällen wurde die Ruhe nirgends gestört. Vom Kossuth-Bankett wurde ein Telegramm an Ludwig Kossuth nach Turin gesendet, in welchem es heißt: „Du wolltest nur in das unabhängige Vaterland zurückkehren, wir bereiten uns für deinen Empfang vor." Zu bemerken ist, daß nur drei Abgeordnete von der äußersten Linken an dem Bankette theilnahmen, trotzdem dem Programme gemäß sogar die gesammte Partei mit der Procession marschiren sollte.

* **Budapest**, 26. Aug. [Graf Andrassy.] Der Gesundheitszustand des Grafen Julius Andrassy ist, wie „Pesti Hirlap" mittheilt, leider kein so guter, als man nach dem letzten, beruhigenden Bulletin hätte glauben können. Graf Andrassy leidet ungemein, und es ist eine Operation nothwendig geworden, zu deren Vornahme schon in den nächsten Tagen Professor Cerny aus Heidelberg in Tisza-Dob eintrifft. Die Aerzte Andrassys wollen die Verantwortung für die Operation nicht auf sich nehmen. — Der Hof bekundet das lebhafteste Interesse; der Kaiser ließ durch seinen General-Adjutanten Grafen Paar wegen der ausführlichen Bekanntgabe des Resultats des letzten Consiliums anfragen; daraufhin wurde ein ausführlicher Bericht nach Ischl erstattet.

* **Lemberg**, 21. August. [Zahlreiche Verhaftungen von Führern der jungruthenischen Partei] haben wieder in den letzten Tagen stattgefunden. Erst zu Ende der siebziger Jahre ist diese Partei erstanden. Dieselbe machte sich zur Aufgabe, die Ruthenen sowohl vor der Russificirung in den russischen Provinzen, als auch vor der Polonisirung in Galizien zu bewahren. Das Hauptaugenmerk der Partei war aber auf Rußland, wo gegen 20 Millionen Ruthenen leben, gerichtet. Zu Anfang der achtziger Jahre war diese jungruthenische Partei bereits so weit erstarkt, daß sie, angeregt von ruthenischen Patrioten aus Kiew, Charkow und Odessa, den österreichischen Russophilen Pater Naumowicz, Ploszczanski, Dobrjanski und Consorten offen den Krieg erklärten, bis diese Gesellschaft vor die Schranken des Gerichtes kam. Um aber die ruthenischen Bauern vollends für die ruthenische nationale Sache zu gewinnen, erachteten es die Führer für nothwendig, auch die agrar-socialen Fragen in ihr Programm aufzunehmen. In Galizien war die jungruthenische Agitation sowohl den bezahlten österreichischen Russophilen, als auch dem polnischen Hochadel ein Dorn im Auge. Das ruthenische Volk wendete sich vollständig von der Sippschaft des Naumowicz ab, wollte sich aber auch gleichzeitig nicht mehr vom polnischen Hochadel bevormunden lassen. Daher verschrieen auch die Stanczykenorgane, in rührender Uebereinstimmung mit den russisch-panslavistischen Organen, die Jungruthenen als Socialisten und Anarchisten. Wenn nun in Lemberg jetzt zahlreiche Verhaftungen von Jungruthenen (hier Ukrainophilen, im Gegensatz zu Moskalophilen, genannt) erfolgten, so muß man wohl annehmen, daß die Behörden sehr triftige Gründe für diese Maßregel besessen haben. Verhaftet ist, dem „N. W. Tgbl." zufolge, Iwan Franko, ein hervorragender ruthenischer Novellist und Mitarbeiter mehrerer polnisch-demokratischer Blätter; der zweite Verhaftete, Skorodynski, ist Secretär des jungruthenischen literarischen Vereines „Proswita", im Gegensatze zum russophilen literarischen Vereine „Kaczkowski". Die übrigen Verhafteten, Professor Degen, dessen beide Schwestern, dann die Studenten Marszynski und Kistjakiewicz sind Hörer der Kiewer Universität, von wo die oben geschilderte ukrainophile (antirussische) Bewegung ihren Ausgang genommen hat. Thatsache ist, daß die vorgenommenen Verhaftungen in den Kreisen des galizischen Hochadels lebhaften Beifall gefunden haben, nicht minder aber auch — bei der russischen Presse. Die gerichtliche Untersuchung wird ja wohl ergeben, inwieweit die gegen die Verhafteten erhobenen Beschuldigungen begründet sind.

Frankreich.

L. Paris, 25. Aug. [Boulangisten und Republikaner. — Die Weltausstellung.] Gestern Abend zankten sich Boulangisten und Antiboulangisten in einer von dem Pariser Gemeinderathe Chauvière einberufenen Versammlung. Chauvière candidirt im 15. Pariser Arrondissement (Grenelle) und hatte seinen Mitbewerber Laguerre zu einem Meinungsaustausche eingeladen. Nur mit Wählerkarten Versehene wurden eingelassen, weil man gehofft hatte, dadurch eine gewisse Ruhe für die Verhandlungen zu erlangen; allein draußen tobte und wüthete eine aus verschiedenen Elementen, darunter nicht wenige boulangistische Schreier, zusammengesetzte Menge, und der Lärm pflanzte sich fort bis in den Saal hinein. Als Chauvière das Wort ergreifen wollte, suchte man ihn daran zu verhindern, aber seine Stentorstimme kam ihm zu statten und er redete mit solcher Beharrlichkeit weiter, daß die Boulangisten sich endlich zum Schweigen entschlossen. Auch Laguerre wurde angeschrien, als er nach Chauvière die Lage nach seiner persönlichen Auffassung darzustellen suchte: nicht einem Einzelnen wolle er dienen, sondern einer Idee, und er hege die Ueberzeugung, daß nur Boulanger die Revision ans Ziel zu führen vermag. „A bas les fusilleurs!" tönte es ihm hier entgegen, eine Erinnerung an die Thatsache, daß Boulanger mit den Versailler Truppen in Paris einzog und die Aufständischen erbarmungslos über den Haufen schießen ließ, „Vive la Commune!" Aber auch Hochrufe auf den Redner und Boulanger wurden gehört, und als man gegen Mitternacht auseinander ging, war Niemand bekehrt. — Trotz des beharrlichen Regens, welcher seit acht Tagen anhält, ist der Besuch der Weltausstellung stärker als je bisher. Die Woche fing mit der stattlichen Tagesziffer von 244 000 Besuchern an und diese fiel niemals unter 110 000. Die Maires hatten freien Eintritt und zählten also nicht mit, aber jeder Tag bringt neue Vergnügungszüge aus der Provinz und dem Auslande.

Belgien.

a. Brüssel, 23. August. [Die Untersuchung in Sachen der entwendeten Staatsschriften. — Die Bildung der belgischen Nation nach amtlicher Feststellung.] Die leider viel zu spät eingeleitete Untersuchung, um den Entwender der belgischen Staatsschriften zu entdecken, wird schwerlich zu einem greifbaren Abschlusse führen. Die Officiösen gestehen offen ein, daß der Thäter nicht ermittelt werden wird, und aller Orten munkelt man, daß gewisse hohe Persönlichkeiten, die bei der Sache betheiligt sind, geschont werden müssen. Dagegen betonen die liberalen Zeitungen mit Recht, daß es sich um einen Diebstahl von Briefen und Documenten handelt, um ein Verbrechen des gemeinen Rechts, dessen Thäter ermittelt werden muß. Andrerseits heißt es, daß die jetzige Anwesenheit des Prinzen Balduin und des belgischen Cabinetschefs, des Finanzministers Beernaert in Paris weniger der Ausstellung gilt, als dem Zwecke, die französische Regierung zu bewegen, ihren Einfluß aufzubieten, um die Veröffentlichung weiterer Actenstücke in der „Nouvelle Revue" zu verhindern. In allen unterrichteten Kreisen glaubt man daran, daß schließlich die ganze Untersuchung in den Acten enden und die Sache vertuscht werden wird. Auf die weitere Haltung der Frau Adam muß man gespannt sein; in welcher Weise aber auch dieselbe auftreten mag, im Interesse der Ehre Belgiens wäre es wichtig, diejenigen Persönlichkeiten zu kennen, die aus Haß gegen Deutschland sich mit Franzosen verbinden, um gegen den belgischen König und Deutschland einen unwürdigen Feldzug zu führen. — Das soeben ausgegebene amtliche Jahrbuch Belgiens für 1888 giebt über die Bildung der belgischen Nation folgenden bezeichnenden Aufschluß. Darnach können nur 60,23 Procent der männlichen und 55,28 Procent der weiblichen Bevölkerung Belgiens lesen und schreiben. Die „Gebildetsten" sind die Einwohner der Provinzen Luxemburg und Namur, unter denen 73 Procent lesen und schreiben können; die ungebildetste Provinz ist das gläubige Ostflandern, in welcher nur 51 bis 45 Procent das Lesen und Schreiben verstehen. Verwunderlich ist das nicht in einem Lande, in dem der Schulzwang unbekannt ist und jeder Familienvater seine Kinder ohne Bildung aufwachsen lassen kann.

Großbritannien.

A. C. London, 26. August. [Der Ausstand der Dockarbeiter] dauert fort und ein Ende desselben läßt sich noch gar nicht absehen, da weder die Strikenden noch die Dockverwaltungen zum Nachgeben entschlossen zu sein scheinen. Die strikenden Arbeiter erfreuen sich im Allgemeinen der Theilnahme des Publikums, welches in die bei den Umzügen und Kundgebungen herumgereichten Sammelbüchsen seine Pennies wirft, während die größeren Gewerk- und andere Vereine nicht unbedeutende Summen zu dem Strikefonds beitragen. Da die Zahl der Strikenden indeß mindestens 30 000 beträgt, so werden zur erfolgreichen Durchführung des Strikes weit größere Mittel gebraucht, als auf dem bis jetzt verfolgten Wege aufzutreiben sind, und die Führer der Strikenden denken jetzt daran, eine nationale Subscription in großem Maßstabe zu Wege zu bringen. Der Sonnabend verging mit den üblichen Umzügen und Kundgebungen, welche ohne Ruhestörungen verliefen. Am nämlichen Tage traten auch die Schiffseigner im Bureau der Peninsular- und Oriental-Company zu einer Berathung zusammen, welche sich aber über irgend einen Schritt zur Beilegung des Strikes nicht schlüssig zu machen vermochten. Es ist jedoch kein Geheimniß, daß sie mit den strikenden Dockarbeitern sympathisiren und einen gewissen Druck auf die Dockverwaltungen zu Gunsten der Arbeiter ausüben. Gestern hielten die Strikenden eine Massenkundgebung im Hyde-Park. Vom East-India-Dock in Poplar zogen die strikenden Arbeiter und deren Freunde, etwa 60 000 Mann stark, in geschlossener Ordnung mit Führern und klingendem Spiele durch die City und längs des Themsequais nach dem fern im Westen gelegenen großen Volkspark. Die Capellen spielten

---

ist außer aller Frage, daß dieser seltsame natürliche Tempel ebensoviel Interesse verdient, wie die Alterthümer Roms, die Ruinen von Karnak oder die Pyramiden Egyptens, und es ist zweifellos, daß die Alterthumsforschung im Stande sein wird, aus dieser Hinterlassenschaft eines längst ausgestorbenen Volkes über dessen Cultur und Wesen sichere Kenntniß zu schöpfen. Leider wird der große Raum gegenwärtig als Corral benutzt, in welchem allnächtlich 4000 Schafe gegen Raubthiere Schutz suchen.

Aus Wissenschaft und Leben.

Vor Kurzem starb in Westend an einem Gehirnschlage im 77. Lebensjahre der Generalmajor z. D. Carl Zimmermann. Sohn des Regierungssecretärs Zimmermann in Neuwedel, hat der Verstorbene im Jahre 1831 seine militärische Laufbahn als dreijährig Freiwilliger beim 21. Infanterie-Regiment in Stargard i. P. begonnen und sich aus bescheidenen Verhältnissen durch eigene Kraft in rastlosem Streben zu den höchsten militärischen Dienststellen emporgearbeitet. Im Jahre 1873 wurde er als Generalmajor auf seinen Antrag zur Disposition gestellt. Weit über die militärischen Kreise hinaus ist, wie es in einem Nachruf der „Voss. Ztg." heißt, der General Zimmermann bekannt geworden durch seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Kartographie und der allgemeinen Topographie. Für den großen Geographen Ritter zeichnete er die Karten zu dessen Erdbeschreibung von Innerasien und Afrika. Zimmermann selbst gab Anfangs der vierziger Jahre ein Buch heraus über den „Kriegsschauplatz in Innerasien oder Bemerkungen zu der Uebersichtskarte von Afghanistan, dem Penjab und dem Lande am unteren Indus"; später folgte neben kleineren Werken eine Arbeit über den „Feldzug der Russen in Chiwa" und ein Buch über die „Wiedereroberung von Frankfurt a. M. durch die Preußen im Jahre 1794". Diese Schriften lenkten die Aufmerksamkeit Alexander von Humboldts und des Kriegsministers von Boyen auf den jungen Offizier. Zu beiden trat er in rege persönliche Beziehungen, von Boyen machte ihn 1841 bis 1843 zu seinem Adjutanten. In späteren Jahren fand er bei der Landesaufnahme in Preußen mehrfache Verwendung. Er machte zuerst den Versuch, das Instrument der Kippregel einzuführen, und erzielte dadurch wesentliche Verbesserungen und Vervollkommnungen der topographischen Aufnahmen. Seit Mitte der fünfziger Jahre hauptsächlich im Generalstabe beschäftigt, nebenbei auch wiederholt als Lehrer an der Kriegsakademie thätig, wurde Zimmermann im Jahre 1860 zum Obersten befördert, 1865 zum Chef der topographischen Abtheilung des großen Generalstabes ernannt, welche Stellung er bis zum Schlusse seiner militärischen Laufbahn bekleidet hat. Auch nach seiner Versetzung in den Ruhestand verfolgte er alle Bestrebungen auf militärwissenschaftlichem Gebiete mit dem regsten Interesse. Seine umfassenden Kenntnisse, insbesondere auf dem Gebiete der Geographie und der Geschichte, sein scharfer Verstand und seine anregende Unterhaltungsgabe verliehen dem persönlichen Verkehr mit ihm bis in seine letzten Lebenstage einen besonderen Reiz.

Ueber die Feuergefährlichkeit der elektrischen Beleuchtung schreibt die „Naturw. Wochenschr.": Als die elektrische Beleuchtung noch in ihren Kinderschuhen steckte, war unter dem Publikum die Meinung vertreten, daß bei Einführung des Zukunftslichtes jede Feuersgefahr ausgeschlossen sei, denn der Laie war und ist ja stets geneigt, an die Errungenschaften auf dem Gebiete der Elektrotechnik die kühnsten Hoffnungen zu knüpfen. Von allen Seiten erscholl der Ruf nach elektrischem Lichte. Das Gas sollte aus allen Theatern, Fabriken und öffentlichen Gebäuden so schnell als möglich verbannt werden; denn wozu, sagte man, sollen wir leichtsinnig unser Leben und unsere Gesundheit aufs Spiel setzen, wozu sollen wir die Räume, deren Luft schon durch den Athem so vieler Menschen vergiftet wird, noch obendrein durch das verbrennende Gas mit seiner großen Heizkraft verschlechtern?! So sprach man im ersten Eifer. Aber dieser Eifer legte sich, als man wissenschaftliche Messungen angestellt und praktische Erfahrungen gesammelt hatte. Die elektrische Beleuchtung ist feuergefährlich. Besonders sind es die Bogenlampen und die Leitungen. Daß das elektrische Licht aber auch eine Heizkraft besitzt, kann man durch das Berühren einer Glühlampe leicht erfahren. Was die Bogenlampen anbetrifft, so ist es heute polizeiliche Vorschrift, daß dieselben mit einer Fangvorrichtung versehen sind, d. h. einem Blech- oder Glasteller, in welchen die abbröckelnden glühenden Kohlenstückchen fallen können. Außerdem dürfen Bogenlampen nicht in Räumen gebrannt werden, in welchen mit leicht entzündlichen Gasen oder Körpern gearbeitet wird, oder in welchen solche hergestellt werden. Bis vor Kurzem war man der Meinung, daß bei Anwendung von Glühlampen jede Feuersgefahr ausgeschlossen sei. Wird nämlich eine solche zertrümmert, so dringt Sauerstoff in das Innere der bisher luftleeren Glasbirne, und der glühende Platin- oder Kohlenfaden verbrennt blitzschnell. Vor einiger Zeit wurde aber berichtet, daß in einer Fabrik ein leicht brennbarer Stoff dadurch Feuer gefangen habe, daß er mit einer Glühlampe, die zertrümmert wurde, in Berührung kam. Der bei Weitem wichtigste Punkt jedoch bei einer elektrischen Beleuchtungs-Anlage ist der, die Leitungen oder Kabel nach den festgesetzten Regeln der Technik auf das Genaueste auszuführen, da sie sonst an allen Ecken und Enden die größte Gefahr zur Entstehung eines Feuers darbieten. Fließt nämlich ein elektrischer Strom durch einen Leiter, so wird dieser erwärmt und zwar um so mehr, einen je größeren Widerstand er dem Strome entgegensetzt, mit anderen Worten, je dünner er ist. Nach diesem wichtigen Gesetze, das von dem englischen Physiker Joule zuerst in einer Formel ausgesprochen wurde, mußte man die elektrischen Leitungen so stark bemessen, daß überhaupt keine Erwärmung auftreten könnte, aber das läßt sich in der Praxis nicht ausführen, da man dann auf viel zu große und kostspielige Kabeldimensionen kommen würde. Man hilft sich nun so, daß man eine geringe Erwärmung zuläßt, dann aber die Leitungen sorgfältig isolirt und verlegt. Man bespinnt sie mit Hanf oder Baumwolle, überzieht sie mit Guttapercha oder Asbest, umhüllt sie zum Schutze mit Eisendrähten oder Bändern und verlegt sie dann mit der größten Vorsicht, unter steter Prüfung der Isolation, entweder direct in die Erde, oder in Thonröhren oder Steincanäle &c. Dünne Drähte werden unter Holzleisten angebracht, so daß sie nicht beschädigt werden können. Verwendet man nicht-isolirte Leitungen, so müssen sie an Porzellan-Isolatoren entlang geführt werden. Die Verbindungsstellen zweier Drähte sollen stets gelöthet und isolirt werden. Wird eine Isolation vorsichtig und exact ausgeführt, so bietet sie nicht die mindeste Gefahr dar. Wird aber beim Legen der Leitungen die Isolation beschädigt, werden die Verbindungsstellen nicht sorgfältig gelöthet, verwendet man nicht das beste Material, so können leicht Erhitzungen auftreten, welche mit der Zeit die Isolationen zerstören und die umgebenden Holztheile in Brand setzen müssen.

Der XI. Deutsche Weinbaucongreß findet in Trier vom 21. bis 30. September l. J. statt. Es wird seitens dieser altehrwürdigen Moselstadt, deren schöne Umgebung und berühmten Alterthümer ohnehin schon eine besondere Anziehungskraft haben, seitens der Congreßleitung, sowie der Fachgenossen dortiger Gegend nichts versäumt werden, um den Theilnehmern sowohl einen in jeder Hinsicht lehrreichen Aufenthalt zu ermöglichen, als ihnen auch Gelegenheit zu geben, genußreiche Stunden verbringen zu können. Die fachlichen Berathungen erfolgen in drei am 22., 23. und 24. stattfindenden Sitzungen, zwischen welche u. A. Besichtigung der stattfindenden Ausstellungen, Ausflüge in die Weinberge an der Ober-Mosel, der Saar und den Seitenthälern der Mosel, eine große Weinprobe und gesellige Zusammenkünfte eingeschoben werden. Am 25. früh ist ein Ausflug moselabwärts nach Bernkastel mittelst Dampfschiff beabsichtigt. Die Berathungsgegenstände erstrecken sich auf die verschiedenen Zweige des Weinbaues und der Kellerwirthschaft. Es werden folgende Fragen verhandelt, von denen die meisten die Aufmerksamkeit der Interessenten in ganz hervorragendem Maße in Anspruch nehmen dürften: 1) Ueber die Bekämpfung des Heu- oder Sauerwurmes. 2) Auf welche Weise können dem Kleinwinzer die neuesten Erfahrungen auf dem ganzen Gebiet des Weinbaues am geeignetsten zugänglich gemacht werden? 3) Ist der Anbau des Sylvaners an Stelle oder neben dem Kleinberger in den Weinbergsanlagen an der Mosel, Saar und Sauer empfehlenswerth? 4) Welche Schlüsse lassen sich aus den in Oesterreich und Ungarn bei dem Auftreten und der Bekämpfung der Reblaus gemachten Erfahrungen für den deutschen Weinbau ziehen? 5) Einige neuere Beobachtungen über das Leben und die Vermehrung der Reblaus. 6) Neue Forschungsresultate auf dem Gebiete der Weingährung und deren Bedeutung für die Praxis. 7) Welches sind die Ursachen des schwachen Holztriebes der Reben und wie äußert sich deren Wirkung auf Fruchtbarkeit und Lebensdauer der Reben, sowie deren Empfänglichkeit gegen die Einflüsse von Krankheiten? 8) Neuere Erfahrungen in Bezug auf die Bekämpfung der Peronospora viticola (Mit Demonstration). 9) Welche in Deutschland angebauten Rebsorten eignen sich am besten zur Schaumweinfabrikation? 10) Ueber rationelle Kellerbehandlung der Moselweine unter specieller Berücksichtigung der 1884er (Mit Vorführung einiger neuerer kleinerer Apparate für die Kellerwirthschaft). 11) Der Springwurmwickler und seine Bekämpfung. Die einleitenden Referate über diese Fragen, an welche sich Discussionen zum gegenseitigen Austausch der gemachten Erfahrungen schließen, wurden seitens bewährter Kräfte aus verschiedenen Weinbaugegenden Deutschlands übernommen. Als Referenten sind zu nennen: Inspector A. Czéh-Wiesbaden, Generalsecretär H. W. Dahlen-Geisenheim, Dr. L. Dreyfus-Wiesbaden, Generalsecretär H. Gerdolle-Metz, Oekonomierath Goethe-Geisenheim, Oekonomierath Mühlhäuser-Weinsberg, Professor Dr. Müller-Thurgau-Geisenheim, Gutsbesitzer Ch. Oberlin-Beblenheim (Ober-Elsaß), Gutsbesitzer W. Rautenstrauch auf Karthäuserhof bei Trier, Director Dr. Stetter-Saarburg, Gutsbesitzer Dr. Thanisch-Cues-Bernkastel, Oberförster Weismüller-Trier, Gemeinderath Wekler-Reutlingen, Fachlehrer F. Zweifler-Geisenheim. — Mit dem Congresse werden auch drei Ausstellungen verbunden sein, und zwar: 1) eine mit Prämiirung verbundene Weinausstellung, umfassend Weine aus dem Gesammtflußgebiet der deutschen Mosel und ihrer Nebenflüsse, sowie Schaumweine von sämmtlichen Schaumweinfabriken Deutschlands, ferner 2) eine Ausstellung neuerer Apparate für Weinbau und Kellerwirthschaft aus dem Gebiete des ganzen Deutschen Reiches und 3) eine Ausstellung von Trauben aus dem Flußgebiet der Mosel. Bezüglich der Weinausstellung sind Anfragen resp. Anmeldungen baldigst an Rentner Hubert Kisgen in Trier zu richten. Bezüglich der Geräthe- und Trauben-Ausstellung wende man sich an das Comité für den Weinbaucongreß in Trier, Abtheilung für Ausstellungswesen. — Da die meisten letzten deutschen Weinbaucongresse mit sehr gut beschickten Ausstellungen verbunden waren, ist zu hoffen, daß auch dieses Mal zahlreiche Anmeldungen eingehen. Trier, eine der größten Städte an der Mosel und für ausgedehnte Weinbaugebiete recht günstig gelegen, dürfte für diese Unternehmen besonders geeignet erscheinen. Bleibt die Witterung für die Weiterentwicklung des Weinstockes günstig, so wird der Verlauf des Congresses sicher ein in jeder Hinsicht befriedigender sein!

die „Marseillaise", den „Garibaldimarsch", „die Wacht am Rhein", „Rule Britannia" und andere Volksmelodien. Im Park gesellten sich zu den Demonstranten große Schaaren von Schaulustigen, so daß während der Kundgebung wohl gegen 100 000 Menschen im Parke beisammen waren. Von vier „Platforms" hielten die Führer des Ausstandes, darunter John Burns, Benjamin Tillett und T. McCarthy (Secretär des Verbandes der Schiffstauervereine), Ansprachen an die Volksmassen. Letztgenannter bemerkte, die Scenen der verflossenen Woche genügten, zu zeigen, daß die Arbeiter Londons fähig seien, sich selber zu beherrschen. Sie wären intelligent und klug genug, um ihre Angelegenheiten selber zu verwalten, und sie beabsichtigten, sich nicht länger von sog. Philanthropen, deren Hilfsmittel kläglich gescheitert seien, beherrschen zu lassen. Nur von ihresgleichen wollten sie sich künftighin beeinflussen und leiten lassen. Gleichzeitig machte er die Mittheilung, daß die Gasarbeiter Londons beabsichtigten, mit den Dockarbeitern gemeinsame Sache zu machen und einen Ausstand zu beginnen, durch welchen die Hauptstadt für geraume Zeit des Nachts in völlige Dunkelheit versetzt werden würde. Tillett und Burns (der jetzt als Mitglied des Londoner Grafschaftsrathes eine hervorragende Stellung einnimmt und ein Arbeiterführer im wahrsten Sinne des Wortes ist) hielten feurige Reden, welche die Zuhörer zur Begeisterung hinrissen. Burns sagte unter Anderem, er sei entschlossener als je, den Dock-Arbeitern zu ihren Rechten zu verhelfen; keine Furcht vor Pentonville oder Millbank (den beiden Londoner Correctionshäusern), oder vor der Hölle selber würde ihn von seinem Entschlusse abbringen. Wenn die Dockverwaltungen nicht im Stande seien, den höheren Arbeitslohn zu zahlen, was er aber nicht glaube, so sei dies ihrer kläglich schlechten Verwaltung zuzuschreiben. Ahmt, schloß er, den Geist nach, den die Frauen von Whitechapel bekunden, welche heute früh ein Banner entfalteten mit der Inschrift: „Keine Miethe wird im Osten von London bezahlt, bis der Dockarbeiter seinen Sechspence kriegt." Auf ein gegebenes Signal gelangte schließlich durch Acclamation auf den verschiedenen Meetings eine gleichlautende Resolution folgenden Inhalts zur Annahme: „Dieses Meeting verpflichtet sich, die in den verschiedenen Docks und Werften Londons strikenden Arbeiter nach besten Kräften zu unterstützen, und alle wahren Freunde der Arbeiter werden aufgefordert, denselben zur Erlangung ihrer gerechten Rechte behilflich zu sein." Um 4 Uhr fand nach zweistündiger Dauer die Kundgebung ihre Endschaft und die Strikenden kehrten ebenso ruhig und ordentlich, wie sie gekommen waren, nach dem Osten Londons zurück. Die Polizei hielt sich während der ganzen Kundgebung im Hintergrunde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. August.

Als einen erfreulichen Anfang praktischer Fürsorge für schulpflichtige Kinder, die in der schulfreien Zeit von Eltern oder deren Stellvertretern nicht ordentlich beaufsichtigt werden können und daher nur zu leicht dazu verführt werden, in den Straßen der Stadt oder in deren Umgebung allerlei Thorheiten, wenn nicht gar Schlechtigkeiten zu begehen, haben wir die vor einigen Monaten erfolgte Begründung des ersten hiesigen Knabenhorts begrüßt. Freilich ist damit nur erst, wie hervorgehoben, ein bescheidener Anfang gemacht, und mit Recht hat es sich der hiesige Verein für Knabenhorte zur Aufgabe gestellt, in den verschiedensten Stadttheilen verwahrlosten Kindern aus den unbemittelten Klassen unsrer Bevölkerung Gelegenheit zu geben, in der schulfreien Zeit unter pädagogischer Leitung nützlicher Beschäftigung obzuliegen. Was nach dieser Richtung hin zu thun möglich ist, lehrt das Beispiel Triests, auf welches wir heute einmal hinweisen wollen. Die Triester Commune hat bis jetzt fünf Kindergärten, deren Besuch den Kindern unentgeltlich gestattet ist, errichtet. In jede Anstalt werden 240 bis 250 Kinder aufgenommen. Die Kindergärten sind von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet; die Zöglinge können jedoch auch über diese Zeit hinaus im Kindergarten bleiben; sie werden dann von einer Kindergärtnerin und einer Assistentin überwacht. Die Beschäftigungen dauern aber sowohl Vormittags als auch Nachmittags nur zwei Stunden. Alle Kinder erhalten in der Anstalt das Mittagessen, darunter in der Woche dreimal Fleisch. Nicht nur die Mädchen, sondern auch die Knaben sind im Kindergarten mit einer Arbeitsschürze versehen. Die Commune sorgt auch dafür, daß die ärmeren Kinder während des Winters die nöthigen Schuhe unentgeltlich bekommen. Den Anforderungen der Schulhygiene wird in eminenter Weise Rechnung getragen. Der Arzt kommt wenigstens einmal im Monate in jede Anstalt, um die Kinder zu untersuchen. Armen Kindern verschreibt er die Arznei, damit sie dieselbe in der Apotheke unentgeltlich erhalten; ebenso bekommen schwache Kinder zur Förderung ihrer Gesundheit in der Zeit vom November bis Juni Leberthranöl in der Anstalt. Jährlich bezeichnet der Arzt auch die Ergebnisse über Maß und Gewicht der die Anstalten besuchenden Kinder. Mit strenger Gewissenhaftigkeit wird in den Tabellen die Mortalität der Zöglinge eingetragen. Diese Aufschreibungen sind deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil durch dieselben nachgewiesen werden kann, daß die Kindergarten-Zöglinge weniger Gefahren ausgesetzt, gesünder und stärker sind, als jene Kinder, welche aufsichtslos auf der Straße sich aufhalten. Die Beschäftigungen werden genau nach Friedrich Fröbels Grundsätzen vorgenommen. An jedem Kindergarten sind sieben Personen angestellt, nämlich eine Dirigentin, eine erste und zwei zweite Kindergärtnerinnen, eine Assistentin, eine Kinderwärterin und eine Köchin; außerdem giebt es noch eine außerordentliche Assistentin, welche keine bestimmte Stelle hat, sondern in jene Anstalt geschickt wird, wo es nöthig ist. Die Dirigentinnen, sowie die ersten und zweiten Kindergärtnerinnen sind von der Commune definitiv angestellt und genießen, gleich den Lehrern und Lehrerinnen, nach vierzigjähriger Dienstzeit das volle Pensionsrecht. Der Jahresgehalt der Dirigentinnen und ersten Kindergärtnerinnen betragt 600 Fl. nebst einem Quartiergelde von 100 Fl. und einer Quinquennal-Zulage von 60 Fl. Die zweiten Kindergärtnerinnen beziehen 500 Fl. und die Assistentinnen 240 Fl. Gehalt. Es ist freilich, was im Auge behalten werden muß, die Commune, die mit ihren reichen Mitteln so Erfreuliches leistet. Es ist aber indeß nicht zu bezweifeln, daß da, wo der gute Wille einer wohlhabenden Bevölkerung bereit ist, für die ärmsten und des Schutzes der Gesellschaft am meisten bedürftigen Kinder der Armen thatkräftig einzustehen, ähnliche günstige, wenn auch vielleicht nicht so großartige Erfolge zu erzielen sind. Uebrigens sei erwähnt, daß neben den erwähnten Communal-Kindergärten sich in Triest noch etwa zwanzig Privat-Kindergärten befinden. Zu diesen zählen auch jene der griechischen, protestantischen und israelitischen Religionsgemeinden, sowie der vom Deutschen Schulverein im Jahre 1882 gegründete Kindergarten.

B. P. N. **Sparkassenwesen.** Laut einer Verfügung des Ministers des Innern ist das Verlangen der Aufsichtsbehörde, die Gesammteinlage eines Sparers auf ein bestimmtes Maximum zu beschränken, oder der Sparkasse die Verpflichtung aufzuerlegen, für die über eine gewisse Summe hinausgehenden Einlagen ein pupillarische Sicherheit gewährendes Papier für Rechnung des Interessenten anzukaufen, als berechtigt anzuerkennen; es ist demgemäß auch im Allgemeinen bei den Kreissparkassen, insbesondere in der Rheinprovinz, an der Aufnahme einer diesbezüglichen Bestimmung in die Statuten neuerdings festgehalten worden.

• **Das Sommerfest des Bezirksvereins der inneren Stadt,** das für Mittwoch, 28. August, in den Bürgersälen in Morgenau in Aussicht genommen ist, findet auch bei ungünstigem Wetter statt, da die ausgedehnten Restaurationsräume genügend Schutz bieten.

• **Die Pferdebahn-Haltestelle Bischofstraße** der Linie Scheitnig-Striegauerplatz ist aufgehoben worden; es wird nunmehr an der Ecke der Ziegengasse gehalten.

H. **Die Kreissynodal-Versammlung** der Diöcese Breslau findet am Mittwoch, 4. September cr., Vormittags 9 Uhr, im Saale der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung stehen außer der Wahl des Kreissynodal-Vorstandes, des Kreissynodal-Rechners und des Kreissynodal-Rechnungs-Ausschusses Berichterstattung über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden im Synodalkreise durch den Vorsitzenden, und insbesondere Bericht über die innere Mission durch den Referenten, Pastor Schubart, die Vorlage des königlichen Consistoriums über die kirchliche Begräbnißfeier (Referent für die Stadt Diakonus Just, für das Land Pastor Breitschwert-Herrnprotsch) und eine Verhandlung über die religiöse Erziehung der Jugend.

• **Einen Vortrag über eßbare und giftige Pilze** wird Oberstabsarzt Dr. Schröter, der bekannte Forscher auf dem Gebiete der Pilze, im Verein schlesischer Köche Freitag, 30. August cr., Nachmittag 4 Uhr, im Café Restaurant, halten. Zu diesem gerade jetzt für die weitesten Kreise interessanten Vortrage sind Gäste willkommen.

=ββ= **Bürger-Jubiläum.** Heute beging der Kaufmann Paul Theodor Kanold, Schweidnitzer Stadtgraben 28, sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Trotz seiner 78 Jahre erfreut sich der Jubilar einer großen Rüstigkeit.

• **Extrazug- und Vorzug-Einstellung.** Sowohl der Sonntag-Sonderzug nach dem Glatzer Gebirge (Mittelwalde) als die Sonderzüge Breslau, Oderthor-Oels, welche seit Juni an den Sonntagen als Vorzüge eingelegt wurden, verkehren nächsten Sonntag, 1. September, zum letzten Male in diesem Jahre.

Δ• **Feld-Backöfen.** In dem geräumigen Hofe der Militär-Bäckerei auf der Sternstraße werden augenblicklich interessante Versuche mit zusammensetzbaren transportablen eisernen Feld-Backöfen angestellt, welche zunächst im Manöver-Terrain zur Verwendung gelangen sollen. Die Boden- und Seitenwände der flach in die Erde gesenkten Oefen bestehen aus mit Lehm zusammengefügten Ziegeln, die Decke aus quergewölbten geschweißten Eisenstangen, deren Zwischenräume mit Wellblech ausgespannt sind. Der Ofen ist in etwa zwei Stunden fertig aufgestellt und wird vollständig mit Erdboden — einem schlechten Wärmeleiter — überschüttet. Jeder Ofen liefert täglich fünfmal sechszig Brote. Je fünf derartige Oefen bilden eine Gruppe und sind also im Stande, fünfzehnhundert Commißbrote pro Tag zu liefern. Für die Bäckerarbeit, Einteigen, Kneten, Formen, Gehen der Brote, gewährt ein großes Leinwandzelt den nöthigen Schutz und ein ebensolches Zelt ist zur Aufnahme und Abkühlung der ausgebackenen Commißbrote bestimmt. Der ganze Apparat ist in leicht transportable Theilstücke zu zerlegen und kann auf einigen wenigen Wagen den Truppen nachgeführt werden. Das hierorts in diesen Feldöfen producirte Commißbrot ist von bester Qualität.

—d. **Bäckergesellen-Versammlung.** Die zu heute Nachmittag 3½ Uhr in den großen Saal des Friedrich'schen Locals auf dem Mauritiusplatze einberufene Versammlung Breslauer Bäckergesellen war von etwa 300 bis 350 Personen besucht. Zum Vorsitzenden wurde Altgeselle Wagner gewählt. Zunächst wurde die Antwort der Meisterschaft mitgetheilt, nach welcher sämmtliche Forderungen der Gesellen abgelehnt werden Hierbei kritisirte Herr Kientop die Ausführungen der Redner in der letzten Meisterversammlung und machte dem zweiten Obermeister Pötzsch den Vorwurf der Unwahrheit. In der Besprechung über den Beschluß der Meisterschaft theilt der Vorsitzende mit, daß der erste Obermeister Prussog, welcher bei der Meister-Versammlung nicht zugegen gewesen, nach seiner Rückkehr erklärt haben solle, er wolle mit der Gesellenschaft verhandeln und zu diesem Zweck eine neue Meister-Versammlung einberufen. Herr Krause giebt zu, daß einzelne Forderungen der Gesellen zu hoch gespannt gewesen seien. Dies aber rechtfertige noch nicht den durchweg ablehnenden Beschluß der Meisterschaft. Man hätte wenigstens erwarten können, daß die Meister wegen der einzelnen Punkte mit den Gesellen in Verhandlungen getreten wären. Einige Concessionen, z. B. die volle Kost, hätten doch gewährt werden können, denn mit einem Wochenlohne von 9 M. könne der verheirathete Geselle nicht durchkommen. Herr Kientop führte aus, daß es nicht unmöglich sei, den Gesellen wenigstens eine freie Nacht an hohen Festtagen zu gewähren. Uebrigens sei der Strike nicht übers Knie zu brechen. Zu einem Strike gehöre vor Allem Geld. Er schlage vor, den Strike in diesem Jahre fallen zu lassen. Dagegen rathe er dringend, dem Central-Verbande deutscher Bäckergesellen beizutreten. Dadurch würden die Breslauer Bäckergesellen mächtige Unterstützung finden und in die Lage kommen, nächstes Jahr mit mehr Aussicht auf Erfolg in einen Strike einzutreten. Herr Nerke plaidirt dafür, durch alsbaldige Kündigung der Arbeit die Meisterschaft zu Verhandlungen zu zwingen, um wenigstens etwas zu erreichen. Die Kündigung müsse schon morgen früh vor 10 Uhr erfolgen. Nach längerer lebhafter Besprechung über die Frage, ob in einen Strike eingetreten werden solle, wurde der Strike beschlossen, in den alle diejenigen Gesellen eintreten sollen, welche mit ihren Löhnen unzufrieden sind. Ein Generalstrike ist nach diesem Beschlusse ausgeschlossen. Im Weiteren wurden die Gesellen aufgefordert, dem Central-Verbande deutscher Bäckergesellen beizutreten. Bezüglich dieser Frage soll noch eine besondere Versammlung einberufen werden. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, seitens der Mitglieder der Musik-Begräbnißkasse nächsten Donnerstag, Nachmittags 3½ Uhr, eine Dampferfahrt nach Oswitz zu veranstalten.

—d **Breslauer Bienenzüchter-Verein.** In der letzten, zahlreich besuchten Monatsversammlung sprach Rector Dürr über „die Sinne und das geistige Leben der Biene". Hieran schloß sich ein Bericht über die Wanderversammlung schlesischer Bienenzüchter in Namslau. Sonntag, 1. September, Nachmittags 3 Uhr, sollen die Bienenbestände der oder-vorstädtischen Mitglieder besichtigt werden. Der Sammelplatz ist Matthiasstraße Nr. 26e bei Kaufmann Hänsch. Die nächste Sitzung wurde auf Montag, 2. September, Abends 7 Uhr, anberaumt.

• **Hirschberg,** 26. Aug. [Schneegrubenbaude. — Eisenbahn Hirschberg-Petersdorf.] Wie verlautet, besteht die Absicht, an den Schneegruben eine neue Baude mit 24 Fremdenzimmern zu errichten. Die alte Baude dürfte, ähnlich wie man dies bei der Peterbaude gethan hat, neben der neuen bestehen bleiben. Dieser Plan wird von allen Touristen und Freunden unseres Hochgebirges sicher mit lebhafter Freude begrüßt werden, denn es ist ja längst allgemein bekannt, daß die jetzt vorhandenen Localitäten sich als zu klein erweisen, da gerade die Schneegruben, einer der schönsten Aussichtspunkte unseres Gebirges, sich eines besonders zahlreichen Touristenverkehrs erfreuen. — Zum Bau der Secundärbahn Hirschberg-Petersdorf theilt der „Bote" mit, daß die Begrenzung des Bahnkörpers von Hirschberg bis Warmbrunn noch vor Beginn der Herbstbestellung der Aecker stattfinden und der Bau selbst wahrscheinlich noch im Herbst, sonst aber so zeitig als möglich im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden wird. Welche von den geplanten Linien bei der Weiterführung der Bahn bis Petersdorf ministeriellerseits gewählt und festgestellt werden wird, steht bekanntlich noch nicht fest.

H. **Hainau,** 23. August. [Liberaler Verein. — Schlachthof.] Im „Liberalen Verein" wurde nach geschehener Rechnungslegung die Vorstandswahl vollzogen, wobei einstimmig zum Vorsitzenden wiederum Dr. Lembke, zum Schriftführer Procurist Sander, zum Kassirer Buchdruckereibesitzer Raupbach, zu Beisitzern Redacteur Illmer, Gerbereibesitzer Bertram, Glasermeister Wieland, Maurerpolier Menge gewählt wurden. Am 7. September cr. gedenkt der Verein mit Damen im „Weißen Schwan" hier sein Stiftungsfest zu feiern, wobei auch verschiedene Aufführungen stattfinden sollen. — Der Bau des städtischen Schlachthofes ist vollendet und die vorhandenen Räume sollen sich im allgemeinen durch recht entsprechende Einrichtungen auszeichnen, aber es ist auch hier „noch still und leer in den weiten Hallen", und Thierarzt Joger aus Frankenstein, zum städtischen Schlachthaus-Inspector berufen, ist zwar bereits hier eingetroffen und hat seine Amtswohnung bezogen, ist aber noch nicht zur Uebernahme seiner zugewiesenen Thätigkeit gelangt.

† **Löwenberg,** 25. August. [Bürgerfest.] Vom prächtigsten Wetter begünstigt, wurde heut das seit 1816 alljährlich gefeierte Bürgerfest abgehalten. Nachdem dasselbe durch einen solennen Zapfenstreich und das militärische Abendgebet bei Fackelbeleuchtung, ausgeführt von unserer Stadtcapelle und den Turnschülern, am Vorabend würdig eingeleitet worden war, wurde der Festmorgen mit Reveille und Böllerschüssen begrüßt. Mittags 1 Uhr bewegte sich der stattliche Festzug mit fliegenden Fahnen unter Vorantritt des Trommlercorps und zweier Musikchöre, von Burglehn aus, unter Glockengeläut durch die reichbeflaggten Straßen und vom Marktplatz nach dem Festplatze im Buchholz, woselbst vor der herrlichen, mit Fahnen und Waldgewächsen sinnig geschmückten Blücherbüste Predigtamts-Candidat Mündel in zündender Rede die für Löwenberg hohe Bedeutung des heutigen Festes schilderte und ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. ausbrachte, in welches die nach Tausenden zählende Festversammlung jubelnd einstimmte. Nach dem Vortrage mehrerer patriotischer Gesänge zerstreute sich das Publikum auf dem oberen Festplatze, woselbst in den zahlreichen Glücks-, Schau- und Erfrischungszelten für des Leibes Nothdurft und für Amüsement in ausgiebigster Weise gesorgt war. Nachmittags 4 Uhr fand das von der Stadtcapelle ausgeführte Frei-Concert statt, welchem sich bei eintretender Dunkelheit die Illumination des malerisch von mächtigen Eichen und Linden umrahmten Festplatzes und ein wohlgelungenes Feuerwerk anschlossen.

⊙ **Wederau, Kreis Bolkenhain,** 26. August. [100jähriges Jubelfest der evangelischen Kirche.] Am gestrigen Sonntage beging die hiesige evangelische Kirchgemeinde das hundertjährige Jubelfest der hiesigen evangelischen Kirche, welche am 26. Decbr. 1788 eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben worden war. Es hätte demnach dieses Jubelfest eigentlich am 26. Decbr. v. J. stattfinden sollen, allein damals waren die in Aussicht genommenen Renovationen noch nicht zur Ausführung gekommen. Im Laufe des Sommers wurden jedoch die nothwendigen Ausbesserungen besorgt: Umdachung, erneuter Abputz, Weißen des Innern und auch eine durchgreifende Reparatur der Orgel durch die Orgelbauanstalt von Schlag und Söhne in Schweidnitz, Alles mit einem Kostenaufwande von ca. 2000 M. Für das von den kirchlichen Körperschaften auf gestern Nachmittag anberaumte Fest war das Gotteshaus von Außen und Innen mit Blumengewinden und Waldesgrün überaus prächtig geschmückt; zahlreiche Gäste waren aus dem Kirchenkreise und der Nachbarschaft geladen worden, und so erblickten wir auch die Geistlichkeit der Diöcese, den Königl. General-Intendanten Grafen v. Hochberg nebst Gemahlin u. A. Nach Ansprache und Gebet des Superintendenten Hillberg im Pfarrhause bewegte sich der Festzug unter Vorantritt eines Posaunenchors, der Schul- und erwachsenen Jugend nach der nahen Kirche, wo der Ortsgeistliche Pastor Heyn die Liturgie, der vorgenannte Ephorus aber die Festpredigt hielt. Behufs Erbauung eines Thurmes und Beschaffung eines eigenen Geläuts wurde beim Ausgange aus dem Gotteshause eine Collecte eingesammelt, die einen nambaften Ertrag lieferte. Als Geschenk hatte die Kirche eine kostbare Altar- und Kanzelbekleidung empfangen. Gelegentlich dieser Feier ist auch ein bei den Acten vorgefundenes Glückwunschgedicht durch Druck vervielfältigt und vertheilt worden, welches einst ein Vorfahr des gegenwärtigen Grafen v. Hochberg an den Erbauer der Kirche gerichtet hat, und dessen Titel lautet: „Glückwunsch-Schreiben an des Königl. Preußl. Land-Rath Bolkenhayn-Landeshutt'schen Creysses Frey-Herrn von Schweinitz, Hoch- und Wohlgebohren, Herrn der Güther Wederau, Falkenberg und Bartsch, bey Gelegenheit der feierlichen Einweihung einer Neuen Kirche zu Wederau am 26. Decbr. 1788 von seinem treuen Nachbar und Freunde Gottlob Johann Ludewig Graf von Hochberg-Rohnstock."

h. **Lauban,** 26. August. [Brandunglück.] In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. brannte in Gieshübel die Männich'sche Häuslerstelle total nieder. Leider fiel bei dem Brande die Ehefrau des Männich den Flammen zum Opfer. Wie mitgetheilt wird, soll das qu. Brandunglück noch eine gerichtliche Untersuchung zur Folge haben. Es cursiren nämlich verschiedene Gerüchte über die Frage, weshalb es der Frau nicht gelungen ist, sich rechtzeitig aus dem brennenden Hause zu retten.

+ **Sagan,** 25. August. [Socialdemokratischer Fachverein. — Sturm. — Unfall.] Durch einen „Einberufer" war in den Saal des Gasthofes zum „Berliner Hofe" zu einer Versammlung öffentlich eingeladen worden, in welcher ein Herr H. Lorenz aus Großenhain als Redner auftreten sollte. Der Tagesordnung zufolge sollte derselbe über die Gewerkschaftsbewegungen in Deutschland und den Nutzen der Statistik sprechen. Alle Maurer und Bauhandwerker waren besonders zur Theilnahme aufgefordert. Bald stellte es sich heraus, daß der Einberufer ein Vorstandsmitglied des hiesigen Fachvereins, der Zweck der Versammlung die Anregung zu einem Strike der genannten Handwerker und die Versammlung selbst eine socialdemokratische vom reinsten Wasser war. Als dem Besitzer des Locals von dem Stande der Angelegenheit Mittheilung gemacht wurde, verweigerte er das Local. Da sich kein Wirth fand, welcher das seinige zu der Versammlung hergeben wollte, so mußte von dem Vortrage des L. Abstand genommen werden. Trotzdem fanden sich eine Anzahl Arbeiter im obengenannten Locale ein. Die Polizei war stark vertreten; Ausschreitungen kamen nicht vor. — Ein heftiger Sturm wüthete in den letzten Tagen in hiesiger Gegend. Derselbe hat in Obstgärten und Alleen, sowie an Chausseebäumen großen Schaden angerichtet. — Von einem bedauerlichen Unfall wurde heut der Kreisthierarzt Cajöry betroffen, welcher zu einem kranken Pferde nach Deutsch-Machen gerufen war. Beim Verabreichen der Medicin schlug das Thier aus und zerschmetterte dem bejahrten Herrn das rechte Bein.

□ **Sprottau,** 25. Aug. [Manöver. — Lehrervereine. — Katholischer Gesellenverein.] Während der Herbstübungen der Garde-Cavallerie-Division wird in Sprottau ein Proviant- und Fourage-Magazin sowie eine Feldbäckerei errichtet werden. Für das Proviant-Magazin soll der Geschützschuppen und die bedeckte Reitbahn Verwendung finden, die Fourage wird in Scheuern untergebracht. Die Feldbäckerei wird auf dem neben der Kaserne liegenden freien Felde, das dem Fiscus gehört, errichtet. Der Bau der Oefen wird von den Feldbäckern selbst ausgeführt. Künftigen Mittwoch wird mit dem Bau begonnen werden. Bereits am 1. September werden die ersten Brote geliefert. Die Sprottauer Garnison nimmt dieses Jahr an den Herbstübungen der 9. und 10. Division theil, die erste Abtheilung an den Uebungen der 9. und die dritte Abtheilung an den Uebungen der 10. Division, welche im Posenschen stattfinden. Am 19. September kehren die Truppen zurück. — Der „Kreis-Lehrerverein" unternahm gestern einen Ausflug nach der bei Reuthau gelegenen grünen Au. Der „Freie Lehrerverein" hatte für gestern eine Sitzung anberaumt, in welcher Lehrer Waschipki aus Hartau über seine durch Böhmen, Baiern, Tirol bis nach Italien unternommene Ferienreise berichtete. — Der „katholische Gesellenverein" feierte heut im Hein'schen Garten sein Stiftungsfest durch Concert und Tanz.

§ **Striegau,** 25. August. [Patriotische Feier. — Lehrerverein. — Thierschutzverein.] Der hiesige „Alte Krieger- oder Veteranen-Verein" veranstaltete heute in Verbindung mit seinem 47. Stiftungsfeste eine Erinnerungsfeier der Schlacht an der Katzbach. Dieselbe wurde um 12 Uhr durch einen General-Appell eingeleitet. Bei dem gemeinsamen Festessen, an welchem sich Vertreter der Behörden als Gäste betheiligten, wies Vereinspräses Pittermann auf die Bedeutung des 26. August 1813 hin, während Oberst Pauli im Anschluß an eine längere Ansprache ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Hierauf folgte eine Trauerfeier zum Andenken an die im Verlaufe des letzten Vereinsjahres verstorbenen Kameraden. Ein auf die Gäste ausgebrachter Toast wurde vom Landrathsamtverwalter Regierungs-Assessor v. Klitzing-Domkau erwidert. In den Nachmittagsstunden fand ein Gartenconcert statt, an welches sich später die Ausführung eines Zapfenstreiches und ein Ball anschloß. Der Verein zählt 101 Mitglieder. Außer acht Vorstandssitzungen wurden im verflossenen Jahre vier Hauptversammlungen abgehalten und mit letzteren die Feier vaterländischer Gedenktage verbunden. — In der jüngst abgehaltenen Monatsversammlung des Kreislehrervereins sprach Lehrer Reutwig aus Oelse über „die Liebe, eine Cardinaltugend des Lehrers". — Der hiesige Verein zum Schutze der Thiere nahm in seiner am Donnerstage abgehaltenen Hauptversammlung einen Bericht des Vorsitzenden, Lehrer Friedrich, über die Verhandlungen des Verbandstages schlesischer Thierschutzvereine, welcher in Neisse stattgefunden, entgegen. Auf Beschluß der Versammlung soll der vom Verbande der deutschen Thierschutzvereine herausgegebene Thierschutzkalender in 500 Exemplaren angeschafft und in den Schulen vertheilt werden. Für den 8. September ist ein gemeinsamer Ausflug nach Saarau in Aussicht genommen.

≈ **Jauer,** 26. Aug. [Jubiläum. — Gedenktag.] Am 24. August waren 25 Jahre verflossen, seit Bürgermeister Lindemann sein Amt als Leiter der Stadt Jauer verwaltet. Während dieser Zeit ist derselbe unermüdlich bestrebt gewesen, das Wohl der Stadt Jauer in jeder Weise zu fördern. Während seiner 3 Amtsperioden wurde z. B. die alte Stadtmauer niedergelegt, neue Straßen angelegt und ältere regulirt und verschönert, das Stadttheater, das Gymnasium, der Schlachthof, die Wasserleitung &c. neu erbaut. Darum gestaltete sich auch der Jubiläumstag zu einem recht festlichen. Am Abend des 23. d. Mts. brachte der Sängerchor des hiesigen Gymnasiums dem Jubilar ein Ständchen, worauf Gymnasiallehrer Dr. Volkmann im Namen des Gymnasiums eine herzliche Beglückwünschungsrede hielt. Am 24. August brachten die Beamten der verschiedenen städtischen Verwaltungen ihre Glückwünsche dar. Auch von Seiten der Bürgerschaft fehlte es nicht an zahlreichen Glückwünschen und Geschenken. Sonntag, den 25. August, versammelten sich im Rathhaussaale verschiedene Deputationen und Gratulanten, worauf sich dieselben in die Wohnung des Jubilars begaben. Dort gratulirte Stadtverordneten-Vorsteher Dr. med. Guenter im Namen des Stadtverordneten-Collegiums, hob die Verdienste des Bürgermeisters um die Commune während des langen Zeitraumes von 25 Jahren hervor, und überraschte den Jubilar durch die Ueberreichung eines Ehrenbürgerbriefes und durch die Ankündigung einer Gehaltserhöhung. Beigeordneter Apotheker Harttung überreichte nach einer längeren Beglückwünschungsrede ein Geschenk des Ma-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gistrats aus Silber. Im Namen der Kreisbehörden gratulirte Landrath Baron von Richthofen. Derselbe verlas im Auftrage des am persönlichen Erscheinen verhinderten Regierungspräsidenten Prinzen Handjery ein Glückwunschschreiben der Königlichen Regierung zu Liegnitz. Im Namen der evangelischen Kirchengemeinde gratulirte Pastor prim. Thiemich, während Erzpriester Dr. Herbig den Jubilar als Vorsteher des Patronatscollegiums der Pfarrkirche feierte. Eine Deputation der städt. Lehrer war ebenfalls erschienen, in deren Namen Rector Petzhold sprach. Im Namen der Garnison gratulirte der Major. Ein Andenken an das Regiment Courbière Nr. 19 wird heute Nachmittag hier eintreffen. Außerdem waren noch Vertreter der Königl. Strafanstalt, des Gymnasiums und mehrere frühere Magistratsmitglieder anwesend. Nach Beendigung der Beglückwünschungsreden concertirte die Regimentscapelle des Regiments Courbière vor der Wohnung des Jubilars. Um 3 Uhr fand im „Deutschen Hause" ein Festessen statt, welches von ca. 80 Personen besucht war. Landrath Baron v. Richthofen brachte den Toast auf den Kaiser aus. Beigeordneter Apotheker Harttung widmete dem Jubilar sein Glas. In herzlicher Weise, gerührt von all den zahlreichen Zeichen der Theilnahme und Verehrung, dankte Bürgermeister Lindemann allen den Festtheilnehmern in längerer Rede. Den Toast auf die Familie des Jubilars brachte Gymnasial-Director Dr. Volkmann aus. — Der Gedenktag der Katzbachschlacht wurde heut durch Festgottesdienste in beiden Kirchen begangen. Auch fanden Schulfeiern statt.

l. **Königszelt,** 22. Aug. [Aufgefunden. — Gasthäuser-Aufhebung. — Jagd. — Torfgräberei. — Hundesperre.] Das Dunkel über den Verbleib des seit acht Tagen vermißten Rentmeisters Friesel zu Conradswaldau scheint sich zu lichten. Gestern langte in Conradswaldau die Nachricht an, daß im Walde bei Mettkau die Leiche eines fein gekleideten Herrn aufgefunden worden sei. Das Signalement stimmte, und es begab sich von der v. Kulmiz'schen Güterverwaltung sofort ein Beamter nach Mettkau, um die Leiche zu recognosciren. — Der neue Besitzer der Majoratsherrschaft Laasan, Graf Pfeil, läßt zwei Gasthäuser eingehen. Am 1. October d. J. wird die Brauerei zu Neudorf, am 1. Januar 1890 die Brauerei zu Laasan geschlossen. — Die seit 3 Tagen eröffnete Hühnerjagd hat ergeben, daß zahlreiche, aber wenig starke Rebhühnervölker vorhanden sind. — Im Kreise Schweidnitz befinden sich drei Braunkohlengruben, bei Puschkau („Georg Gottlob"), bei Peterwitz („Kulmiz") und bei Saarau („Marie"), welche aber seit 30 Jahren ruhen. Dagegen wird die Torfgräberei noch betrieben. Auf den Wiesen bei Eckersdorf, Kallendorf nach Conradswaldau hin finden sich ausgedehnte Torflager von mehreren hundert Morgen. Vor 20 Jahren wurde hier massenhaft Torf für den Verkauf gestochen. Gegenwärtig lassen nur noch sieben Besitzer Torflager aufdecken und ausstechen, meist für eigenen Bedarf. Die Lager haben 2 bis 3 Meter Tiefe. Jährlich werden etwa 1 200 000 Stück Torfziegeln gestochen. Das Stichlohn beträgt pro Schock 5 Pf., der Verkaufspreis pro Schock 15 Pf. — Die Hundesperre in den Ortschaften Ingramsdorf, Conradswaldau, Raaben, Tarnau und Märzdorf ist aufgehoben.

* **Prausnitz,** 25. August. [Gaulehrerversammlung. — Obst- und Gartenbauverein. — Jahrmarkt. — Schulaufsicht.] Bei der gestern in Gellendorf abgehaltenen Gaulehrerversammlung, die von den Vereinen Prausnitz, Trachenberg, Rawitsch, Obernigk-Riemberg, Winzig-Herrnstadt, Stroppen-Gellendorf besucht war, wurde auf Antrag des Rectors Pavel-Prausnitz ein fester Gauverband gegründet, der den Namen „Schlesisch-Posener Gauverband" erhielt. Lehrer Obst-Pinxen hielt einen Vortrag über das Thema: „Inwiefern ist die Forderung der Lehrer gerechtfertigt, den Subaltern-Beamten I. Klasse gleichgestellt zu werden?" Einen zweiten Vortrag hielt Lehrer Auras-Gr.-Peterwitz „über Einführung einer vereinfachten Rechtschreibung". — Der Obst- und Gartenbauverein des Militscher Kreises hielt in Militsch eine Sitzung ab, wobei Obstweinfabrikant Kehrer aus Freyhan darüber sprach „wie sich Obstbau und Obstverwerthung gegenseitig unterstützen können und müssen". Der Vorsitzende v. Salisch-Postel, hielt einen Vortrag „über Kronenschnitt der Hochstämme". — Bei dem in Sulau abgehaltenen Viehmarkte war besonders starke Nachfrage nach Schweinen, welche sehr theuer bezahlt wurden. Auch bezüglich des Rindviehs gestaltete sich das Geschäft flott. Aufgestellt waren 957 Stück Rindvieh, meist guter schlesischer Race, 87 Pferde, 130 große Schweine und 237 Wagen mit sogenanntem Kleinvieh. — Dem Pastor Seehawer ist die Localschulinspection über die altlutherische Schule in Militsch übertragen worden.

⊙ **Trebnitz,** 26. Aug. [Beisetzung.] Am gestrigen Nachmittage wurde der frühere Bürgermeister und Ehrenbürger von Trebnitz, H. Schaffer, unter überaus zahlreicher Betheiligung der Behörden wie der Bürgerschaft in seiner Familiengruft zur letzten Ruhe gebettet.

⊙ **Habelschwerdt,** 26. August. [Jubelfest der Schützengilde.] Gestern und heute feierte die hiesige Schützengilde das Fest ihres 375jährigen Bestehens und das 150jährige Fahnenjubiläum. Von Seiten der Gilde wie von der gesammten Bürgerschaft war Alles aufgeboten worden, dieses Fest in würdiger Weise zu gestalten. Die Häuser der Stadt prangten im Flaggen- und Fahnenschmucke und waren mit Bäumchen und Kränzen aufs Prächtigste geschmückt. An dem Feste nahmen auch viele auswärtige Gilden, darunter mehrere aus Oesterreich, theil. Die Frauen widmeten der Gilde ein prachtvolles Fahnenband, welches von Frau Mühlenbesitzer Rauch überreicht wurde. Die Festrede hielt der Schützenvorsteher Hagedorn, welcher mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II., das ganze königliche Haus und den Kaiser Franz Josef schloß. Auch eine Festzeitung war verfaßt worden. Als Jubelkönig wurde ein Mitglied der Schützengilde aus Mährisch-Schönberg eingeführt.

≈ **Neurode,** 26. August. [Naturseltenheit. — Neuer Verein.] Im nahen Dorfe Walditz steht ein Kartoffelfeld zum zweiten Male in voller Blüthe trotz der hohen Lage unserer Gegend. — Es hat sich hier ein neuer Verein gebildet, welcher den Namen „Kosmos" führt und die Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse bezweckt.

≈ **Groß-Rosen,** 26. August. [Pensionirung. — Schulgeld. — Fabrikerweiterung. — Drahtseilbahn.] Nach 48jähriger Dienstthätigkeit wird am 1. Januar 1890 Lehrer Müssig in Barzdorf in den Ruhestand treten. — Der Gemeinde Damsdorf ist die Weitererhebung eines sehr ermäßigten Schulgeldes gestattet worden. — In der Porzellanfabrik Königszelt ist die Nachfrage nach Fabrikaten sehr rege. Die Bestände an fertigen Waaren sind zurückgegangen. Es soll deshalb ein Erweiterungsbau von zwei Brennöfen nebst den erforderlichen Arbeitsräumen vorgenommen werden. — Die Firma Kulmiz in Saarau wird eine Drahtseilbahn vom Streitberge nach der Granitschleifanstalt errichten lassen, damit die großen Granitblöcke leichter und schneller transportirt werden können.

♂ **Namslau,** 25. August. [Eisenbahnverkehr. — Bahnhofserweiterung. — Von Haselbachs Brauerei.] Nachdem am 1. d. Mts. die neue Secundärbahnstrecke Namslau—Oppeln eröffnet worden ist, hat sich der Güterverkehr auf dem Bahnhofe Namslau schon beträchtlich gesteigert und wächst von Tag zu Tag. Bis jetzt werden über diese Strecke nur Sendungen nach den verschiedenen Stationen derselben einschließlich Oppeln befördert, während Durchgangsfrachten noch wie früher über Bossowska bezw. Breslau geleitet werden. Voraussichtlich wird am 1. October d. J. die Linie außer für den Personenverkehr auch noch für den Durchgangsverkehr eröffnet werden. Eine ganze Reihe von Stationsverbindungen würden dann kürzere sein und in Folge dessen Frachtermäßigungen eintreten. Auch der Stück- und Eilgutverkehr wird voraussichtlich am 1. October auf der Strecke zugelassen werden. Da die Personenbeförderung am genannten Tage bestimmt zum ersten Male stattfinden wird, sind auch bereits die auf den Stationen Carlsruhe OS., Murow und Jellowa eingerichteten Bahnhofs-Restaurationen ausgeschrieben worden, von denen namentlich Carlsruhe eine Menge Bewerber aufzuweisen haben wird. — Mit der Erweiterung des hiesigen Bahnhofsgebäudes ist bereits begonnen worden. Dieselbe wird nach der Ostseite des Gebäudes hin vorgenommen und wird eine wesentliche Vergrößerung der Bureauräume zur Folge haben. — Die Haselbach'sche Brauerei, welche zu ihren größeren Biertransporten ihre eigenen Eisenbahnwagen benutzt, hat in diesem Jahre die Zahl ihrer Wagen wieder um einige vermehrt. Dieselben sind in der Fabrik der Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau in Breslau gefertigt und haben doppelte Wände zur Aufbewahrung des Eises. Solche Wagen, deren namentlich die baierischen Brauereien viele besitzen, bewähren sich bei dem Bierversande vortrefflich. Die Bierwagen gehen von hier beladen zum größten Theil nach Beuthen und Tarnowitz, sowie nach Oppeln und Breslau ab.

□ **Namslau,** 27. August. [Viehmarkt. — Einführung. — Stiftungsfest.] Der Viehauftrieb zum gestrigen Markte war ein sehr bedeutender, der Verkehr ein sehr reger, und es wurden im Allgemeinen gute Preise gezahlt. — Donnerstag wird der neuernannte Pfarrer Hoffmann in sein Amt in Strehlitz, hiesigen Kreises, eingeführt werden. — Der Männer-Turnverein feiert sein Stiftungsfest am 15. September durch ein Schauturnen im Turnlocal. — Der bisherige Bürgermeister Kotze ist jetzt definitiv aus seinem Amte geschieden und nach Görlitz übergesiedelt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Filehne,** 25. August. [Prüfung.] An dem benachbarten Pädagogium Ostrau (Ostrowo) fand am 20. und 21. d. Mts. unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Luke aus Posen die Entlassungsprüfung statt. Sämmtliche 22 Zöglinge, welche die Anstalt zur Prüfung stellte, bestanden dieselbe und erwarben sich dadurch das wissenschaftliche Berechtigungs-Zeugniß zum einjährigen Dienst.

Sprechsaal.

Geehrte Redaction! Ich muß Sie nochmals ums Wort bitten. Ihr Setzer und Corrector läßt mich im heutigen Sprechsaal dem Riesengebirgs-Verein vorschlagen, „durch Bauten, Modelle &c. dem Publikum vorzuführen, was der Verein schon geleistet hat," während ich „Karten, Modelle &c." schrieb. Ich will ja gern glauben, daß Muster-Bauten sehr anschaulich wirken würden, und die diesjährigen Ausstellungen in Köln, in denen Burgen, Thore, Jagdschlößchen u. A. m. sehr „echt" aus Leinwand und Holz hergestellt waren, haben wieder gezeigt, wie man dergleichen hübsch und doch billig herstellen kann, aber ich lege Werth darauf, daß Ihre Leser wissen, daß ich gar nicht so hochfliegende Ideen gehabt und „Karten" gemeint und geschrieben habe. F. K.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 27. August. Es ist vielfach aufgefallen, schreibt man der „Nat.-Ztg.", daß die Hochzeit der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland in Athen und nicht in Berlin vollzogen wird. Es beruhe diese noch zu Lebzeiten des Kaisers Friedrich getroffene Anordnung anscheinend auf dem griechischen Hausgesetz. Die endgiltige Bestimmung über die Gegenwart des Kaisers Wilhelm bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen sei trotz der Sicherheit, mit der die darauf hinzielenden Nachrichten auftreten, keineswegs bereits getroffen.

Die „Berl. Polit. Nachr." schreiben: Im Anschluß an diejenigen Erhebungen, welche der Minister des Innern über die Frage, wie weit behufs Gewinnung leistungsfähiger Träger wichtiger communaler Aufgaben und Lasten die Bildung genossenschaftlicher Zweckverbände aus benachbarten Landgemeinden und Gutsbezirken sich empfiehlt, angeordnet hat, deren Ergebnisse längst vorliegen, sind auch von den anderen Ressorts, welche bei den in Frage kommenden communalen Angelegenheiten, Schulunterhaltungen, Wegebau &c., betheiligt sind, besondere Ermittelungen angestellt und Berichte über die für ihre Ressorts vorzugsweise wichtigen Gesichtspunkte erfordert worden. Auch diese Erhebungen dürften inzwischen zum Abschluß gelangt sein und die Ergebnisse für die Beschlußfassung vorbereitet werden. Bei dem Zusammenhange aller dieser Fragen mit der Reform der Steuern im Allgemeinen und der Reform der Communalsteuern im Besonderen ist dieser Stand der vorbereitenden Arbeiten von besonderem Interesse; nicht zu übersehen ist freilich, daß die Ergebnisse der Berichterstattung vielfach nur zu sehr dazu dienen, die Schwierigkeiten der gesetzgeberischen Materie klarzulegen, daher der Abschluß des auf die Sammlung des Materials bezüglichen Theiles der legislatorischen Arbeit nicht entfernt gleichbedeutend ist mit dem Abschlusse der letzteren selbst.

Gegenüber der Beschwerde darüber, daß das Emin Pascha-Unternehmen nicht rechtzeitig über die Bedenken der Regierung unterrichtet worden sei, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": Wir sind heute in der Lage, festzustellen, daß am 25. Februar d. J. der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses des Emin-Pascha-Comités, Minister a. D. von Hofmann, in eindringlichster Weise von maßgebendster Stelle gebeten worden ist, in einer oder der anderen Weise die Fusionirung mit der Expedition des Hauptmanns Wißmann herbeizuführen. Es ist dabei auf die inzwischen eingetretenen Schwierigkeiten hingewiesen und die Wahrscheinlichkeit betont worden, daß die bedeutenden, für das Emin Pascha-Unternehmen freiwillig aufgebrachten Gelder nutzlos vergeudet werden würden. Seit 6 Monaten wußte man demnach in den leitenden Kreisen des Emin Pascha-Unternehmens, wie die Regierung über dasselbe denkt. Die Gründe, welche vorhanden gewesen sind, die Mahnungen der Reichsregierung unbeachtet zu lassen, entziehen sich natürlich unserer Beurtheilung.

Die am 28. Januar dieses Jahres beschlagnahmten Exemplare der Nr. 32 der Kreuzzeitung sind kürzlich wieder zurückgegeben worden, nachdem die Beschlagnahme durch Beschluß des Kgl. Amtsgerichts vom 9. August d. J. wieder aufgehoben worden ist.

Das österreichische Infanterie-Regiment Sachsen-Koburg in Krakau feierte am Sonntag sein 200jähriges Jubiläum. Beim Bankett der Offiziere hielt der Feldzeugmeister Herzog v. Würtemberg eine Rede, die nicht des politischen Interesses ermangelt. Der Herzog erzählte zunächst als Reminiscenz das Erstürmen des Huiberwaldes bei Königgrätz durch das Regiment, welches er damals geführt, und schilderte die Tapferkeit und den unvergleichlichen Muth der Soldaten. Trotzdem das Regiment auf ein Drittel zusammengeschmolzen war, habe es, zum Rückzuge durch die riesige Uebermacht gezwungen, denselben in vollster Ordnung bewerkstelligt. Solchen Soldaten gebühre die höchste Auszeichnung. An diese Episode anknüpfend, fuhr der Herzog von Würtemberg fort: Jene, gegen welche die österreichische Armee damals gekämpft hat, sind heute die treuesten Verbündeten Oesterreichs. Eine innige, brüderliche Allianz, unerschütterlich fest, habe Oesterreich mit Deutschland geschlossen. Geeint stehen sie heut bereit, jeden gegen sie geführten Schlag gemeinsam abzuwehren, und zwar mit Erfolg, denn das verbürgt dieses mächtige Bündniß. Der Herzog von Würtemberg trank hierauf auf die Armee.

Die große akademische Kunst-Ausstellung von Werken lebender Künstler des In- und Auslandes im Akademiegebäude wird Sonntag, den 1. September d. J., Vormittags 10 Uhr, eröffnet und am Sonntag, den 27. October d. J., geschlossen. Die Ausstellung ist täglich und zwar von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags dem Publikum zugänglich. Eintrittspreis 50 Pf., Montags 1 Mark.

Der bisherige Missionsinspector Dr. C. G. Büttner, welcher seit Gründung des orientalischen Seminars, October 1887, als Lehrer des Suaheli an demselben wirkt, ist dem Vernehmen nach jetzt etatsmäßig an dieser Anstalt der königl. Friedrich Wilhelms-Universität angestellt worden. Damit ist die Zahl dieser etatsmäßigen Stellen auf 3 gestiegen. Im Frühjahr 1888 wurde Dr. Arendt, der Lehrer des Chinesischen, und Dr. Hartmann, der Lehrer des Arabischen, zu etatsmäßigen Lehrern und Professoren ernannt.

Die „Münch. Allg. Ztg." dementirt die Meldung der Blätter von dem bevorstehenden Rücktritt des Generaldirectors der baierischen Eisenbahnen Schnorr v. Karolsfeld.

Ein Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten macht den Kgl. Eisenbahndirectoren wiederholt zur Pflicht, die Vorschrift, nach welcher bei Ankunft eines Zuges der Name der Station, die Dauer des für sie bestimmten Aufenthalts, sowie der etwa stattfindende Wagenwechsel auszurufen ist, den betreffenden Dienststellen einzuschärfen, die Beachtung dieser Vorschriften sorgfältig zu überwachen und Zuwiderhandlungen nachdrücklich zu bestrafen. Es wird ferner darin bestimmt, daß, falls durch eine Zugverspätung, eine Zugkreuzung oder aus anderen Gründen eine Verkürzung oder Verlängerung der fahrplanmäßigen Aufenthaltszeit nothwendig wird, dies von dem Zugführer den Schaffnern alsbald mitzutheilen ist, damit diese nicht die fahrplanmäßige, sondern die wirkliche, nach Maßgabe der Umstände verkürzte oder verlängerte Aufenthaltszeit ausrufen.

Boulanger hat, wie der „Voss. Ztg." aus Paris gemeldet wird, den Pariser Wählern seine Candidatenliste mit einer jener hochtönenden Ansprachen mitgetheilt, in denen seine ganze Stärke besteht. In derselben heißt es, er und seine Freunde wollten nach wie vor die Revision der Verfassung, das Ende eines die Republik bloßstellenden, das Vaterland zu Grunde richtenden Regierungssystems, das Verschwinden eines entarteten Senats. „Die Kammer, die Sie wählen werden, wird weder eine gesetzgebende, noch eine grundgesetzgebende Versammlung sein; ihr einziger Auftrag wird darin bestehen, die Wahl einer grundgesetzgebenden Versammlung durch das allgemeine Stimmrecht durchzusetzen. Also keine Spaltung! Alle Anhänger der Revision stehen zu uns, alle Gegner der Revision sind unsre Gegner!" Unter den Candidaten befinden sich Turquet, Naquet, Andrieux, General Thibaudin, Michelin, Laguerre, Roche vom „Intransigeant", Laisant, Boulanger selbst im Stadtbezirk Montmartre, Rochefort, Vergoin, Laur, Lucien Nicot von der „France" u. s. w. Der Ehrenrath der Ehrenlegion hat inzwischen, dem Urtheile des Senats entsprechend Boulanger, sowie Dillon aus der Ordensliste gestrichen.

Die „Tribuna" theilt mit, daß beim kleinen Mont Cenis wiederholt ganze französische Bataillone die italienische Grenze überschreiten und sich den italienischen Befestigungen nähern. Die französischen Offiziere würden bei der Aufnahme von Plänen nicht gestört. Die „Tribuna" verlangt vom Kriegsminister Rechenschaft darüber.

Der Londoner Dockarbeiterausstand gewinnt noch immer an Ausdehnung. Gestern schlossen sich den Ausständischen mehrere Tausend Werftarbeiter anderer Docks, sowie die Kohlenträger einiger Gasanstalten an, so daß im Ganzen wohl 80 000 Menschen feiern. Die Arbeitsniederlegung steckt auch andere Gewerbe an, welche mit der Angelegenheit der Hafenarbeiter nichts zu thun haben. In Folge dessen hat der Ausschuß der ausständischen Docker einen Aufruf an die Londoner Gewerke erlassen und sie aufgefordert, von weiteren Ausständen abzustehen. Ueberdies sind zahlreiche Fabriken durch den Massenausstand zur Unthätigkeit verdammt, da es ihnen entweder an Material oder an Kohlen zum Betriebe mangelt. Viele Biscuit- und Conservefabriken feiern, weil weder Mehl noch Obst ausgeladen werden kann; ganze Schiffsladungen Obst und Fleisch verfaulen. Das Verhalten der Ausständigen ist bislang ordentlich und friedlich, und in Folge des Tacts der unter städtischer Verwaltung stehenden City-polizei wurden Reibungen vermieden. Gleichwohl werden militärische Vorsichtsmaßnahmen zur Unterdrückung etwaiger Ruhestörungen getroffen. Die Noth unter den Ausständigen ist groß, nicht minder groß ist die auf allen Gebieten des Ein- und Ausfuhrgeschäfts entstandene Stockung. Die Beendigung des Ausstandes ist daher dringend geboten. Heut sind die Unterhandlungen zwischen den Dockcompagnien und den Arbeiterführern wieder aufgenommen worden. (Vergl. W. T. B.)

Seit drei Vierteljahren befindet sich ein Theil der Former Hamburgs im Ausstand. Langdauernde Former-Ausstände haben auch in Braunschweig und in Flensburg bestanden. In Braunschweig entsprang der Ausstand aus dem Grunde, daß die Former verlangten, die Gießereien sollten nur solche Former anstellen, welche durch das Arbeits-Nachweise-Bureau der Former empfohlen wären. Die Versuche der Hamburger Gießereien, zum Ersatz der strikenden Former Gewerksgenossen von auswärts heranzuschaffen, sind nur zum Theil geglückt; es gelang den strikenden Formern, die zugereisten Genossen zu bewegen, Hamburg wieder zu verlassen, und die Gießereien sahen sich daher genöthigt, die Arbeit anderweit zu vergeben. Wie das „Berliner Volksblatt" schreibt, ist Arbeit an den Fabrikanten Ziegler, Reinickendorferstraße, vergeben und soll bei Schwartzkopff gegossen werden. Heute Abend findet eine große öffentliche Formerversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die Frage: „Wie stellen sich die Berliner Former zu der eingeschickten Hamburger Arbeit?" Der Ausbruch eines Strikes ist nicht unwahrscheinlich.

Den Kreisen Jauer und Goldberg-Hainau ist je für den von ihnen übernommenen Theil der Straße von Jauer über Seichau, Röchlitz bis zur Liegnitz-Goldberger Provinzial-Chaussee vor Goldberg das Recht zur Chausseegelderhebung gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung derselben an Stelle der früheren Chausseebau-Actiengesellschaft übertragen worden.

a— **Brüssel,** 27. August. Die bulgarische Regierung verhandelt mit einer belgischen Fabrik über eine Lieferung von 50 000 Gewehren des Systems Berdane. Die Verhandlungen werden voraussichtlich zum Abschluß der Lieferung führen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 27. August. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine königliche Cabinetsordre, betreffend die Errichtung einer evangelischen Jerusalemsstiftung und die Verleihung der Rechte einer juristischen Persönlichkeit an dieselbe. Nach dem beigefügten, Allerhöchst genehmigten Statut wird die Stiftung aus dem vorhandenen, 1 800 000 M. betragenden Fonds mit dem Sitze in Berlin gebildet. Die Stiftung bezweckt die Erhaltung der bestehenden und Schaffung neuer evangelischer Anstalten in Jerusalem. Die Verwaltung der Stiftung wird unter der Oberleitung des Cultusministers einem fünfmitgliedrigen Curatorium übertragen, in dem mindestens zwei Geistliche sein müssen. Die Geistlichen der evangelischen Gemeinde in Jerusalem werden auf Vorschlag des Curatoriums vom König berufen.

Magdeburg, 27. August. Die Gläubigerversammlung der Firma Schraube nahm heute den Antrag auf Liquidation an. Die Verkäufer von Juli- und August-Zucker erhalten die Differenz, die anderen, sowie die Buchgläubiger 25 pCt. vorweg. Der Rest wird an sämmtliche Gläubiger pro rata vertheilt. Das Abkommen ist nur giltig, wenn bis 15. September alle Gläubiger beitreten.

Prag, 27. August. Der Böhmische akademische Lehrerverein wurde behördlich aufgelöst. Als Grund giebt das Organ der Jungczechen, die „Narodni Listy," das Verhalten der Vereinsdeputation auf dem Studentencongresse in Paris an.

London, 27. August. In der Conferenz zwischen den Vertretern der Strikenden und dem Verwaltungsrath der Londoner East-India-Docks lehnte es der letztere ab, den Lohn auf 6 Pence für die Stunde mit einem Minimallohn von 2 Shilling täglich zu erhöhen; auch die Abschaffung des Systems der Arbeitspächter wurde abgelehnt.

London, 27. August. Der Strike der Kohlenträger der hauptstädtischen Centralhöfe Kingscroß und St. Pancras dehnte sich auf alle Kohlenniederlagen der Great-Northern-Railway aus.

Locale Nachrichten.

Breslau, 27. August.

• **Liebich's Etablissement.** Morgen Mittwoch, 28. August c., veranstaltet die Stadttheater-Capelle ihren letzten Wagner-Abend. Zur Aufführung gelangen nur Compositionen von Richard Wagner. (Siehe Inserat.)

—y. **Breslauer Dichterschule.** Aus der Reihe der Autoren, welche als Mitarbeiter an dem poetischen Theil des kürzlich erschienenen Augustheftes der „Monatsblätter" thätig gewesen, nennen wir Karl Maria Heidt-Wien, John Henry Mackay-Rorschach, F. G. Ad. Weiß-Breslau, Martha Hellmuth-Berlin, Jul. Tischer-Gesellhofen-Breslau, A. Stanislas-Neustadt OS., Max Heinzel-Schweidnitz, Friedrich Barchewitz-Schweidnitz, Mia Holm-Riga und Richard Koehlich-Breslau. — E. Redenhall-Breslau bereicherte die Prosa-Beilage der Nummer mit einer „Goethe in Marienbad" betitelten Skizze; in einem zweiten Artikel setzt A. Stanislas seine kritischen Besprechungen neuer Gedichtsammlungen fort, während Theobald Noethig den Gedichten Detlevs, Freiherrn von Liliencron, und der Letztere den unter dem Titel „Fliegende Blätter" erschienenen neuen Liedern von Paul Barsch eine Kritik widmet. — Ein weiterer Briefwechsel in Sachen Scherer contra Greif und eine „Anti-Kritik" des Pfarrers H. N. Schaefer (Untersantheim in Schwaben), betreffend eine anderweitige Recension der ebengenannten neuen Lieder von Paul Barsch, vervollständigen den Inhalt des Heftes, das mit dem üblichen Bericht über das Vereinsleben im Monat Juli und den Briefkasten-Correspondenzen schließt.

=ββ= **Wasserförderung und Verbrauch.** Der Bestand an Wasser betrug am Anfang Juli 3828 Kubikmeter. — Im Laufe des Monats Juli wurden gefördert 814 040 Kubikmeter, durchschnittlich täglich 26 259 Kubikmeter, im Maximum 30 571, im Minimum 20 629 Kubikmeter. — Der Verbrauch betrug überhaupt 814 238 Kubikmeter, täglich im Mittel 26 266 Kubikmeter, im Maximum 36 690 Kubikmeter, im Minimum 20 787 Kubikmeter. — Die Maschinen befanden sich 1078 Stunden 9 Min. im Betriebe.

ββ **Eine Filiale des Schweidnitzer Kellers in Bromberg.** Die Pächterin des Schweidnitzer Kellers in Breslau, die A. Friebe'sche Brauerei-Verwaltung, welche vor etwa zwei Jahren in Posen einen Schweidnitzer Keller ganz nach dem Breslauer Vorbilde eröffnet hat, richtet nunmehr auch in Bromberg, der freundlichen Brahestadt, einen solchen Schweidnitzer Keller in dem vorläufig auf sechs Jahre gepachteten Bromberger Rathskeller ein, dessen feierliche Eröffnung Sonnabend, den 31. August, erfolgen soll.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der Kutscher Franz Nadler aus Grüneiche fiel von seinem Wagen, dessen Pferde plötzlich scheu wurden und durchgingen, herab und wurde überfahren. Der Mann erlitt schwere Quetschungen der Brust und der rechten Hand. — Der Knecht August L. aus Woischwitz wurde von einem anderen Arbeiter, mit dem er in Streit gerathen war, in roher Weise gemißhandelt und am Gesicht und am rechten Arme in schlimmer Weise verletzt. — Der Knecht Gottlieb Böhm aus Groß-Weigelsdorf fiel von einem Erntewagen herab und zog sich einen Bruch des rechten Armes zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

—ϱ **Einbruch** 2c. In der verflossenen Nacht wurde in einem Grundstück auf der Klosterstraße eine Schmiede erbrochen und daraus eine Eisenstange entwendet. Mit letzterer öffnete der Verbrecher alsdann die Wohnung eines in demselben Hause bediensteten Haushälters und stahl aus dieser eine Menge Kleidungsstücke und Wäsche im Werthe von 300 Mark. Unter den gestohlenen Sachen befinden sich ein olivgrüner Winterüberzieher, ein grünlicher und ein brauner Sommerüberzieher, ein schwarzer Kammgarnanzug u. s. w. — Am 25. d. Mts. wurden, in dem Hofe eines Grundstücks auf dem Lehmdamm verborgen, ein neues weißes Damen-Piquékleid und zwei Kleidertaillen von demselben Stoffe vorgefunden. Die Kleider, welche wahrscheinlich von einem Diebe dort versteckt worden sind, wurden beschlagnahmt und werden im Zimmer 11 des königlichen Polizei-Präsidiums asservirt.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 61 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: einem Fräulein auf der Höfchenstraße ein Paar Brillantohrringe und ein seidener Regenschirm mit Elfenbeingriff, 192 Mark Werth; einem Fräulein auf dem Domplatze ein schwarzseidener Regenschirm mit Elfenbeinring. — Abhanden kam einer Dame auf der Sandstraße eine silberne Damen-Cylinderuhr nebst kurzer goldener Kette; einem Haushälter auf der Teichstraße ein Packet, enthaltend bunte seidene Schirmstoffe im Werthe von 105 Mark; einer Schlossersfrau auf der Hirschstraße eine goldene Brosche; einem Bremser auf der Ohlauer Chaussee vier Hundertmarkscheine; einer verwittweten Kaufmannsfrau auf der Langegasse ein schwarzer mit Spitzen und Perlen besetzter Cachemir-Umhang. — Gefunden wurden: ein Portemonnaie mit Geldinhalt und eine goldene Remontoiruhr nebst goldener Kette.

Handels-Zeitung.

• **Hessische Ludwigsbahn.** Ueber die Zukunft des Eisenbahnwesens im Grossherzogthum Hessen bringt die „Köln. Ztg." eine längere Darlegung aus Mainz, welche Angesichts der wieder angeregten Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn dafür plädirt, die Eisenbahnzustände in Hessen in ihrer Gesammtheit zu regeln. Zwar ist von 1893 an Hessen berechtigt, die hessischen Linien der Ludwigsbahn zu erwerben; es fehlen aber Bestimmungen über diejenigen Theile der Gesammtbahn, welche allen Strecken gemeinsam dienen (Werkstätten, Betriebsmitteln etc.), ferner über Vertheilung der Pflichten und Rechte auf die einzelnen, in vier Staaten belegenen Strecken und Streckentheile. Auch sei nicht bestimmt, ob unter „Reinertrag" die Anlehensverzinsung einzuschliessen und ob demzufolge auch die Anlehensschuld von dem Käufer zu übernehmen ist. Diejenigen Strecken im preussischen, baierischen und badischen Gebiete, welche die Einmündung der hessischen Strecke in die Bahnhöfe Frankfurt, Hanau, Mannheim, Aschaffenburg etc. vermitteln, müssten selbstverständlich gleichzeitig mit abgetreten werden, aber ihre Concessionen enthalten andere Rückkaufszeiten und -Bedingungen als die der hessischen Linien. Deshalb sei die Verstaatlichung auf Grund der hessischen Concession aussichtslos und die Ludwigsbahn werde schwerlich einer partiellen Verstaatlichung freiwillig zustimmen. Hessen habe in seiner Eisenbahnpolitik bereits schwere Fehler begangen, so namentlich mit dem Bau der Oberhessischen Bahnen und mit dem Verkauf des hessischen Antheils an der Main-Weserbahn zu einem Preise, welchen der wahre Werth dieses Bahntheils um mindestens das $2\frac{1}{2}$fache überstiegen habe. Ohne die Sicherheit, dass Hessen den Betrieb der Main-Neckarbahn übernehme und gleichzeitig eine Verbindung ab Frankfurt mit den Oberhessischen Bahnen herzustellen im Stande ist, bleibe die Erwerbung des hessischen Theiles der Ludwigsbahn für den hessischen Staat ein sehr gewagtes Vorgehen. Ebenso bedenklich sei für Hessen die Abgabe des Betriebes der hessischen Bahnen in andere Hände, namentlich wegen der grossen Gegensätze in den Verkehrsinteressen der Städte Mainz und Frankfurt.

Wien, 27. August. Der internationale Saatenmarkt ist heute schwächer besucht, die Stimmung ist im Allgemeinen ruhig. Es kamen nur wenige Transactionen zu fast unveränderten Sonnabendpreisen zu Stande. Weizen, Roggen 10, Hafer 5, Mais 10 höher. Gerste war in schöner Prager Qualität gesucht und wurde 10 höher verkauft. Für Termine bestand vorherrschende Kauflust. Mittags notirten: Weizen Herbst 876 Geld, Frühjahr 939 Geld, Roggen Herbst 710 Geld, 715 Brf., Frühjahr 752—757, Mais Juli-August 530—535, August-September 530 bis 535, October 530—535, Hafer Herbst 672—677, Frühjahr 721—726, Raps August-September 862—887.

• **Die Ernte in Oesterreich-Ungarn.** Aus dem am Montag früh in Wien vorgetragenen Erntebericht (im Auftrage der Wiener Fruchtbörse erstattet durch Mor. Leinkauf) entnehmen wir der „Frankf. Ztg." in Ergänzung des schon von uns telegraphisch Mitgetheilten noch Folgendes. In Ungarn wurden 2 842 415 (im Vorjahr 2 912 371) Hektar mit Weizen bebaut. Davon ergaben im vorigen Jahre $64\frac{1}{2}$ pCt. der Comitate eine Ernte überMittel. Diesmal sind in keinem einzigen Comitate Mittelerträge, sondern überall Ausfälle zu verzeichnen, in der Theissgegend, im Banate, einem grossen Theil von Siebenbürgen etc. sehr bedeutende Ausfälle, in den übrigen Gegenden schwächere bis geringe. Die Erträge variiren nach den Schätzungen von 6 bis 14 Mtrctr. per Hektar (gleich $3\frac{1}{2}$ bis 8 Mtrctr. per Joch à 1600 Quadratklafter) und beträgt das Gesammtergebniss ca. $25\frac{1}{2}$ Mill. Mtrctr., zu welchem Ergebniss noch der Ertrag des diesjährigen Mehranbaues per 215 000 Hektare im Belaufe von $2\frac{1}{4}$ Mill. Mtrctr. hinzuzurechnen ist; Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien und Slavonien und die Militärgrenze würden sonach $27\frac{3}{4}$ Mill. Mtrctr. liefern, ein Ergebniss, das gegen einen vollen Mittelertrag in sämmtlichen Theilen der ungarischen Krone, wenn von dem diesjährigen Mehranbau abgesehen wird, einem Ausfalle von ca. 12 Mill. Hektol. gleichkömmt. Die Farbe ist zumeist roth, das Effectivgewicht (70 bis 82 Kilogr. per Hektol.) schwankend, das Korn vielfach gedrückt; wo letzteres nicht der Fall ist, hat die Waare einen feinen Griff und wird der Klebergehalt derselben gelobt. Brand und Auswuchs kommt wenig vor. Mit Roggen wurden 1 384 626 (im Vorjahre 1 511 570) Hektar bebaut. Davon zeigen kaum 11 pCt. eine Mittelernte, 98 pCt. eine Ernte unter Mittel. Der Ausfall in den letzteren Gebieten wird auf nahezu 7 Mill. Hektol., der Gesammtertrag auf etwa 8 Mill. Mtrctr. berechnet. Die Qualität ist im Ganzen zufriedenstellend. Mit Gerste wurden 1 068 269 Hektar bebaut (im Vorjahr 1 048 981). Quantitativ ist das Ergebniss sehr unbefriedigend, fast durchweg unter Mittel, besonders dort, wo Futter- und Brenngerste erzeugt wird, während die Gebiete der Brauergerste (Slovakei, Kaschauer und Südbahn-Gegend) zwar ebenfalls über Ausfälle am Erträgniss, doch nicht in gleichem Maasse, zu klagen haben. Den Ausfall an Brauer-, Brenn- und Futtergerste zusammengenommen schätzt der Bericht auf 8 Mill. Hektol. Der Kern ist wenig voll, die Farbe theils weiss, theils gelblich, das effective Gewicht ist kein hohes. Mit Hafer wurden 1 169 894 Hektar bebaut (im Vorjahre 1 048 121). Davon zeigen 14 Procent eine Mittelernte, 86 Procent unter Mittel. Das Mindererträgniss wird auf fast 9 Mill. Hektol. berechnet. — Im cisleithanischen Oesterreich wurden mit Weizen 1 185 744 Hektar bebaut, von denen 10 pCt. über Mittel, 10 pCt. eine Mittelernte, 80 pCt. unter Mittel erzielten, so dass ein Mindererträgniss von mehr als drei Mill. Hektol. zu erwarten ist. Das Erträgniss variirt in den einzelnen Kronländern von 5—15 Hektol. per Hektar und liefert in der diesseitigen Reichshälfte mit Berücksichtigung der Erträge per Hektar in den einzelnen bezüglichen Productionsgebieten eine Gesammtsumme von 9 Mill. Metercentner. Mit Roggen wurden 2 013 360 Hektar bebaut, wovon 8 pCt. eine Ernte über Mittel, 18 pCt. eine Mittelernte, 74 pCt. eine Ernte unter Mittel mit einem Gesammtmindererertrag in Körnern von ca. 4 Millionen Hektol. und einem Totalergebniss von 16 Mill. Metercentnern. Die Qualität des Roggens in Cisleithanien ist nicht überall befriedigend, das Korn meist dünn und gedrückt, dagegen die Farbe licht und die Waare fast überall frei von fremden Beimengungen. Mit Gerste sind 1 131 438 Hektar, fast wie im Vorjahr, bebaut worden. Davon brachten 13 pCt. eine Mittelernte, 87 pCt. eine Ernte unter Mittel. Auch hier haben Böhmen und Mähren, wo am meisten Braugerste erzeugt wird, zwar ebenfalls weniger als den Durchschnitt, aber doch nicht so grosse Ausfälle, wie z. B. Galizien ergeben. Der quantitative Ausfall in Gerste aller Art beträgt in Cisleithanien 4 Mill. Hektoliter. Die Qualität der Braugerste ist fast überall gesund und rein, dagegen mager und von verhältnissmässig geringem Naturalgewicht; dort, wo sie vor dem Regen eingebracht wurde, weiss, wo die Ernte später erfolgte, gelblich, aber wuchsfrei und zarthülsig. Exquisite Qualitäten sind auf den mährischen und böhmischen Hochebenen zu finden. Mit Hafer sind 1 873 971 Hektar bebaut, von denen 3 pCt. über Mittel, 9 pCt. eine Mittelernte, 78 pCt. unter Mittel brachten, was etwa 5 Mill. Hektoliter Minderertrag bedeutet, jedoch bei befriedigender Qualität. Was die noch auf dem Felde stehenden Früchte betrifft, so sind die Aussichten für Mais in Ungarn theils gut mittlere, theils gute, theils sehr gute; in der diesseitigen Reichshälfte, in Steiermark, Kärnthen und Tirol gute, in Niederösterreich, Galizien und der Bukowina mittelmässige. Von Hülfenfrüchten kann in Ungarn ein mittleres, in der diesseitigen Reichshälfte ein schwach mittleres Ergebniss erwartet werden. In Kartoffeln ist der gegenwärtige Stand in beiden Reichshälften, trotz häufig vorkommender kleiner Knollen, ein ziemlich befriedigender und darf ein Mittelertrag erwartet werden, sofern nicht etwa anhaltender Regen stört. Unter diesen Umständen seien die Aussichten auf eine Exportfähigkeit Oesterreich-Ungarns sehr geringe. In Weizen deckt eine Production von ca. 37 Millionen metrische Centner den eigenen Bedarf der Monarchie, ohne einen Ueberschuss für die Ausfuhr übrig zu lassen; es sei jedoch einerseits zu berücksichtigen, dass die Bestände aus der vorjährigen Ernte gross waren, und wohl noch mindestens 5 Millionen Metercentner Weizen, die für den eigenen Bedarf nicht benöthigt werden, von der Vorjahresernte verblieben sind. Andererseits reicht das angegebene Erträgniss nicht aus, selbst wenn die Spiritus-Brennerei zu einem Surrogat greift. Voraussichtlich werde daher schwarzes Weizenmehl an Stelle des Roggenmehls, und damit der grössere Theil des Weizens im Inlande verbraucht werden. Eine gute Mais- und Kartoffelernte würde die vorerwähnte Verschiebung der Consumverhältnisse allerdings bedeutend restringiren, und wenn der Ausfall der Roggenernte mit Mais und Kartoffel gedeckt würde, könnte die Monarchie immerhin Weizen und Weizenmehle, jedoch jedenfalls nur in einer bescheidenen Quantität, zur Ausfuhr bringen. Roggen und Hafer können nicht, von Gerste können in Brauwaare beziehungsweise Malz $1\frac{1}{2}$—2 Mill. Meter-Centner abgegeben werden. Nachstehend ein instructiver Ueberblick über die diesmaligen Schätzungen. Zu beachten ist dabei aber, dass im Vorjahre der rechnungsmässige Durchschnitt von 1878—1887, diesmal dagegen der Durchschnitt von 1884 bis 1888 zu Grunde gelegt wurde. Dadurch hat sich die als „rechnungsmässiger Durchschnitt" angegebene Erntemenge diesmal höher gestellt als im Vorjahre. Der Unterschied ist beträchtlich, namentlich bei Weizen, dessen Durchschnitt voriges Jahr für Ungarn mit 36, für Oesterreich mit 15 Mill. Hectoliter angegeben war gegen diesmalige 44 bezw. 17 Mill.

	Ungarn:			Oesterreich:		
	Durchschnitt: Hektol.	1888	1889	Durchschnitt: Hektol.	1888	1889
Weizen.....	44 Mill.	110%	72%	17 Mill.	107%	83%
Roggen	$16\frac{1}{4}$ -	85%	59%	$28\frac{1}{2}$ -	92%	86%
Gerste......	17 -	84%	53%	19 -	96%	79%
Hafer	$20\frac{1}{4}$ -	85%	56%	37 -	103%	86%

• **Die diesjährige Ernte in Preussen.** Alljährlich im Anfange des Monats August veröffentlicht das Königliche Statistische Bureau im Auftrage des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten Berichte über Ernteaussichten, d. h. Ernteabschätzungen, welche von den landwirthschaftlichen Vereinen Ende Juli in den einzelnen Kreisen für die wichtigsten feldmässig angebauten Früchte in Preussen bewirkt werden und in Procenten einer Mittelernte ausgedrückt sind. Die betreffende Veröffentlichung für das Jahr 1889 ist soeben erfolgt. Darnach wird die diesjährige Ernte im Durchschnitte für den preussischen Staat wie folgt geschätzt:

für Winterweizen .... 87 pCt.	für Buchweizen .... 90 pCt.
„ Winterroggen .... 87 „	„ Lupinen .... 80 „
„ Sommergerste .... 82 „	„ Kartoffeln .... 100 „
„ Hafer .... 85 „	„ Winterraps u. Rübsen 65 „
„ Erbsen .... 84 „	„ Hopfen .... 70 „
„ Ackerbohnen .... 82 „	„ Kleeheu .... 96 „
„ Wicken .... 83 „	„ Wiesenheu .... 104 „

Abgesehen von Kartoffeln und Wiesenheu fallen die Schätzungen der diesjährigen Ernteergebnisse zum Theil erheblich niedriger als eine Mittelernte aus. Hierbei darf allerdings nicht ausser Acht gelassen werden, dass der Begriff einer Mittelernte in den einzelnen Kreisen, Regierungsbezirken und Provinzen sehr verschieden ist, und z. B. für Winterweizen zwischen 800 und 3170 Kilogramm für den Hektar schwankt, im Durchschnitt aber 1556 Kilogramm beträgt. Für Winterroggen gelten 700—3100—1313, für Sommergerste 590—3500—1444, für Hafer 430—4800—1400, für Kartoffeln 4817—20000—10348, für Kleeheu 1250—8000—3447 und für Wiesenheu 1040—7000—2925 Kilogramm für den Hektar als Minimum — Maximum — Durchschnitt einer Mittelernte im preussischen Staat.

Selbstverständlich weichen die Ergebnisse in den einzelnen Provinzen, Regierungsbezirken und Kreisen mehr oder weniger erheblich unter einander, sowie von den für den Staat ermittelten Durchschnittszahlen ab. Die folgende Zusammenstellung bringt deshalb die Durchschnittserträge in Procenten einer Mittelernte für die wichtigsten Früchte nach Provinzen:

Provinz:	Winter-Weizen	Winter-Roggen	Sommer-Gerste	Hafer	Kartoffeln	Wiesenheu
Ostpreussen	60	65	79	83	109	85
Westpreussen......	82	80	86	86	101	90
Brandenburg	77	72	67	70	95	100
Pommern	85	83	74	76	100	99
Posen.............	78	73	61	74	98	99
Schlesien	76	76	68	69	88	92
Sachsen...........	88	92	87	95	99	105
Schleswig-Holstein.	102	98	84	76	90	114
Hannover	94	93	87	88	101	111
Westfalen.........	94	97	86	89	102	105
Hessen-Nassau	95	91	88	86	100	108
Rheinland	106	104	96	107	113	119
Hohenzollern......	96	113	106	106	105	127

Für die Stadt Berlin, welche in dieser Zusammenstellung ebenfalls hätte aufgeführt werden müssen, lagen bei der Veröffentlichung der Ernteaussichten noch keine Angaben vor; übrigens sind dieselben für den Durchschnittsertrag des Staates wie für die folgende Betrachtung bei der geringen Anbaufläche bedeutungslos.

Nach der vorstehenden Uebersicht haben die westlich der Elbe gelegenen Landestheile, einschliesslich Schleswig-Holsteins, erheblich bessere Ernteerträge als der Osten aufzuweisen; auch bei den vorstehend nicht aufgeführten, in der Staatsnachweisung angegebenen übrigen feldmässig angebauten Früchten trifft dies zu. Da aber gerade der Osten (Ost- und Westpreussen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen) von den grösseren Gütern über 100 Hektar 87,6 pCt., von der Gesammtzahl der landwirthschaftlichen Betriebe zwischen 10 und 100 Hektar, welche in der Hauptsache den behäbigeren Bauer repräsentiren, nahezu zwei Drittel, von der gesammten Anbaufläche Preussens rund 70 pCt. enthält, und ausserdem die Durchschnittswerthe einer Mittelernte für die beiden wichtigsten Feldfrüchte, Roggen und Kartoffeln, hier höher sind als im westlichen Preussen, so ist der voraussichtlich günstigere Ernteertrag im Westen nicht im Stande, die ungünstigen Ergebnisse des Ostens wett zu machen. Abgesehen von Hohenzollern, das fast bei allen Früchten eine gute Mittelernte aufweist, aber wegen des geringen Umfanges seiner Anbauflächen mit den anderen Provinzen des preussischen Staates nicht gut in Vergleich gestellt werden kann, haben Rheinland und Schleswig-Holstein die beste, Ostpreussen und Schlesien die schlechteste Weizenernte, wieder Rheinland und Schleswig-Holstein die beste, Ostpreussen und Brandenburg die ungünstigste Roggenernte, Rheinland und Hessen-Nassau die beste, Posen und Brandenburg die schlechteste Gerstenernte, Rheinland und Sachsen die beste, Schlesien und Brandenburg die schlechteste Haferernte, Rheinland und Ostpreussen die günstigste, Schlesien und Schleswig-Holstein die ungünstigste Kartoffelernte, Rheinland und Schleswig-Holstein die beste, Ost- und Westpreussen die schlechteste Heuernte im laufenden Jahre zu erwarten.

• **Londoner Geldmarkt.** Der „Economist" vom 24. d. schreibt: „In der verflossenen Woche ist eine entschiedene Versteifung der Sätze des offenen Marktes eingetreten, und die Notirung für beste Dreimonatswechsel steht jetzt auf gleichem Fusse mit dem 3procentigen Bankdiscont. Dafür, dass Gold vom Auslande in irgendwie wesentlichem Betrage nach London fliessen wird, ist keine Aussicht vorhanden, dagegen ist anzunehmen, dass vom Auslande Nachfrage nach Gold an England herantreten dürfte. Die argentinische Republik wird Gold entnehmen, wenn sie kann. Die Bank von Spanien soll, wie es heisst, Vorkehrungen für eine Goldanleihe in Paris getroffen haben, und Gold wird demnächst erforderlich sein, um die Besitzer russischer Eisenbahnobligationen, welche sich an der Conversion nicht betheiligen wollen, abzufinden."

Ausweise.

Petersburg, 26. August. [Ausweis der Reichsbank vom 26. August n. St.*)]

Kassenbestand	42 816 000	Abn.	2 811 000	Rbl
Discontirte Wechsel	21 590 000	Zun.	116 000	-
Vorschüsse auf Waaren	204 000	Zun.	37 000	-
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	2 838 000	Abn.	25 000	-
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	11 996 000	Zun.	29 000	-
Contocurrent des Finanzministeriums	68 316 000	Abn.	8 982 000	-
Sonstige Contocurrente	31 266 000	Zun.	1 785 000	-
Verzinsliche Depots	27 382 000	Abn.	120 000	-

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 19. August.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Geldmarkt bewahrte auch heute seine bisherige Flüssigkeit, und Ultimogeld blieb während der zweiten Börsenhälfte mit $3\frac{3}{4}$ pCt. in grossen Beträgen angeboten. Das Prolongationsgeschäft gestaltete sich abermals ziemlich belangreich und umfasste sämmtliche auf Zeit gehandelte Papiere. — Prolongationssätze: Creditactien 0,15—0,20 Report, Franzosen 0,075—0,10 Deport, Lombarden 0,125 Deport, Disconto-Commandit 0,375—0,45 Report, Deutsche Bank 0,20 Report, Bochumer 0,375 Report, Dortmunder 0,20 Deport, Laurahütte 0,10 Report, Italiener 0,175—0,20 Deport, Ungarn 0,075 Deport, Russische Consols 0,075—0,05 Deport, 1880er Russen 0,225 Deport, Orient-Anleihe 0,2125 Deport, Russ. Noten 0,60—0,65 Deport. — Die sprungweise abermalige Steigerung von Dynamite Trust-Actien an der heutigen Börse, welche sich allerdings später nicht voll zu behaupten vermochte, wurde ausser auf fortgesetzte umfangreiche Speculationskäufe, gleichzeitig auf locale Deckung] sowie Executionen zurückgeführt. Der Cours erlitt nachbörslich auf Grund ausgedehnter Hamburger und hiesiger Realisirungen, welche durch das thätige Eingreifen der Contremine wesentlich erschwert wurden, eine sehr bedeutende Einbusse, so dass sich zwischen dem ersten und letzten Ultimocourse eine Differenz von mehr als 11 Procent ergab. — Der in der heutigen Lauchhammer-Aufsichtsrathssitzung vorgelegte Abschluss ergiebt nach Abzug der gesetzlichen Dotirung des Reservefonds und der Tantièmen einen Reingewinn von circa $12\frac{3}{4}$ pCt. Der Generalversammlung wird die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. vorgeschlagen werden. Ca. $2\frac{1}{2}$ pCt. sollen zu ausserordentlichen Rückstellungen verwendet und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Anfang nächster Woche findet eine Aufsichtsrathssitzung der Donnersmarckhütte statt, in welcher über den vom Director der Gesellschaft abgeschlossenen Verkauf der Kohlenproduction Beschluss gefasst werden soll. Verschiedene Aufsichtsraths-Mitglieder glauben, dass der erzielte Preis nicht genügend sei, und wollen ihre Genehmigung zu dem Verkauf nicht ertheilen. Die Gerüchte von dem Rücktritt des Directors Galda sind hierauf zurückzuführen. — Das Börsen-Commissariat hat beschlossen, dem Aeltesten-Collegium den Schluss der Börse am nächsten Montag zu empfehlen. Hingegen erfolgt am Dinstag die Differenzenregulirung in unveränderter Weise und werden etwaige Retourposten am Montag Nachmittag durch den Kassenverein an die Einlieferer zurückgesandt. — Die Banca Tibernia hat, wie bereits gemeldet, gestern ebenfalls ihre Kasse geschlossen. Der „Tribuna" zufolge gilt es als wahrscheinlich, dass die Nationalbank jetzt die Initiative ergreifen werde zu einem allgemeinen auf längere Zeitdauer berechneten Arrangement, um die Krisis endgiltig zu beschwören. — Die Zeichnungen auf die 5procent. Central-Pacific-Goldbonds sind bei der Deutschen Bank in so bedeutenden Beträgen eingegangen, dass eine wesentliche Reduction der subscribirten Summen erforderlich werden wird. An heutiger Börse wurden die Bonds zum ersten Mal officiell notirt; der Cours stellte sich auf 100 pCt.

Magdeburg, 27. August. Die Liquidation der Zuckerfirmen Rossum und Baumann Maquet wurde unter ähnlichen Bedingungen wie bei der Firma Schraube beschlossen.

Berlin, 27. August. **Fondsbörse.** Die auswärtigen Börsen bekundeten abwartende Haltung und zum Theil Neigung zu Realisationen. In Paris machen die kritischen Verhältnisse in Turin Eindruck, und es tritt dies namentlich in der Coursbewegung der italienischen Rente

hervor. Wien zeigt sich abhängig von Berlin und adoptirte ziemlich feste Tendenz, jedoch ohne eine derselben entsprechende Coursentwickelung in Banken, Renten und Bahnen. Hier war heute, wie in den letzten Tagen, die Aufmerksamkeit der Speculation ganz auf Montanwerthe und einzelne industrielle Effecten gerichtet; dagegen waren Banken, fremde Renten, inländische und auswärtige Bahnen vernachlässigt. Man beschäftigte sich vor Allem sehr eifrig und geräuschvoll mit Dynamite Trust-Actien, in denen eine wilde Haussebewegung sich vollzog; sie notirten 172½—174½—173¾—175¾, vorübergehend 178¾ auf Executionskäufe für einen Makler. Allgemein fürchtet man in Bezug auf dieses Papier Schwierigkeiten in der Liquidation. (Siehe auch neueste Handelsnachrichten.) Neben diesem Werthe war der Verkehr in Harpener und anderen Nebenwerthen belebt. Auf dem Montanmarkt wurde abermals Lauraactie der Vorzug eingeräumt, ultimo 150,30—150,20—150,90—150,40, Nachbörse 150,25, Bochumer 216—217,25, Nachbörse 217, Dortmunder 99,75 bis 101,40, Nachbörse 100,50. Im Allgemeinen stimulirten die Londoner Strikes und die Lohnerhöhungen, welche die Concurrenzfähigkeit des englischen Eisens vermindern; für Laura wird noch besonders die Aussicht auf eine Erhöhung des Actiencapitals ins Feld geführt. Inländische Bahnen vernachlässigt, die östlichen Grenzbahnen mussten sich Coursabschwächungen gefallen lassen; man bemängelt die Entwicklung ihrer Transporte. Oesterreichische Bahnen bei geringfügigen Umsätzen still und nur um Kleinigkeiten höher. Für Franzosen und Duxer zeigte sich einiges Interesse. Gotthardbahn fest, Warschau-Wien unverändert. Fremde Renten meistens unverändert, nur Italiener gaben nach, begegneten aber zu herabgesetztem Course einiger Nachfrage. Russische Noten geschäftslos, auf dem gestrigen Niveau verharrend; ultimo 212—212,25, Nachbörse 212,25, 1880er Russen 91,60, Nachbörse 91,75, Ungarn 85,40, Nachbörse 85,40. Speculative Banken anfänglich vernachlässigt, dann lebhaft steigend; Credit 162,60—163,60—163,50, Nachbörse 163, Commandit 234,10—235,50, Nachbörse 235. Inländische Anlagewerthe recht fest; beide Reichsanleihen, sowie 4procent. Consols gewannen je 0,10 Procent. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten blieben vernachlässigt. Russische Prioritäten erfuhren theilweise eine leichte Coursabschwächung. Fremde Wechsel wenig verändert. Für Berg- und Hüttenwerke herrschte andauernd günstige Meinung; zu Steigerungen gelangten: König Wilhelm, Louise Tiefbau, schles. Kohle, rhein. Stahl, Harzer Stamm-Prior., Bonifacius, Thale, Marienhütte-Kotzenau, Lauchhammer; durch Abgaben gedrückt wurden: Königin Marienhütte und Stadtberger. Von anderen Industriepapieren erhoben sich: Loewe (+ 2), Butzke (+ 1,25), Düsseldorfer Draht (+ 1,25), Oberschles. Cement (+ 1,25), Archimedes 143,90.

Berlin, 27. August. **Productenbörse.** Von höheren amerikanischen Notirungen abgesehen, boten heute die auswärtigen Nachrichten gar keine Anregung; aus diesem Grunde nahm der hiesige Verkehr nach festem Beginn matten Verlauf. — Loco Weizen fest. Im Terminhandel zeigte sich anfänglich in Folge der höheren amerikanischen Course ziemlich gute Kauflust, welche indess zu ungefähr gestrigen Schlusscoursen befriedigt wurde; alsdann ermatteten Haltung und Preise, so dass diese für diesjährige Sichten etwa ½ M. niedriger als gestern schlossen. — Loco Roggen bei festen Forderungen still. Im Terminhandel wirkten Realisationen für den demnächst beginnenden Herbsttermin allgemein nachtheilig; aber zu um etwa ¾ Mark ermässigten Coursen kam ziemlich reger Begehr von Platzmühlen auf, welche nur einen grösseren Posten Bodenwaare handelten, dagegen vermuthlich Terminwaare im Tausch verwenden wollen. Dadurch wurde die Haltung am Schlusse nichts weniger als flau. — Loco Hafer in nur feiner Waare beachtet. Termine eher etwas theurer. — Roggenmehl 5 Pfennige billiger. — Mais still. — Rüböl setzte fest ein und wurde etwas besser bezahlt, verflaute dann aber nachhaltig durch Verkäufe der Commissionäre und Mühlen, so dass die Preise für diesjährige Sichten 70—80 Pf., für Frühjahr 50 Pf. niedriger als gestern schlossen. — Spiritus. Der Verkehr zeigte wenig Regsamkeit· nahe Termine schwach, späte gut behauptet.

Posen, 27. August. Spiritus loco ohne Fass 50er 54,70, 70er 35,00. Behauptet. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 27. Aug. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Aug. 75¾, per Septbr. 75¾, per Decbr. 76¾, per März 76¾. Tendenz: Fest.

Amsterdam, 27. Aug. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Havre, 27. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 92,00, per Decbr. 93,00, per März 93,25. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 27. Aug. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 41,25, weisser Zucker matt, per August 60,30, per Septbr. 43,30, per Octbr.-Januar 39,50, per Januar-April 39,50.

Paris, 27. Aug. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 41,25, weisser Zucker fest, per August 60,80, per September 42,50, per October-Januar 39,25, per Januar-April 39,10.

London, 27. August, 12 Uhr 9 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88% alte Ernte 15, per October 14, 6¾, per Novbr.-December 14, 4½, per Januar-März 14, 4½.

London, 27. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 19, stetig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October 14½, stetig. Centrifugal-Cuba —.

Newyork, 26. August. Fair refining Muscovados 89% 6 sh.

Glasgow, 27. Aug. Roheisen.	26. Aug.	27. Aug.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	46 Sh. 8 D.	46 Sh. 6½ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 27. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	26.	27.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 20	84 80
Gotthardt-Bahn ult.	163 50	164 80
Lübeck-Büchen	194 —	196 40
Mainz-Ludwigshaf..	124 50	124 50
Mittelmeerbahn ult.	118 60	118 50
Warschau-Wien ult.	219 10	219 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	73 50	74 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	111 90	111 50
do. Wechslerbank.	106 90	106 90
Deutsche Bank....	170 20	171 —
Disc.-Command. ult.	234 20	236 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 90	163 40
Schles. Bankverein.	133 80	133 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	142 —	143 90
Bismarckhütte	203 50	204 —
Bochum. Gussstahl. ult	215 —	216 10
Brsl. Bierbr. Wiesner	55 —	55 —
do. Eisenb. Wagenb.	179 50	— —
do. Pferdebahn...	148 —	148 —
do. verein. Oelfabr.	94 20	94 70
Cement Giesel.....	140 —	142 50
Donnersmarckh. ...	74 50	75 70
Dortm. Union St.-Pr.	99 —	100 75
Erdmannsdrf. Spinn.	111 50	111 90
Fraust. Zuckerfabrik	192 80	— —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	177 75	177 60
Hofm. Waggonfabrik	175 —	175 50
Kramsta Leinen-Ind.	140 10	140 50
Laurahütte	147 10	150 10
NobelDyn. Tr.-C. ult.	170 75	169 50
Obschl. Chamotte-F.	147 50	147 50
do. Eisb.-Bed.	106 70	107 40
do. Eisen-Ind.	196 20	200 —
do. Portl.-Cem.	— —	130 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	121 —	120 70
Redenhütte St.-Pr. .	138 60	139 —
do. Oblig...	116 20	116 20
Schlesischer Cement	189 10	187 20
do. Dampf.-Comp.	122 30	122 30
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	186 —	190 10
do. St.-Pr.-A.	186 —	189 25
Tarnowitzer Act....	29 50	29 70
do. St.-Pr..	100 25	101 20

Inländische Fonds. Cours vom	26.	27.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 30
do. do. 3½%	104 10	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	101 20	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 20
do. 3½% dto.	105 10	105 10
do. Pr.-Anl. de 55	170 20	171 —
do 3½% St.-Schldsch	100 80	100 80
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 40	101 40
do. Rentenbriefe..	105 40	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	104 50	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	— —	104 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 50	91 20
Italienische Rente..	93 90	93 70
do. Eisenb.-Oblig.	59 50	59 40
Mexikaner	96 —	96 —
Oest. 4% Goldrente	94 10	94 20
do. 4⅕% Papierr.	71 50	71 60
do. 4⅕% Silberr.	72 50	72 50
do. 1860er Loose.	122 60	122 30
Poln. 5% Pfandbr..	63 70	63 60
do. Liqu.-Pfandbr.	57 80	57 80
Rum. 5% Staats-Obl.	97 20	— —
do. 6% do. do.	107 —	— —
Russ. 1880er Anleihe	91 70	91 70
do. 1889er do.	91 20	91 20
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	97 20	97 —
do. Orient-Anl. II.	64 90	65 20
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe.	16 50	16 60
do. Loose........	71 60	70 60
do. Tabaks-Actien	98 50	98 50
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 50
do. Papierrente ..	81 10	81 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 75	171 75
Russ. Bankn. 100 SR.	211 90	212 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	169 10
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 46
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 05
Wien 100 Fl. 8 T.	171 70	171 70
do. 100 Fl. 2 M.	170 55	170 40
Warschau 100 SR 8 T.	211 60	212 20

Privat-Discont 2⅜%.

Berlin, 27. August, 3 Uhr 30 Min. (Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Abgeschwächt.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Berl. Handelsges. ult.	177 —	178 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	103 75	103 50
Disc.-Command. ult.	234 25	235 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	99 —	100 50
Oesterr. Credit. . ult.	162 87	163 —	Laurahütte ..... ult.	148 50	150 37
Franzosen ...... ult.	95 87	96 25	Egypter .... ult.	91 25	91 25
Galizier .... ult.	84 50	84 75	Italiener .... ult.	93 37	93 62
Lombarden ..... ult.	49 62	49 75	Russ. 1880er Anl. ult.	91 62	91 87
Lübeck-Büchen ult.	194 37	197 12	Türkenloose .... ult.	72 —	71 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 37	124 50	Russ. II. Orient-A. ult.	65 —	65 12
Marienb.-Mlawka ult.	66 37	66 25	Russ. Banknoten. ult.	211 50	— —
Mecklenburger . . ult.	164 50	164 50	Ungar. Goldrente ult.	85 25	85 50

Berlin, 27. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	27.
Weizen p. 1000 Kg. Ermattend.		
Septbr.-Octbr....	192 75	192 25
Novbr.-Decbr....	194 75	194 25
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.		
Septbr.-Octbr. ...	161 —	160 25
Octbr.-Novbr. ...	162 50	162 —
Novbr.-Decbr....	163 75	163 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
August	152 50	154 25
Septbr.-October..	147 —	147 25

Cours vom	26.	27.
Rüböl pr. 100 Kgr. Verflauend.		
Septbr.-Octbr......	68 70	68 —
April-Mai.........	63 70	63 20
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco mit 70 M. verst.	36 90	36 80
Aug.-Septbr. 70er.	36 30	36 20
Septbr.-Octbr. 70er	35 30	35 10
Loco mit 50 M. verst.	56 40	56 30
Aug.-Septbr. 50er.	55 60	55 60
Septbr.-Octbr. 50er	54 60	54 50

Stettin, 27. August. — Uhr — Min.

Cours vom	26.	27.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. ...	187 —	186 —
Octbr.-Novbr. ...	188 —	188 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. ...	158 —	157 50
Octbr.-Novbr. ...	159 —	158 50
Petroleum loco..	12 20	12 20

Cours vom	26.	27.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Septbr.-Octbr. ...	69 —	69 —
April-Mai	64 50	64 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	55 30	55 30
Loco mit 70 M. verst.	35 70	35 70
August-Septbr. 70er	34 60	34 60
Septbr.-Octbr. 70er	34 40	34 40

Wien, 27. August. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Credit-Actien..	303 85	304 —	Marknoten	58 25	58 27
St.-Eis.-A.-Cert.	223 25	223 50	4% ung. Goldrente.	99 65	99 65
Lomb. Eisenb..	115 50	115 25	Silberrente	84 65	84 30
Galizier	195 75	196 25	London	119 30	119 30
Napoleonsd'or.	9 46½	9 46½	Ungar. Papierrente.	94 67	94 55

Paris, 27. August. 3% Rente —. —. Neueste Anleihe 1878 —, — Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, — Foncier —, —. Escompte —, —.

Paris, 27. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
3proc. Rente.......	85 75	85 72	Türken neue cons..	16 70	16 65
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —	Türkische Loose..	62 25	62 —
5proc. Anl. v. 1872.	104 20	104 15	Goldrente, österr..	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	92 82	92 80	do. ungar..	85 —	84 93
Oesterr. St.-E.-A. .	486 25	487 50	Egypter..........	456 25	457 18
Lombard. Eisenb.-A.	250 —	251 25	Compt. d'Escompte	100 —	97 —

London, 27. August. Consols 98, 03. 4% Russen von 1889, II. Ser. 91, 50. Egypter 90, 50. Prachtvoll.

London, 27. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3¼ pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	26.	27.	Cours vom	26.	27.
Consolsp. 2¾% März	98 03	98 01	Silberrente	71 —	71 —
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr.	84⅜	84⅜
Ital. 5proc. Rente...	92⅛	92⅛	Berlin	— —	20 64
Lombarden	$10\frac{1}{16}$	10 —	Hamburg..........	— —	20 64
4% Russ. II. Ser. 1889	91½	91½	Frankfurt a. M.....	— —	20 64
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 09
Türk. Anl., convert.	16⅝	16⅝	Paris	— —	25 45
Unificirte Egypter..	90⅜	90½	Petersburg	— —	$24\frac{5}{16}$

Frankfurt a. M., 27. August. Mittags. Credit-Actien 259, 50. Staatsbahn 191, 37. Lombarden —, —. Galizier 169, 12. Ungarische Goldrente 85, 30. Egypter 91, 20. Laura —. —. Still.

Köln, 27. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 25, per März 19, 75. — Roggen loco —, per November 16, 15, per März 16, 45. — Rüböl loco —, per October 71, 50, per Mai 65, —. — Hafer loco 16, 25.

Hamburg, 27. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 180—190, Roggen loco ruhig, mecklenb. loco 150 bis 156, neuer 165—170, russischer ruhig, loco 106—110, Rüböl fest, loco 71. Spiritus fest, per August-September 23¾, per September-October 23¾, per October-November 24¼, per November-December 23½. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 27. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco per per November 197, per März 203, Roggen loco —, per October 130, März 137.

Paris, 27. Aug. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per August 22, 80, per September 22, 75, per September-December 23, —, per November-Februar 23, 30. — Mehl behauptet, per August 53, 80, per September 53, 60, per Septbr.-Decbr. 53, 40, per November-Februar 53, 40. — Rüböl fest, per August 68, 50, per September 68, 25, per Septbr.-Decbr. 68, 75, per April-Mai 68, 75. — Spiritus ruhig, per August 38, 75, per September 39, 50, per September-December 40, —, per April-Mai 41, 00. — Wetter: Schön.

Liverpool, 27. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Schwächer.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 27. August, Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 260, 12, Staatsbahn 191, 62, Lombarden 99⅜, Laura 146, 20, Ungar. Goldrente 85, 45, Egypter 91, 35, Türkenloose 22, 30. — Behauptet.

Marktberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 18. bis incl. 24. August c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 104 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 139 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 81 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 47 700 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 28 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 24 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 111 600 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 551 900 Klgr. (gegen 685 800 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 51 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 71 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 109 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 148 900 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 278 300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 36 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 172 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 897 400 Kilogramm (gegen 838 590 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 105 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 50 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 68 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 44 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 45 200 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 352 200 Klgr. (gegen 354 300 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 33 500 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 5100 Kilogramm über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 30 800 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 149 800 Kilogr. (gegen 138 800 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 172 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, im Ganzen 182 000 Klgr. (gegen 50 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 86 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30 000 Klgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 22 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Ostbahn, 49 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 8900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 210 900 Klgr. (gegen 130 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 600 Kilogramm aus Ungarn über Ruttek, 5000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 18 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, im Ganzen 43 000 Klgr. (gegen 17 200 Kilogramm in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: Nichts (gegen 17 500 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 30 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen 81 100 Klgr. in der Vorwoche.)

Gerste: 5000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 20 000 Klgr. (gegen 50 200 Kilogr. in der Vorwoche).

Hafer: 5080 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 500 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 300 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 2600 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 31 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 54 400 Klgr. (gegen 75 500 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 200 Kilogr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 19 400 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 25 200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 54 800 Kilogramm (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 60 100 Kilogr. (gegen 5050 Klgr. in der Vorwoche).

Freiburg i. Schl., 27. August. [Marktbericht von Max Basch.] Der heutige Getreidemarkt war sowohl von Verkäufern wie Käufern nur schwach besucht, die Preise gegen die Vorwoche unverändert. Man zahlte für Waare von der neuen Ernte für: Weissweizen 15,50—17,50 M., Gelbweizen 15,00—17,00 M., Roggen 15,00—16,50 M., Gerste 14,00—17,00 M., Hafer 13,20—14,00 M. Alles pro 100 Klgr.

Stettin, 25. Aug. (Wochenbericht.) Hering. Der Import von schottischen Heringen betrug in dieser Woche 24 552½ Tonnen und stellt sich sonach der Totalimport davon bis heute auf 119 509 Tonnen, gegen 75 333 To. in 1888, 89 099½ To. in 1887, 102 447 To. in 1886, 139 192 Tonnen in 1885, 131 109 To. in 1884, 119 580 To. in 1883, 92 543 To. in 1882, 58 476 To. in 1881 und 80 904 To. in 1880 bis zur gleichen Zeit. Das Geschäft gestaltete sich auch in dieser Woche zu einem recht lebhaften und wurden die belangreichen Zufuhren grösstentheils schlank von Bord begeben. Bei dem anhaltend guten Abzuge nach der Provinz und den keineswegs günstigen Fangberichten aus Norwegen hat sich der Markt noch weiter befestigt und haben Preise etwas angezogen. Notirungen: Schottischer Crown und Fullbrand Paf 31—33 M. trans., Nordischer do. 29,50—30 M., Crownbrand Matties Paf 18,50—19 M. trans., Nordischer Medium Voll- 19,50—21 M., do. Ostküsten Voll- 28 bis 29 M., do. Medium Voll- 22—25 M., do. Matties 17—18 M. trans. Der Fang an der Shetländischen Küste ist als vollständig misslungen zu betrachten und sind Zufuhren von dort nicht eingetroffen. Alter Schottischer Crown- und Fullbrand 21,50—21 Mark, Medium und Small Full 16—15 M. trans. Von Norwegen langten in der vergangenen Woche ca. 5000 To. Fettheringe hier an, die auf gute Bedarfsfrage stiessen und zu vorwöchentlichen Preisen aus dem Markt genommen wurden. Notirungen: KKK sehr gross fallend 24—25 M. trans., KK 33 bis 34 M., K. 28—30 M. trans., MK. 20—24,50 M. trans. bez. Alter Fetthering KKK 18—24 M., KK 29—30 M., K 26—28 M., MK 19—21 M., M 17—18 M. transito. Mit den Eisenbahnen wurden vom 14. bis 20. August 4493 Tonnen Heringe versandt, mithin stellt sich der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 20. August auf 115 900 Tonnen, gegen 97 620 To. in 1888, 101 140 To. in 1887, 121 639 To. in 1886 und 79 115 Tonnen in 1885 in gleichem Zeitraum.

Sardellen ruhig, 1887er 100 M. per Anker gef., 1885er 95 Mark per Anker bez., 97 M. per Anker gef.

• **Trautenau,** 26. Aug. [Garnmarkt.] Auch während des heutigen Markttages hat sich keine Veränderung im Marktgeschäfte ergeben. Der Besuch des Marktes war ein normaler, der Begehr ist für Bedarf und sind Linegarne wie früher fehlend, während auch Towgarne in guter Nachfrage stehen. Notirungen sind gleichbleibend wie in letzter Woche und durchaus von grosser Festigkeit. Notirt wird: 20er Towgarn ord. Schuss mit 35—37, 20er Towgarn Ia Schuss mit 37—39, 20er Towgarn Ia Kette mit 39—42 Gulden, 40er Linegarn ord. Schuss mit 25—26, 40er Linegarn Ia Schuss mit 26—29, 40er Linegarn Ia Kette mit 29—32 Gulden per Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

□ **Nischney-Nowgorod,** 27. Aug. Der weitere Verlauf der Messe kann als kein sonderlich befriedigender bezeichnet werden. In Folge des ausserordentlich niedrigen Wasserstandes der Wolga sind noch viele Fahrzeuge mit Waaren unterwegs. Die Preise von Eisen und Eisenwaaren sind nicht fest und geht das Geschäft darin schwach. An Salz wurden 5 200 000 Pud, an Leinwand etwa 900 000 Arschin, an Wein etwa 300 000 Wiadro (Eimer) zugeführt. Von letzterem sind schon sehr grosse Mengen verkauft. Das Geschäft in Zucker ist still. Persische Artikel, Obst, Feigen u. s. w. sind billiger als im Vorjahre.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

B. **Schweizermühle** in der Sächs. Schweiz, 21. Aug. Ein seltenes Fest feierte am vorigen Sonntag unsere Wasserheilanstalt. 50 Jahre sind es her, daß dieselbe hier inmitten des romantischen Bielagrundes errichtet wurde. In den dreißiger Jahren begann der damalige Besitzer der Schweizermühle, der Müller Geißler, seine Freunde und einzelne Sommergäste aus Dresden, die sich ihm anvertrauen wollten, nach den Principien von Prießnitz hydriatisch zu behandeln. Gute Erfolge und die immer mehr gewürdigte und bekannter gewordene Schönheit der Lage der Schweizermühle veranlaßten dann im Jahre 1839 den Dr. med. Herzog aus Pirna, eine reguläre Wasserheilanstalt, die erste in Sachsen, einzurichten. Dieselbe vergrößerte sich mehr und mehr, andere Gebäude entstanden an Stelle der verschwundenen Mühle. Heute ist Bad Schweizermühle in die Reihe der renommirtesten und beliebtesten Badeorte und Sommerfrischen eingetreten. Nicht zum Wenigsten verdankt das Bad diesen Aufschwung auch der umsichtigen Thätigkeit seines jetzigen Besitzers (seit 1884), des Herrn W. Schröder, der wie Wenige es versteht, für das Wohl seiner Gäste zu sorgen. — Die Jubiläumsfeier fand unter sehr zahlreicher Betheiligung von Freunden der Anstalt statt. Hofschauspieler Carl Porth aus Dresden hielt die Festrede; unter den zahlreichen Toasten fand u. A. der des Landtagsabgeordneten Schreck großen Beifall. — Bei dem milden Klima und der geschützten Waldlage eignet sich Schweizermühle zum Aufenthalt in der Herbstsaison.

—l. **Landeck-Thalheim,** 23. August. Die Hochsaison hatte uns in diesem Jahre eine Fremdenfrequenz wie nie zuvor gebracht. Ueber 6000 Fremde verzeichnete schon Mitte des Monats die Fremdenliste, davon gebrauchten über die Hälfte die Cur. Der Zufluß von neuen Gästen ist trotz der wiederholt ungünstigen Witterung noch immer so stark, daß täglich eine Nummer der Curliste herausgegeben werden muß, doch ist seit Schluß der Schulferien natürlich an eine Wohnungsnoth nicht mehr zu denken. Täuschen nicht alle Anzeichen, gehen wir einem schönen September entgegen, und so wird wohl auch die Nachsaison der Hauptsaison entsprechen. Das Vergnügungsprogramm bleibt dasselbe wie bisher, Concerte und Theater sorgen nach wie vor für Zerstreuung. — Für die ständigen Besucher Landecks noch die willkommene Nachricht, daß die Frage der Eisenbahnverbindung wieder in Fluß gekommen ist.

H. **Wiesbaden,** 23. August. Bereits Anfang nächsten Monats beginnt hier die Traubencur. Die Trauben, soweit sie nicht aus den Weinbergen hiesiger Gegend geliefert werden, bezieht die Cur-Direction auch in diesem Jahre direct aus Italien, Tyrol und der Rheinpfalz und es werden nur die besten und reifesten Trauben genommen. — Die Zahl der Trauben-

curgäste hat sich bisher alljährlich gemehrt, viel dazu beigetragen wird haben, daß Wiesbaden seinen Gästen die Annehmlichkeiten eines Weltbades bietet.

S. **Homburg v. d. Höhe,** 24. August. Zur Zeit weilen außer der Kaiserin Friedrich und den Prinzessinnen noch folgende Fürstlichkeiten hier: der Kronprinz von Griechenland, der Prinz von Wales, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Cambridge, der Prinz und die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein und Fürstin Bismarck. Ihnen zu Ehren und zugleich in Förderung des von der Stadt Homburg geplanten Kaiser Friedrich-Denkmals, veranstaltete die Kurdirection gestern ein Garten- oder besser ein Lichtfest, wie es Homburg noch nicht gesehen. Man muß den Kurgarten kennen, um den Eindruck ermessen zu können, welchen die Reihen erleuchteter Ballons, die funkelnden bannergekrönten Wappen vom Hintergrunde des Gartens aus und andererseits von jenen aus gesehen, das Rasenplateau mit dem flammenden riesigen Reichsadler, umgeben von phantastischen Lichteffecten und dem Halbkreis mächtiger Bäume, bis zu den Wipfeln mit leuchtenden Früchten behangen, dem Auge gewährte, während für die Seitengänge eine neue Beleuchtungsart, eine fortlaufende, doppelreihige Lichtkette mit buntfarbigen Ampeln angewandt war. Ein Fackelzug und Feuerwerk beschloß die wohlgelungene Veranstaltung, die allgemein als die Krone der diesjährigen Festlichkeiten bezeichnet wurde.

y. **Wildungen,** 25. August. Vorgestern fand im hiesigen Kursaal zum Besten der Abgebrannten in Sachsenberg und des hiesigen Krankenhauses ein Concert statt, in welchem u. A. die Frau Prinzessin Albrecht zu Waldeck und Pyrmont, Fräulein Alwine Bacher aus Breslau und Herr Königl. Musikdirector Schauseil aus Düsseldorf mitwirkten. Der Erfolg war in jeder Beziehung ein glänzender.

* **Bäder-Frequenz.** Aussee 6259, Baden-Baden 41 108, Cudowa (Passanten 545) 1467, Elster (Passanten 970) 4222, Flinsberg (Passanten 1189) 1609, Franzensbad 7261, Gastein (Wildbad) 5430, Gleichenberg 4646, Gräfenberg 2297, Johannisbad 2658, Ischl 11 170, Karlsbad 28 934, Lindewiese 628, Marienbad 13 793, Neu-Schmecks 2649, Norderney 11 485, Reinerz (Passanten 1763) 6081, Salzbrunn (Passanten 287) 468, Scheveningen 12 876, Tatrafüred (Schmecks) 3298, Trencsin-Teplitz 3587, Unter-Schmecks 2034, Warmbrunn (Passanten 6140) 2074, Westerland-Sylt 5752, Wiesbaden 83 217, Wildbad (Württemberg) 5084, Wyk auf Föhr 3621.

Vom Standesamte. 27. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Ebert,** Joh., Rentier, ev., Lessingstraße 6, **Monser,** Martha, k., Gold. Radegasse 26. — **von Rath,** Richard, Sec.-Lieut. und Adjutant im Inf.-Regt. Nr. 66, ev., Magdeburg, **Hübner,** Margarethe, k., Albrechtsstr. 51. — **Kohlmann,** Oscar, Zimmermann, ev., Salzstr. 28, **Dorner,** Bertha, k., ebenda. — **Glombisch,** Karl, Arb., k., Roseng. 18a, **Plewa,** Maria, k., ebenda. — **Deutscher,** Gottl., Schuhmacher, ev., Altbüßerstraße 23, **Ponier,** Karol., ev., Neue Graupenstr. 11. — **Demke,** Maxim., Assec.-Beamter, ev., Weinstr. 1, **Sachweh,** Emma, ev., ebenda. — **Stutzko,** Paul, Schuhmacher, k., Friedrichstr. 89, **Kleppeck,** Maria, k., Mehlgasse 7/9. — **Gase,** Richard, Glaser, k., Gold. Radeg. 9, **Heisler,** Franzisca, k., Berlinerplatz 6. — **Neumann,** Paul, Schornsteinfegermstr., k., Breitestr. 14, **Dorn,** Pauline, ev., ebenda. — **Jedczeck,** Karl, Sandschiffer, ev., Große Fürstenstraße 11, **Jahn,** Louise, ev., ebenda.

Standesamt II. **Grieger,** Paul, Post-Assistent, ev., Crimmitschau, **Raddatz,** Hedwig, ev., Vorwerksstr. 57. — **Tabbert,** Herm., Steueraufs., ev., Frdr.-Carlstr. 53, **Tabbert,** Mar., ev., ebenda. — **Franke,** Louis, Kunst- und Handelsgärtner, ev., Neue Graupenstr. 10, **Bromme,** Paul., ev., ebenda. — **Lindek,** Jos., Haushälter, k., Gr. Feldstr. 10c, **Schenk,** Clara, k., Bahnhofstr. 22. — **Steinberg,** Albert, Zuschneider, ev., Fischergasse 3, **Böfing,** Clara, ev., Frdr.-Carlstr. 34. — **Cramer,** Ernst, Dr. med., ev., Sonnenstraße 18, **Meffert,** Elise, ev., Zwingerplatz 6/7.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Rudzinski,** Josef, Bürstenmacher, 56 J. — **Seidel,** Rosalie, geb. Plautze, Arbeiterwittwe, 64 J. — **Ogroske,** Martha, T. d. Eisenbohrers Gotthilf, 9 J. — **Gregor,** Fritz, S. d. Hutmachers Oscar, 6 M. — **Fiedler,** Marie, T. d. Strohhutpressers Robert, 8 Stunden. — **Wende,** Max, S. d. Droschkenbes. Julius, 9 M. — **Nutsch,** Richard, S. d. Arbeiters Robert, 2 T. — **Petrowsky,** Rudolf, S. d. Korbmachermeisters Josef, 2 J. — **Kopetsch,** Erich, S. d. Schneidermstrs. Alexander, 4 W. — **Laske,** Paul, S. d. Fleischermeisters Julius, 6 Stunden. — **Rienäcker,** Louise, geb. Horn, Barbierwittwe, 72 J. — **Huxhold,** Carol., geb. Finster, Buchdruckereiarbeiterwwe., 53 J. — **Schierch,** Johanna, geb. Pusch, Arbeiterwwe., 63 J. — **Winkler,** Hedwig, T. d. Tischlers Reinhold, 1 J. — **Schön,** Johanna Pauline, geb. Apostel, Kaufmannfrau, 30 J. — **Bohn,** Rosalie, T. d. Müllers Franz, 1 J. — **Eistert,** Martha, T. d. Töpfermstrs. Reinhold, 3 M. — **Riegsch,** Franz, Schuhmacher, 44 J. — **Eulenfeld,** Heinrich, Müller, 48 J. — **Obiegel,** Anna, T. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Feller,** Berthold, Uhrmacher, 20 J. — **Zwilling,** Wilh., S. d. Restaurateurs Hermann, 9 M. — **Gottwald,** Willy, S. d. Kellners Franz, 3 J. — **Patermann,** Rudolf, S. d. Schlossers Alois, 1 J.

Standesamt II. **Starnowsky,** Auguste, geb. Pilat, verw. Wundarzt, 73 J. — **Dudzig,** Martha, T. d. Arb. Wilhelm, 4 M. — **Schwarzer,** Bertha, T. d. Maurers Carl, 3 M. — **Winkler,** Elfriede, T. d. Postunterbeamten Wilh., 4 M. — **Demnig,** Mathilde, Wirthschafterin, 66 J. — **Walter,** Gottlieb, Auszüger, 65 J. — **Krebs,** Charlotte, T. d. Schneidermstrs. Josef, 14 T. — **Wartenberger,** Elsbet, T. d. Maurers Ernst, 7 W. — **Kuhnert,** Anna, T. d. Weißgerbermeisters August, 2 J. — **Kuhnert,** Richard, S. d. Kunstgärtners Ernst, 14 T.

Schwarze Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.65
p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [025]

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.
Wochentags geöffnet v. 10—4 Uhr. Entree 50 Pf.
Viel Neues, Nibelungen-Cartons von Hugo Knorr nur bis Mittwoch. **Neue Abon.** bis Octbr. 90 giltig, 1 Pers. 4 M., ff. 3 M.

Gesang vollst. Ausbildung für Oper u. Concert, **Theorie** Harmonielehre, Contrapunct, Composition, Orchestration.
Auguste Riemenschneider, Opern- u. Concertsängerin,
Georg Riemenschneider, Capellmeister,
[824] **Tauentzienstrasse 53, III.**

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Mark Aurel's **Meditationen.** Aus dem Griechischen von F. C. Schneider. 4. Aufl. Leinenbd. 3 M.

Rudolf v. Gottschall, **Schulröschen.** Erzählung. 2. Aufl. Illustr. Leinenband 5 M. 50 Pf.

Rudolf v. Gottschall, **Verschollene Größen.** Roman in 3 Bdn. Leinenbände 18 M.

Karl v. Holtei, **Die Vagabunden.** Roman in 3 Bänden. 7. Auflage. Illustr. Leinenband 5 M.

Hermann Küchling, **Novellen.** Inhalt: Mephistos Schwiegersohn. Wildauer. Liebesopfer. Eleg. geh. 6 M.

Georg v. Oertzen, **Aus den Herbergen des Lebens.** Leinenband 3 M. 50 Pf. [6891]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: **J. H. NICHOLSON,** Wien IX, Kolingasse 4. [7505]

Permanente Ausstellung und Verkauf
Zwingerstraße 24 (G. Hausfelder)
von Gemälden u. Photographien, Geldspinden, Juwelen, Pianinos, Möbeln der verschied. Auswahl, Luxussachen zu Geschenken, Teppichen, Portièren, Gewehren u. Revolvern, Uhren, Cigarren rc. [2840]
Waaren bedingt reell, unter Garantie; Preise billig, aber fest.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Eugenie** mit dem Königlichen Amtsrichter Herrn **Max Kuznitzky** in Cosel beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Glatz, den 27. August 1889.

Wilhelm Huth und Frau.

Wir beehren uns die Verlobung unseres Sohnes, des Amtsrichters **Max Kuznitzky** in Cosel mit dem Fräulein **Eugenie,** Tochter des Herrn **Wilhelm Huth** und seiner Ehefrau **Hermine,** geb. **Polke,** in Glatz, Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 27. August 1889. [3138]

Der Königliche Commerzienrath
Simon Kuznitzky und Frau
Johanna, geb. **Wolff.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Meta** mit dem Landwirth Herrn **Dr. phil. Heinrich Scheffler** in Halle a./S. beehren sich ergebenst anzuzeigen [3156]

H. Kleemann, Königl. Polizei-Secretair,
nebst Frau.

Breslau, im August 1889.

Meta Kleemann,
Dr. Heinrich Scheffler,
Verlobte.

Breslau. Halle a./S.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
R. Gudopp und Frau.
Breslau, 26. August 1889.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an
S. Kosminski
[3148] und Frau
Margarethe, geb. **Hirsch.**
London, 27. August 1889.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser innig geliebter Mann, Vater, Sohn und Bruder, der Berg- und Hütten-Ingenieur [929]

Albert Arnim,

im 34. Lebensjahre, tiefbetrauert von den schwergebeugten Hinterbliebenen.
Clausthal, den 23. August 1889.

Statt besonderer Meldung.

Unsere herzinnige liebevollste brave Mutter, Schwägerin, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, verwittwete Frau

Jeanette Cassirer, geb. **Steinitz,**

ist heut früh nach mehrmonatlichem Krankenlager in ihrem 71. Lebensjahre sanft entschlafen. [3130]

Schmerzerfüllt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Kattowitz, Berlin, Wien, 27. August 1889.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Vorwerksstrasse 62 aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 4 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Paula Graetzer, geb. **Schlesinger,**

im 48. Lebensjahre. [3135]
Dies zeigt tiefbetrübt an

Simon Graetzer,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Gross-Strehlitz, Breslau, Berlin, 27. August 1889.
Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.

Heut Nachmittag 1¾ Uhr entschlief sanft unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verwittwete Wundarzt

Auguste Starnowsky,
geb. **Pilat.**

Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
[937]
Breslau, den 26. Aug. 1889.

Zu unserer Silberhochzeit sind uns von Nah und Fern so viele Beweise von Liebe und Freundschaft zugegangen, daß wir außer Stande sind, für alle diese einzeln zu danken. Wir thun es daher auf diesem Wege und wünschen, daß Allen beschieden sein möge, dieses schöne Fest feiern zu können. [2334]

Reichenbach i. Schl.
Jacob Engel
u. Frau, geb. **Brann.**

ר"ה"ש ויכ"פ

An den bevorstehenden hohen Festtagen (Neujahrs- u. Versöhnungsfest) wird, wie in früheren Jahren, im Saale des **Hôtel de Silésie Fest-Gottesdienst** abgehalten werden. Eintrittskarten sind erhältlich bei dem Portier des Hotels sowie bei den Cultusbeamten **S. Grünfeld,** Büttnerstraße 3, I., und **K. Loewenberg,** Goldene Radegasse 20, I. [3159]

Sehr günstige Gelegenheit!
Zurückgesetzte
Teppiche
in allen Genres, abgepasst und in Rollen zum Zimmerbelag, neueste Farbenstellungen, 1549
Läuferstoffe
per Meter von 40 Pf. an,
Tischdecken,
Wachstuchläufer
in reichhaltigster Auswahl zu enorm billigen Preisen.
Alle Neuheiten sind angelangt.
Korte & Co.,
unverändert nur
Ring 45, I. Etage.

Geldschränke
mit Panzer billigst bei [3151]
E. Ziegler, Nicolaistr. 59.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau:

Robert Rößler, **Aus Krieg und Frieden.** Schlesische Gedichte. Eleg. gebd. Preis 2 M.

Der gefällige, außerordentlich wohlfeile Band enthält die reizenden humorvollen Dialektgedichte des zu früh verstorbenen Autors.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Von Deutschland nach England
reist man am Schnellsten und Besten über [1302]
Vlissingen (Holland)—Queenboro!
Die grössten Canaldampfer, prächtig eingerichtet, fahren auf dieser Route
zweimal per Tag.
Durchgehende Wagen. — Directe Billete auf allen Hauptstationen nach **London.**

Moritz Sachs, Breslau, Ring 32.
Eingang der **Herbst- und Winter-Neuheiten,**
sowohl in **Stoffen,** als auch in **Confections.**

Billiger als jede Concurrenz bei garantirt guter Arbeit.
Stellbare zum Schutze gegen die Sonne. **Jalousien.** **Verleimte** für Ladenthüren und Schaufenster.
Das Anbringen d. Jalous. wird auf Wunsch durch uns. Bresl. Monteur besorgt. [0153]
Zum Selbstrepariren empf. sämmtl. erf. Materialien nebst Anleitung dazu. — Vertreter gesucht.
Jalousie-Fabrik v. Jul. Bonnet & Co., Berlin N., Kastanien-Allee 84.

Congress-Stoff*
und
Congress-Streifen
zu **Gardinen, Stores, Bettdecken** in glatt, gestreift und bunt empfehlen [1724]
in größter Auswahl
zu Original-Fabrikpreisen
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstraße 50.
* **Hansohld'sches Häkelgarn,** sowie **neueste Häkelmuster** stets vorräthig.

Elegante Kleider, wie bekannt beste Wiener Arbeit, werd. preiswerth gearb. **Modistin Tietz, Kirchstr. Nr. 12.** Von auswärts Maßtaille.

181.
Kgl. Preuss. Lotterie
Hauptgew. 600,000 M.
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Oct. cr.
Antheilloose ⅛ **M. 7,** 1/16 **M. 3,50,** 1/32 **M. 1,75,** 1/64 **M. 1,—** empfiehlt
D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäß. Gewinn-Auszahlung.
Prospecte gratis.

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Wagen-Tragfedern.

Hiermit erlauben wir uns auf das hervorragend reich fortirte **Wagen-Tragfederlager aus der Fabrik Act.-Gesellschaft in Altenmelle, Prov. Hannover,** die Herren Interessenten ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig laden wir auch die Herren Landwirthe ganz besonders ergebenst ein zur gefälligen Besichtigung unserer Ausstellung importirter **Kanadischer Acker- und Luxuswagen aus Hickory-Holz und Amerikanischer Ackergeräthe — Tauentzienstraße Nr. 9.**

Gebrüder Gläser in Hamburg.

Vertreten durch Herrn **Eugen Hoffmann, Breslau.**
Comptoir: **Tauentzienstraße Nr. 9.** [2309]

Atelier für feinen Damenputz.
Neueste Modelle der Saison.
Streng reell, billig.
Clara Urban,
[3149] **Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 70a, III.,**
vom 1. October
Königsplatz 3b, parterre.

Nie wiederkehrende Gelegenheit
für
Brautausstattungen.

Eine große Partie **weiße, schwere Seidenatlasse, weiße Merveilleux, weiße, schwere, stumpfe Seidenstoffe,** mit kleinen, unmerklichen Webefehlern, verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht, fast für die **Hälfte** des reellen Werthes. [039]

D. Schlesinger jnr.,
Schweidnitzerstraße 7.

Bitte probiren Sie für 10 Pfennige **Martins Spar-Seifenpulver.** 1996
Erfolg überraschend.
Zu haben in allen Colonialw.-Handlungen.

Thalia-Theater.

Eröffnungs-Vorstellung.
Sonntag, den 1. September 1889.
Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin.
Zum 1. M. hier in deutscher Sprache:
„Der Mikado." [2289]
Operette in 2 Acten von A. Sullivan.

Letzte Woche!
Liebich's Etablissement.
Heute Mittwoch, d. 28. Aug.:
2329
Letzter Wagner-Abend
der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle
(circa 40 Mann)
unter persönlicher Leitung ihres Musikdirectors **Hugo Pohl.**
Besonders gewähltes Programm, unter Anderem:
Vorspiel z. Op. „Die Meistersinger", Vorspiel u. Scene a. d. Musikdrama „Die Walküre", Große Fantasie a. „Lohengrin", Wotan's Abschied u. Feuerzauber a. d. „Walküre", Ouverture zur Oper „Rienzi" 2c. 2c.
Entrée 50 Pf.
oder 2 Dutzend-Billets.
Anfang 7¾ Uhr.

Zeltgarten.

Heute:
Großes Doppel-Concert
von dem renommirten **Sieveringer Musik-Terzett** u. d. **Werner**'schen **Concert-Capelle.** [2328]
Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
= = Saale 25 Pf.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [2331]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Mittwoch, d. 28. Aug. c.:
Doppel-Concert
von der **Breslauer Concert-Capelle**, Professor **Ludwig von Brenner,**
und der Tiroler Duettisten **Almrausch,**
unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn **J. Fischer.**
Auftreten des
Mr. Leonce
und
Me. Lolla.
Täglich Velocipedfahrt auf der **Riesenspirale.**
Anfang 7 Uhr.
Entree 60 Pf. od. 1 Dtzd.-Billet und 10 Pf. Nachzahlung.
Kinder 15 Pf.
Im Vorverkauf 40 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Auftr. v. **Miss Electra**, Stirn-Equilibr., m. ihren dress. Vögeln, **Mr. Robsy**, i. s. bei Ronacher in Wien mit großem Erfolge executirten Zahn-Kraftproductionen, **Irma Barcarola, Betty Kühne**, Cost.-Soubr., **Flotwel**, musik. Clown, **Heyden** (neue Couplets), **Giese** und **Hintze**, Komiker.
Possen-Pantomime.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Vereinsturnrath.

Zur **Vorfeier des Sedantages Fackelzug und Commers, Sonnabend, den 31. August 1889.** Die **Mitglieder sämmtlicher Turnvereine** versammeln sich um **8 Uhr in der Turnhalle Sadowastraße. Abmarsch Punkt 8½ Uhr.**

J. O. O. F. Morse □ d. 28. VIII. 8 U. V. □. [3166]

Wölfelsfall.

Hotel zur guten Laune
empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt. **J. Weiss.**

---

1 gold. Pincenez gef.; abzuh. Berlinerstr. 54, Seith. I., b. **Hoffmann.**

Prima
Holländ. Austern
Mk. 2,50. [2255]
Alfr. Raymond's
Weinhandlung.

Am 1. September werde ich auf einige Wochen verreisen. [2958]
Dr. Chotzen,
Specialarzt für Hautkrankheiten.

Zurückgekehrt.
Dr. Erich Herrmann,
Secundärarzt der Kgl. medic. Universitätsklinik,
Friedrich-Wilhelmstraße 76.

Felsch'sches Musik-Institut.
655
Am
3. September
beginne ich einen neuen Cursus für **Anfänger im Clavierspiel.**
H. G. Lauterbach,
Goldene Radegasse Nr. 1.

Ein Ob.-Primaner w. in guter Familie **Stunden** zu geben. Gefl. Off. u. N. P. 99 i. Briefk. der Bresl. Ztg.

Schadchen, [3161
in bessern Fam. eingeführt, wird gesucht. Off. u. **A. B. C. 100** d. Bresl. Ztg.

Trewendts Kalender 1890.

Trewendts
Volkskalender.
XLVI. Jahrgang.
Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen,
Beiträgen
von Ludovika Hesekiel, Paul Landeck, Otto Linke, Th. Nöthig, Roderich, A. Stanislas, B. Stein, Em. Tegtmeyer, Paul Thiemich u. a.,
Tabellen, Rätseln, Anekdoten 2c.
Eleg. karton. **1 M.**
geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendts
Hauskalender.
XLIII. Jahrgang.
Mit dem Bildnis des
Feldmarschalls Grafen von Moltke
in Farbendruck
und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.
Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender,** roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender** und **Portemonnaiekalender.**

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

2258
Telephon 287.
Für Wiederverkäufer:
Kleesäcke,
2, 2½, 3 Pfund schwer,
Strohsäcke en gros,
75, 80, 90 Pf., 1, 1,20—2 M.,
Scheuerzeuge, v. 17 Pf. Mtr. an,
Stärkesäcke, Zuckersäcke,
Mehl-Lieferungssäcke
Getreidesäcke,
Kork- und Holzstiftsäcke,
Grassamenzüchen
in allen Größen,
alle Sorten **rohe Leinen,**
br. **Packleinen** v. 15 Pf. Mtr. an,
Steifleinen, Schetter-, Behäutleinen, Segelleinwand, wasserdicht präp. Segel zu Planen u. Wagendecken
zu billigen Engrospreisen.
M. Raschkow,
10, Schmiedebrücke 10.

Verlangen Sie ausdrücklich:
0234
San Remo
Veilchenseife von **F. Kuhn, Nürnberg, beste Toiletteseife,** anerkannt durch ihre Milde u. überaus feinen u. nachhaltenden Geruch. Hier nur bei **Ed. Gross, Neumarkt 42.**

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [036]

Marshall Sons & Co.'s
Locomobilen und Dreschmaschinen

und **Locomobilen** in allen Grössen zu industriellen Betrieben, in **allgemein anerkannt vorzüglichster Construction und Güte des Baues,** empfehle unter Garantie. — Die **Marshall**'schen **Dreschmaschinen sind mit allen nöthigen Schutz-Vorrichtungen gegen Unglücksfälle,** als **Patent-Trommelschützer** etc., versehen. — Das Getreide wird marktfertig und die Spreu staubfrei geliefert. — **Reflectanten gebe gern die Adressen der Besitzer von 2450 Marshall**'schen **Maschinen in Schlesien und Posen etc. als Referenz auf.**
Auch stehen einige **gebrauchte Locomobilen und Dreschmaschinen** aus verschiedenen Fabriken bei mir billig zum Verkauf. [2068]
H. Humbert, Moritzstrasse 4, Breslau.

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.

Sonntag, den 1. September 1889,
Nachmittag 4 Uhr:
Großes Herbst-Wettfahren
auf der Velociped-Rennbahn
in Scheitnig-Grüneiche.
8 Rennen und großer Corso.
Während des Rennens Concert. [3094]
Näheres die Placate.

Verein Schlesischer Köche zu Breslau.

Am **30. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** wird Herr Oberstabsarzt **Dr. Schroeter** die Güte haben, im Verein Schlesischer Köche im **Café Restaurant,** kleiner Saal, einen **Vortrag** über **eßbare und giftige Pilze** zu halten, wozu die Collegen, sowie das sich dafür interessirende Publikum freundlichst eingeladen werden. [2304]
Der Vorstand.
Carl Sust.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß die Renovation meiner Localitäten beendet ist, und empfehle ich dieselben einem geehrten Publikum zum gefälligen Besuch.
Hochachtungsvoll
Julius Riegner,
[3125] Königstraße 4.

Kathol. Erziehungs-Institut für Töchter

unter dem besonderen Schutze [1491]
des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau.
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, höhere Töchterschule.
Curse für Handarbeits-Unterricht und zur Erlernung der Wirthschaft.
Breslau, Neue Sandstraße 18,
vom October an **Kaiserin Augustaplatz 5.**
Das neue Schuljahr beginnt am 1. September. Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin **Th. Holthausen.**

Höh. Mädchenschule mit Musik-Institut und Pensionat,

Blumenstr. 3a, Ecke Tauentzienstr. 78.
Pensionspr. **incl.** Unt. 600 M. — Franz., Conversation, Malen, Turnen im Hause. [1738]
Emma Schönfeld (Sprechst. 2—4).

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Haltestelle Bischofstraße der Linie Scheitnig—Strieg.-Platz ist nach der Ziegengasse verlegt. [2332]
Breslau, 27. August 1889.
Die Direction.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die Besitzer von Zuschlags-Pfandbriefen dieser Bank, und zwar von: [791]

5 % Hyp.-Brf.	I. Em.	(rückzahlb. mit	20 %	Zuschl.)
5 % „	II. u. IV.	„ „	10 %	„
4½ % „	II.	„ „	10 %	„
4 % conv. Hyp.-Br.	II.	„ „	10 %	„

werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, uns ihre Adressen baldgefälligst aufzugeben, da wir diesen Besitzern wichtige Mittheilungen zu machen in der Lage sein werden. Wir sind gern bereit, auf Anfragen jede Auskunft zu ertheilen.
Berlin, im August 1889.
Albert Schappach & Co., Bankgeschäft.

Beachtenswerthe Notiz.

Unsere etwa 8000 Einwohner zählende Garnisonstadt Sprottau, welche in Folge ihres reichen Grundbesitzes, zu dem 7000 Hektar Wald gehören, nur eine mäßige Communalsteuer erhebt, eignet sich besonders zur Niederlassung von Familien, welche in einer Provinzialstadt Wohnungen suchen. Letztere sind meistens mit Gärten versehen und entsprechen vollständig den sanitären Forderungen der Neuzeit. Sprottau, in lieblicher Gegend, an zwei Flüssen (Bober und Sprotta) gelegen, besitzt höhere Lehranstalten für Knaben und Mädchen, Wasserleitung, Gasanstalt, öffentliches Schlachthaus und Promenaden, wie sie nur selten in Städten gleicher Größe gefunden werden. Auch Diejenigen finden hier ihre Rechnung, welche Jagd oder andere angenehme Abwechselungen suchen, wofür die hier bestehenden Gesellschaften Sorge tragen.
Sprottau, im Juni 1889. [1293]
Der Magistrat.

Sonntags-Sonderzüge nach dem Glatzer Gebirge.
Die an jedem Sonntage seit Juni d. J. von Breslau nach Mittelwalde und zurück abgelassenen Sonderzüge werden am 1. September d. J. **zum letzten Mal** für diesen Sommer verkehren. [2333]
Reisse, den 26. August 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Die Lieferung und Montage des eisernen Ueberbaues zu einer 6,0 m im Lichten weiten Wegeunterführung am Südende des Bahnhofs Posen mit 26 To. Schweißwalzeisen, 6,45 To. verzinkte Buckelplatten und Schurzbleche und 1,5 To. Gußeisen soll vergeben werden.
Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsbogen sind für 1,5 Mark von uns zu beziehen.
Termin am 31. August d. J., Nachmittags 12½ Uhr,
bis zu welchem Angebote entsprechend beschrieben und verschlossen einzusenden sind.
Zuschlagsfrist 14 Tage. [2276]
Posen, den 20. August 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Directionsbezirk Breslau.)

In Folge höherer Anordnung soll das domainenfiscalische Haus am Ritterplatz Nr. 6 in Breslau mit einer Grundfläche von 2 a 64 qm im Wege des öffentlichen Meistgebots zur Veräußerung gestellt werden. Zu diesem Zweck haben wir vor unserem Domainen-Departements-Rath, Regierungs-Rath **Rother,** einen Termin [2079]
auf Freitag, den 27. September 1889, Vormittags 11 Uhr, im neuen Regierungsgebäude (Lessingplatz),
und zwar in dem im ersten Stock belegenen Sitzungssaale der Finanz-Abtheilung anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Kaufgelder-Minimum auf 40 000 M. festgesetzt und die der Veräußerung zu Grunde zu legenden Bedingungen, sowie die Regeln der Licitation, ebenso der Veräußerungsplan in unserer Domainen-Registratur während der Dienststunden eingesehen werden können.
Die Besichtigung des zum Verkauf gestellten Hausgrundstücks ist nach vorheriger Meldung bei dem daselbst im 2. Stock wohnenden Königlichen Amtsgerichts-Secretair Herrn **Meuschel** gestattet.
Breslau, den 14. August 1889.
Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen u. Forsten.




Import Oldenburger und Hannoverscher Luxus- und Gebrauchsfüllen.

Habe am nächsten **Freitag, den 30. August,** und **Sonnabend, den 31. August d. J.,** im Gasthof **„zur Sonne"** in Liegnitz, Breslauerstr., zum Verkauf stehen **einen Transport I. Qualität Saugefüllen** mit starkem, kräftigem Knochenbau. Mache auf diesen Transport aufmerksam; prima Abstammung, Väter Young Othello, Emigrant, Agamemnon, sowie abstammend Celler Landesgestüt. Unter den Füllen befinden sich mehrere Paar Füchse und Rappen, sowie auch Stuten und Hengste, welche späterhin sich als Mutterstuten resp. Deckhengste eignen. [913]
Nehme **Bestellungen auf Zuchtvieh** entgegen, sowie **1½-** und **2½jährige Fohlen.**
Esens, Ostfriesland.
Wilhelm Stahl,
Zuchtvieh- u. Fohlenlieferungs-Geschäft.

Bekanntmachung.
Heute ist im Gesellschaftsregister hier bei Nr. 43 Folgendes eingetragen worden:
Der Gesellschafter Kaufmann
Jakob Wermuth
ist am 14. Juni 1889 verstorben und an dessen Stelle als Gesellschafter dessen Erben, nämlich:
1) die Wittwe **Ernestine Wermuth,** geborene **Goldschmidt,**
2) **Gustav Wermuth,** geboren 1882 am 24. Juni,
3) **Gertrud Wermuth,** geboren 1884 am 29. Juni,
4) **Alfred Wermuth,** geboren 1885 am 29. November,
sämmtlich zu Lissa i. P. wohnhaft, eingetreten.
Ferner ist der Kaufmann **Zacharias,** genannt **Caesar Goldschmidt,** zu Lissa i. P. am 1. Juli 1889 als Gesellschafter eingetreten. [2318]
Lissa i. P., den 17. August 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Ferdinand Haenelt** zu Neisse ist zur Beschlußfassung über die Ermächtigung des Verwalters, das Waarenlager im Ganzen verkaufen zu dürfen, eine Gläubigerversammlung auf [2325]
den 18. September 1889, Vormittags 11½ Uhr,
im Terminszimmer Nr. 9 anberaumt.
Neisse, den 24. August 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Auction.

Heute, Mittwoch, d. 28. Aug. 1889, Nachmittag 4 Uhr, werden im **Fraenkel**'schen Hospital, Antonienstraße 8, **Wäsche u. Kleider** versteigert werden. [3141]
Der Vorstand
der isr. Kranken-Verpfl.-Anstalt u. Beerdigungs-Gesellschaft.

Große Pferde-Auction!

Wegen Verminderung der Sommer-Posten wird die Unterzeichnete am **Dinstag, den 3. September cr., Mittags 12 Uhr,**
circa 25 Stück gute Postpferde
im Garten des **„Glatzer Brauhauses" — vorm. Brosig —** hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen lassen.
Glatz, den 24. August 1889.
Posthalterei Glatz.

Dr. Spranger'sche 1796
Magentropfen helfen sofort b. **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit u. Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Suche zum 1. Oct. nach Berlin eine geprüfte **Kindergärtnerin** zu zwei Kindern im Alter von 3 und 5 Jahren. Nur solche, welche bereits in Stellung gewesen und beste Zeugnisse aufzuweisen haben, mögen sich melden. [2317]
Frau Prof. **Ehrlich,**
z. Z. Neustadt OS.

Ein anst. Mädchen, Beamtentochter, 25 Jahre alt, evangelisch, welches in gut. bürgerl. Küche firm, in sämmtl. Haus- und Näharbeiten gründl. erfahr. u. auch mit Landwirthschaft vertraut ist, **sucht** in christl. Hause **Stellung als Stütze der Hausfrau** per 1. October.
Gefl. Off. erbeten unter **A. B. 88 Postamt 10 Breslau.** [904]

Für eine große Provinzialstadt (60000 Einwohner) **wird** zur selbstständigen Leitung eines Ateliers für Damenkleider eine [3150]
Directrice
gesucht. Meldung. Mittwoch Mittag zwischen 12 und 1 Uhr bei Herrn
Louis Freudenthal,
Ohlauerstraße 80.

Wir suchen unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt nach auswärts eine tüchtige **Directrice** für Putz, die gleichzeitig Verkäuferin ist. [3131]
M. Forell & Co.,
Ring 30 I.

Cassirerinnen und Kellnerinnen 926
zu entsprechendem monatl. Gehalt, Kostgeld u. Schlafstelle frei, zu jed. Zeit gesucht. Sofortige Meld., gute Zeugn. nebst Photogr. an das Vermittelungs-Bureau für sämmtl. Dienstpersonal, **Posen, Friedrichstr. 26,** zu send.

Für mein **Band- Weißwaaren- und Putzgeschäft** suche **ich eine durchaus tücht.**
Verkäuferin
bei **hohem Gehalt.** Antritt 1. October. [2075]
S. Koslowsky,
Ratibor.

Eine in der **Posamenten-Branche** durchaus tüchtige [2335]
Verkäuferin
findet per 1. October c. Stellung.
Joseph Cohn & Comp.,
Liegnitz.

Ein anständiges Mädchen, gleichviel welcher Confession, das der poln. Sprache mächtig, kann sich für den Ausschank in meinem **Destillat.-Geschäft sofort melden.** [2220]
Em. Krebs, Tarnowitz.

Eine **tüchtige, energische, ältere** und **solide** [2251]
Schankschleußerin
oder auch **ein Ausschänker** wird **zur selbständigen Führung einer einfachen Gastwirthschaft** für 1. Oct. c. b. gutem Gehalt gesucht.
Offerten unter **J. G. 166 postl. Striegau.**

E. jg. ansehnl. Mädch. s. Stelle als Kelln. in e. f. Restaur. Näh. **M. Stünkel, Ottensen** b. **Altona,** A. Felde 35.

Tüchtiger Buchhalter
sofort bei hohem Salair **gesucht.** Vertrauensstellung. Kenntnisse der Herren-Confection oder Manufacturwaaren-Branche erwünscht. [3133]
Offerten sofort sub **T. B. 97** Exped. der Bresl. Ztg.

Nach Berlin, Dresden,
Breslau u. auf Landschlösser erhalten zum **2. Octbr. perfecte u. bürgerl. Köchinn., f. Stubenmädch., Kinderschl. u. Mädch. f. Alles in besseren Häusern** sehr gute Stellen durch Fr. **Brier, Ring 2.**

Dienstpersonal jed. Standes empf. **Gottheiner, Moltkestr. 13.**

Verkäufer und Verkäuferinnen sämmtlicher Branchen suchen **Danke & Comp.,** Schuhbrücke 36.

Für meine **Colonialwaaren-Handlung** suche ich zum 1. October a. c. einen fleißigen und gewandten
Commis.
Derselbe muß ein durchaus freundlicher Expedient und von seinem Prinzipal gut empfohlen sein.
Reichenbach i. Schlesien.
[2310] **H. Arlt.**

Für mein **Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft suche** ich zum 1. October cr. einen
Commis,
welcher ein durchaus tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein muß. [2322]
E. Aufrecht, Loslau.

In meinem **Galant.-, Porzell.-, Glas- u. Kurzwaaren-Geschäft** findet ein [2153]
Commis,
der gewandter Verkäufer und der einfachen Buchführung vollständig gewachsen ist, bei hohem Salair dauernde Stellung, zum Antritt per 1. October cr. Offert. sub L. K. 133 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für ein feines Herren-Garderoben-Geschäft wird ein
jüngerer Commis,
Christ, flotter Verkäufer, mit schöner Handschrift, per 1. October **gesucht.** Fr.-Offerten unter Chiffre **B. J. 145** mit Photographie und Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für meine Lederhandlung **suche** per 1. October cr. einen jüngeren **Commis.** Offerten unter S. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3136]

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche per sofort event. ersten October cr. einen [2314]
Commis
mit guten Empfehlungen.
Glogau a./O.
Carl Trenks
vormals Rud. Rachvoll.

In einem **Manufactur-, Modewaaren- & Confections-Geschäft** finden 2 **tüchtige,** der polnischen Sprache mächtige [2217]
Verkäufer
per 1. September event. 1. October c. dauernde Stellung.
Offerten unter D. M. 140 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Herren-Confections-Geschäft suche ich per bald oder später einen tüchtigen **Verkäufer.** [3056]
L. Böhm, Katscher OS.

2 tüchtige Verkäufer
werden per 1. Octbr. für ein lebhaftes Manufactur-, Leinen- u. Tuchgeschäft in der Provinz, der poln. Sprache mächtig, zu engagiren **gesucht.**
Offerten an **Leopold Riess, Breslau.** [3107]

Ein tüchtiger, selbstständiger [2316]
Verkäufer
findet bei **hohem Gehalt** per bald oder 1. October c. dauernde Stellung.
S. Glaser,
Modewaaren u. Confection,
Münsterberg.

Für mein **Modewaaren,** besonders für mein **Confections-Geschäft** suche ich per 1. October einen tüchtigen
Verkäufer, 2308
mos., der Decorateur und der polnischen Sprache mächtig ist.
E. Fink, Gnesen.

Für mein **Manufactur- u. Herrenconfections-Geschäft suche** per 15. September event. 1. October d. J. einen
tüchtigen Verkäufer.
Offerten sind Photographie, Zeugnisse nebst Gehaltsanspr. (bei freier Station) beizufügen. Bewerber müssen der polnischen Sprache mächtig sein. [2319]
Gustav Loewenthal,
Staßfurt.

Eine größere Zuckerwaarenfabrik sucht per 15. Septbr. od. 1. October einen tücht., flotten
Expedienten,
mit schöner Handschrift und der Buchführung mächtig. Offerten mit Zeugnißabschrift u. Chiffre **Z. E. 98** Exped. d. Bresl. Ztg. Marken verbeten. [3140]

Zur Führung meines **Specerei- u. Destillations-Geschäfts suche** ich einen **tüchtigen jungen Mann,** der auch der polnischen Sprache mächtig ist, möglichst zum baldigen Antritt. [2323]
O. Fischbach, Görchen.

Suche zum **sofortigen** Antritt für mein **Schnitt- u. Weißwaaren-Geschäft** einen rechtlichen
jungen Mann,
gleichviel welcher Confession. Polnische Sprache Bedingung. [887]
S. Luft, Peiskretscham.

Ein junger Mann fürs Getreidegeschäft nach der Provinz kann sich sofort melden bei **M. Altmann, Breslau,** Schwertstr. 8. Mark. verb.

Ein junger Mann, gegenw. noch in Stell., **sucht** per 1. October als **Expedient** in einem Colonialwaaren- od. Getreide-Geschäft anderweitiges **Engagement.** [2671]
Gefl. Offerten unter C. T. 15 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann aus der Butter- u. verwandten Producten-Branche, welcher i. Ein- u. Verkauf Bescheid weiß, **wird** zum Betriebe eines Engros-Geschäfts zu engagiren **gesucht.**
Anerb. wolle man unter J. H. 93 in d. Exped. d. Bresl. Ztg. niederlegen.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Getreide- oder Mehlgeschäft beendet hat, Buchführung versteht und eine gute Handschrift besitzt, **findet** per 1. October **Stellung** bei
J. Weigert & Co.,
Sophien-Mühle, Breslau.

Ein junger Mann
mit bescheidenen Ansprüchen wird für eine **Buch- u. Papierhandlung** Oberschlesiens **gesucht.** Erwünscht ist die Kenntniß der Handhabung einer Tiegel-Druck-Presse. [2320]
Offerten unter H. 150 durch die Exped. der Bresl. Ztg.

Junger Mann,
der tüchtiger Verkäufer und Decorateur ist, findet bald oder 1. October Stellung in unserem **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäfte.**
Offerten mit Photographie, Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehalts-Ansprüche an [2312]
Benger & Loewy,
Schwedt a. O.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** en gros und en detail suche zum 1. October cr. einen soliden, tüchtigen [2311]
jungen Mann,
der mit Krämerkundschaft umzugehen versteht. Offerten erbitte an
Paul Gerh. Müller
in Liegnitz,
Breslauerstraße 6.

Ich suche für mein **Herren-Garderoben-Geschäft** per 1. October einen [2337]
jungen Mann
der seine Lehrzeit vor kurzem beendet hat. **R. Rosenthal,**
Schweidnitz.

Für mein **Ledergeschäft** suche zum 1. October cr. einen tüchtigen
jungen Mann.
S. May,
Inh.: J. Neulaender,
Wriezen. [2315]

Ein sehr tücht., verlaßb., anspruchsl., energ., ev. **Förster** i. mittl. Jahr., vorzügl. Schütze, m. Cult., Fas.- u. Fischz. vertr, **sucht Stellung** z. 1. Oct. od. 1. Jan. Näheres durch Hauptlehrer **Rücker** in Dorf **Jauer** bei **Wansen.**

Ein tüchtiger [930]
Ziegelmeister
für eine **Dampfziegelei Oberschlesiens** per 1. October event. 1. Januar **gesucht.** Bewerber, die auch mit der Fabrikation von Dachfalzziegeln vertraut sind, wollen sich mit Angabe der Gehaltsansprüche und Einsendung der Photographie melden unter **J. O. 7675** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche** ich per 1. October einen **Lehrling oder Volontair.** [2296]
S. Marcusy,
Konstadt O.-S.

Ein Apothekerlehrling
wird gesucht von [039]
C. W. Beckmann
in Neisse.

Einen Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, mit guter Schulbildung, **suche** ich für mein Colonialwaar.- u. Speditionsgeschäft.
C. L. Silling, Cüstrin.

Ein Lehrling
wird von einer **Buch- u. Papierhandlung** Oberschlesiens **gesucht.**
Meldungen unter G. 151 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [2321]

Lehrling!
Sohn anständiger Eltern, zum sofort. Antritt bei freier Station **gesucht.**
Destill. u. Fruchtsaft-Presserei
Ed. Redlich's Nachfolger,
Glatz. [3147]

Ein Lehrling
findet Aufnahme. Schriftliche Anfragen zu richten an [2313]
Benger & Loewy,
Schwedt a. O.,
Kurz-, Weiß- und Wollwaaren.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zum 1. September.
In der Nähe des Ohlauer-Stadtgrabens wird eine [931]
möblirte Wohnung
gesucht.
Vier bis 5 Zimmer u. Küche oder vollständige Pension. Offerten mit Preisangabe sub **P. 1512** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Matthiasplatz 20
ist eine hochherrschaftliche Hochparterre-Wohnung, von fünf Zimmern, Bade- u. Mädchenzimm. 2c., p. 1 Octbr. zu verm. Näh. b. Hausmeister daselbst.

Albrechtsstraße 52,
Eingang Schuhbrücke,
2. Etage, mit **Badeeinrichtung,** viel Beigelaß, **3. Etage 115 Thlr.** und **180 Thlr.,** zu vermiethen.

Freiburgerstr. 36
herrschaftl. halbe 1. Etage, p. Octbr. zu vermiethen. [3142]

Reuschestraße 52
ist der 1. Stock, ganz oder getheilt, zu vermiethen. [2327]

Umzugshalber ist
Freiburgerstr. 23
die Hälfte der 2. Etage, fünf Zimmer 2c., per 1. October zu verm. Näheres daselbst von 2—4 Uhr.

Schweidnitzer-Stadtgr. 13
z. 1. Septbr. od. 1. Octbr. d. vollst. renov. halbe 3. Et. Alles Näh. das. im Compt. v. **Moritz Werther u. Sohn.**

Am Rathhaus 24
ist die zweite Etage, getheilt oder im Ganzen, als Comptoir oder Lagerraum per 1. October cr. zu verm. Preis 900 Mark jährlich. Desgl. im 3. Stock eine Stube mit Küche für 250 Mark, im 4. Stock eine Stube für 150 Mark. [3162]

Albrechtsstr. 30,
1. Et., herrschaftl. Wohn., 9 Zim. 2c., (wird vollständig ren.), p. 1. October zu vermiethen. Näh. bei **M. Rösler.**

Ohlau-Ufer 26,
renov. Wohn., 1. Et. 5 Zim., Balcon,
" " 2. Etage 4 Zimmer
per sofort oder 1. October zu verm. Näh. bei der Haushälterin. [3128]

Neue Taschenstr. 10
ist die Hälfte der 3. Etage pr. Octbr. **zu vermiethen.** [3137]

1. October cr.,
auch früher zu verm.: 3 ev. 4 Zim., Küche, Mittelcab., Entree u. Zubeh. in 1. Et., ren., Kl. Holzstr. 7 (n. d. Königsplatz). Näh. b. Wirth 1. Et. [3155]

Alte Sandstr. 14
zum 1. October d. J. od. für später **zu vermiethen** die von [938]
Herrn Dr. med. Hübner
jetzt bewohnte **I. Etage.**

Neudorfstr. 3 ist vom 2. Octbr. Wohn., 3 Zimmer, Cabinet, zu verm.

Kleineres Geschäftslocal
in der **Schweidnitzerstr. p. ersten October zu vermiethen.** [933]
Gefl. Offerten unter **L. 1508** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ohlauerstraße 2 helle Parterrezimmer, als **Compt., Werkst.** 2c., à 360 M., event. bald zu vermiethen. Näheres Ohlauerstraße 45, 1. Et. l.

Ein geräumiger [2280]
Laden
mit Wohnung, bester Lage, für jedes Geschäft sich eignend, ist per 1. October cr. zu vermiethen.
M. Katz, Loslau O.-S.

Große herrschaftl. 1. Etage
mit vielem Nebengelaß, 2 Balcons u. Garten, eventl. die kleinere **herrsch. 2. Etage** ist **Blumenstraße 4** z. 1. October zu verm. Näh. das. 2 Tr.

Sehr zu empfehlende Wohnung für einen Arzt.
Die bisher innegehabte Wohnung des Herrn **Dr. May**
Sadowastraße 76, Ecke Höfchenstr.,
erste Etage, 4 elegante Zimmer, Badecabinet, Küche 2c., ist wegen Wegzug von Breslau per October preiswerth zu vermiethen.
Näheres durch den Hausmeister. [3157]

Ohlauerstraße Nr. 64, Ecke, 2961
Geschäftslocal 1. Et. p. Octbr. zu verm. Näh. bei Krotoschiner, II.

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmore..	766	14	SW 4	bedeckt.	
Aberdeen.....	762	14	still	h. bedeckt.	
Christiansund .	758	12	WSW 2	wolkig.	
Kopenhagen ..	760	13	WSW 1	Dunst.	
Stockholm....	757	14	SW 2	wolkenlos.	
Haparanda....	759	13	SO 2	bedeckt.	
Petersburg....	760	11	SW 1	bedeckt.	
Moskau.......	762	11	N 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	769	13	W 2	bedeckt.	
Cherbourg....	769	14	NW 2	h. bedeckt.	
Helder	765	14	NW 2	h. bedeckt.	
Sylt..........	761	12	NW 2	Regen.	
Hamburg.....	762	12	W 3	h. bedeckt.	
Swinemünde..	761	13	W 3	wolkig.	
Neufahrwasser	761	11	S 1	bedeckt.	
Memel........	761	15	S 1	h. bedeckt.	Nachts Gewitter.
Paris.........	769	10	S 1	wolkenlos.	
Münster	765	11	[illegible]	bedeckt.	
Karlsruhe.....	767	13	[illegible]	[illegible]	Nachts Regen.
Wiesbaden....	766	13	[illegible]	[illegible]	
München	767	[illegible]	[illegible]	[illegible]	
Chemnitz.....	764	[illegible]	[illegible]	[illegible]	
Berlin........	762	[illegible]	[illegible]	[illegible]	
Wien.........	763	[illegible]	[illegible]	[illegible]	
Breslau.......	763	[illegible]	[illegible]	[illegible]	
Isle d'Aix	770	13	NO 3	heiter.	
Nizza	763	17	O 1	wolkenlos.	
Triest	762	18	O 2	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete ist der Luftdruck ziemlich gleichmässig vertheilt, am höchsten im Südwesten, am niedrigsten im Norden. Ueber Deutschland dauert bei schwacher südwestlicher bis nordwestlicher Luftströmung das kühle, meist trübe Wetter mit Regenfällen fort. Memel hatte Nachts Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: i. V. O. Zuchold; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.